



Zwischenbericht  
zum 30. Juni 2014

*Leistung aus Leidenschaft*



# Die Deutsche Bank

## Der Konzern im Überblick

	2014	2013	Jan. – Jun.
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	25,70 €	30,67 € <sup>1</sup>	
Aktienkurs höchst	38,15 €	36,94 € <sup>1</sup>	
Aktienkurs tiefst	25,47 €	28,05 € <sup>1</sup>	
Ergebnis je Aktie (unverwässert) <sup>2</sup>	1,20 €	1,96 €	
Ergebnis je Aktie (verwässert) <sup>2</sup>	1,17 €	1,90 €	
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio <sup>2</sup>	1.097	1.015	
Ausstehende Aktien (vervässert, Durchschnitt), in Mio <sup>2</sup>	1.127	1.046	
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	9,1 %	11,5 %	
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	9,2 %	11,6 %	
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	4,6 %	7,1 %	
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	4,7 %	7,2 %	
Aufwand-Ertrag-Relation <sup>3</sup>	81,0 %	77,1 %	
Personalaufwandsquote <sup>4</sup>	39,0 %	38,3 %	
Sachaufwandsquote <sup>5</sup>	42,0 %	38,7 %	
in Mio €			
Erträge insgesamt	16.253	17.606	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	496	828	
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	13.159	13.572	
Ergebnis vor Steuern	2.597	3.206	
Gewinn nach Steuern	1.341	1.995	
in Mrd €			
(sofern nicht anders angegeben)	30.6.2014	31.12.2013	
Bilanzsumme	1.665	1.611	
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	64,7	54,7	
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unvervässert)	46,62 €	50,80 € <sup>2</sup>	
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unvervässert)	36,45 €	37,87 € <sup>2</sup>	
Tier-1-Kernkapitalquote <sup>6</sup>	14,7 %	12,8 %	
Tier-1-Kapitalquote <sup>6</sup>	15,5 %	16,9 %	
Anzahl			
Niederlassungen	2.840	2.907	
Davon: in Deutschland	1.862	1.924	
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	96.733	98.254	
Davon: in Deutschland	45.442	46.377	
Langfristige Bonitätseinstufung			
Moody's Investors Service	A2	A2	
Standard & Poor's	A	A	
Fitch Ratings	A+	A+	

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich im Abschnitt „Sonstige Informationen“ dieses Zwischenberichts.

<sup>1</sup> Die historischen Kurse bis und einschließlich 5. Juni 2014 (letzter Handelstag Cum-Bezugsrecht) wurden im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung 2014 nachträglich durch Multiplikation mit dem Korrekturfaktor 0,9538 (R-Faktor) angepasst.

<sup>2</sup> Alle Perioden wurden angepasst, um den Effekt der Bonuskomponente von Bezugsrechten, die im Juni 2014 im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, zu berücksichtigen.

<sup>3</sup> Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

<sup>4</sup> Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

<sup>5</sup> Prozentualer Anteil des Zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den Zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

<sup>6</sup> Die Kapitalquoten zum 30. Juni 2014 beruhen auf den Übergangsregeln des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks; vorherige Perioden basieren auf Basel 2.5-Regeln ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG. Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den risikogewichteten Aktiva für das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

## Lagebericht

- 02 Überblick zur Finanz- und Ertragslage
- 02 Wirtschaftliches Umfeld
- 03 Ergebnis der Deutschen Bank
- 04 Ertragslage des Konzerns
- 07 Segmentergebnisse
- 22 Vermögenslage
- 28 Ausblick
- 34 Risikobericht

## Bestätigungen

- 77 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 78 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## Konzernabschluss

- 79 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 80 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 81 Konzernbilanz
- 82 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 84 Konzern-Kapitalflussrechnung

## Anhangangaben

- 85 Grundlage der Erstellung
- 87 Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
- 88 Segmentberichterstattung
- 90 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 93 Angaben zur Konzernbilanz
- 119 Sonstige Finanzinformationen

## Sonstige Informationen

- 129 Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

# Lagebericht

## Überblick zur Finanz- und Ertragslage

### Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte im zweiten Quartal 2014 stärker zugelegt haben. Dies dürfte auf eine Beschleunigung der wirtschaftlichen Dynamik sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern zurückgehen. In den sieben größten Industrienationen dürfte sich das Wachstum gegenüber dem Vorquartal auf Jahresbasis von einem fast stagnierenden ersten Quartal auf rund 2 % auf Jahresbasis im zweiten Quartal 2014 beschleunigt haben.

Die Wirtschaft der Eurozone dürfte im zweiten Quartal 2014 weiter moderat gewachsen sein. Dies wäre das fünfte Quartal mit positivem Wachstum in Folge, nachdem die Wirtschaft in der Eurozone zuvor in sechs Quartalen um insgesamt fast 1,5 % geschrumpft war. Das Wachstum der deutschen Wirtschaft dürfte sich im zweiten Quartal 2014 hauptsächlich durch die wetterbedingte Gegenbewegung beim Bausektor verlangsamt haben. Dagegen dürfte das Wachstum in den USA und Kanada im zweiten Quartal 2014 wieder deutlich angezogen haben, nachdem sich dort das Wachstum im ersten Quartal 2014 wetterbedingt merklich abgeschwächt hatte. In Großbritannien dürfte sich das Wachstum ebenfalls merklich beschleunigt haben. Im Gegensatz dazu dürfte die im April 2014 in Kraft getretene Mehrwertsteuererhöhung das Wachstum in Japan deutlich beeinträchtigt haben, so dass die japanische Wirtschaft im zweiten Quartal 2014 merklich geschrumpft sein dürfte.

Chinas Wirtschaft dürfte im zweiten Quartal 2014, teilweise getrieben durch erhöhte fiskal- und geldpolitische Stimuli wieder stärker gewachsen sein; für Russland dagegen deuten die Einschätzungen der Einkaufsmanager auf eine schrumpfende Wirtschaftsaktivität im gleichen Zeitraum.

Insgesamt war das zweite Quartal 2014 von einer weiteren graduellen Verbesserung der Lage an den europäischen Finanzmärkten gekennzeichnet. Im Kreditgeschäft mit Firmenkunden verlangsamte sich der Rückgang des Volumens erneut, während die Kredite an Privathaushalte gegenüber dem Vorjahr weiter leicht schrumpften. Durch das fortgesetzte solide Wachstum bei den Einlagen des Privatsektors hielt somit der Abbau des Kreditüberhangs gegenüber der Refinanzierungsseite an. Deutschland verzeichnete wieder eine überdurchschnittliche Entwicklung; hier lagen die Unternehmenskredite etwa auf Vorjahresniveau und die Kredite an Haushalte legten, angetrieben von einer Zunahme des Hypothekengeschäfts, zu. Insgesamt nahmen die Zuversicht in den Banken im Euroraum und das Vertrauen der Investoren offenbar weiter zu, denn bei den Bilanzsummen gab es im zweiten Quartal 2014 Anzeichen einer Stabilisierung; gleichzeitig wurden die Banken auf dem Anleihemarkt aktiver und nahmen mehr Fremdmittel auf als in den beiden außerordentlich schwachen Vorjahreszeiträumen in 2012 und 2013 zusammen. Zudem stärkte eine Reihe von Banken ihre Kapitalausstattung durch die Ausgabe neuer Aktien.

In den USA blieb das Kreditwachstum in Summe hoch. Dabei reduzierte sich das Expansionstempo der Unternehmenskredite, die bisher der Haupttreiber gewesen waren, deutlich und das Volumen der privaten Hypotheken stagnierte weiter. In anderen Kategorien beschleunigte sich das Wachstum dagegen, bei den Konsumentenkrediten ebenso wie bei den gewerblichen Immobilienkrediten. Auf der Einlagenseite verlor der zuletzt rasante Anstieg etwas an Fahrt.

Im Investmentbanking wurde im Anleihesegment im Vorjahresvergleich ein moderates Plus bei den Emissionen verzeichnet, im Handel dagegen von einem ohnehin eher schwachen Ausgangsniveau aus nochmals ein beträchtliches Minus. Aktienseitig entwickelte sich das zweite Quartal 2014 bei Emissionen sehr stark, bei den Handelsvolumina jedoch ebenfalls schlechter als 2013. Im Geschäft mit Fusionen und Übernahmen schließlich beschleunigte sich die Aufwärtsdynamik; das Quartal wurde sogar zu einem der besten aller Zeiten: Die ange-

kündigten Transaktionen erreichten einen Wert von mehr als 1 Billion US-\$ und damit eine Marke, die zuletzt nur 2006/07 und davor während der New-Economy-Blase im Jahr 2000 überboten wurde. Im Emissions- und Beratungsgeschäft insgesamt gewannen die europäischen Banken nach Verlusten im letzten Jahr im ersten Halbjahr 2014 nun wieder Marktanteile von ihren US-Wettbewerbern hinzu.

Auch in der Vermögensverwaltung profitierten die Banken von weiteren Rekordständen bei wichtigen Aktienindizes wie dem Dow Jones oder dem deutschen Leitindex Dax, der im Juni erstmals die Schwelle von 10.000 Punkten durchbrach. Angesichts der Bekenntnisse wichtiger Notenbanken zu einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld dürfte die Risikoneigung vieler Investoren weiter angestiegen sein.

Mit Blick auf Veränderungen bei Aufsicht und Regulierung stand im abgelaufenen Quartal in Europa der Beschluss über den einheitlichen Abwicklungsmechanismus im Rahmen der Bankenunion („SRM“) ebenso im Mittelpunkt wie die Verabschiedung der Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von gescheiterten Banken („BRRD“) sowie die Bilanzüberprüfung durch die Europäische Zentralbank im Vorfeld der Übernahme der Aufsicht über die führenden Banken im Euroraum. In den USA bestimmten vor allem weitere rechtliche, teilweise mit hohen Kosten verbundene Auseinandersetzungen zwischen den Aufsichtsbehörden und Banken die Schlagzeilen.

## Ergebnis der Deutschen Bank

Im Mai 2014 hat die Deutsche Bank ein Maßnahmenpaket angekündigt, durch das sie ihr Bekenntnis zu den Zielen der Strategie 2015+ bekräftigt. Wir haben unsere Kapitalbasis gestärkt und die in der Strategie 2015+ festgelegten Kultur- und Kosteninitiativen weiter umgesetzt.

Die wesentlichen Finanzkennzahlen des Konzerns im Berichtszeitraum können wie folgt zusammengefasst werden:

- Konzernerträge von 16,3 Mrd € im ersten Halbjahr 2014, Rückgang um 8 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs;
- Ergebnis vor Steuern von 2,6 Mrd €, Abnahme von 19 % im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013;
- Gewinn nach Steuern verringerte sich auf 1,3 Mrd € im Berichtszeitraum gegenüber 2,0 Mrd € im Vorjahreszeitraum;
- Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)/Capital Requirements Directive 4 (CRD 4) (Vollumsetzung) von 11,5 % am Ende des ersten Halbjahrs 2014;
- CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung von 3,4 % am Ende des Berichtszeitraums;
- Risikogewichtete Aktiva gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) von 399 Mrd € zum 30. Juni 2014.

Die finanziellen Key Performance Indicators (KPIs) des Konzerns für das erste Halbjahr sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Konzernfinanzkennzahlen	30.6.2014	30.6.2013
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>1</sup>	4,7 %	7,2 %
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>2</sup>	7,3 %	10,2 %
Aufwand-Ertrag-Relation <sup>3</sup>	81,0 %	77,1 %
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation <sup>4</sup>	72,1 %	67,8 %
Kostenersparnis <sup>5</sup>	2,6 Mrd €	1,1 Mrd €
Umsetzungskosten (OpEx) <sup>6</sup>	2,4 Mrd €	1,1 Mrd €
Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) <sup>7</sup>	11,5 %	10,0 %
CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung <sup>8</sup>	3,4 %	

<sup>1</sup> Basierend auf den den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern.

<sup>2</sup> Basierend auf den den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern bereinigt um Kosten für Rechtsstreitigkeiten, Umsetzungskosten, Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte, weitere Abfindungszahlungen sowie kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen bei Derivaten (Credit Valuation Adjustment, CVA) gemäß der CRR/CRD 4, verbindlichkeitsbezogene Bewertungsanpassungen bei Derivaten (Debt Valuation Adjustment, DVA) und refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen bei Derivaten (Funding Valuation Adjustment, FVA). Für weitere Informationen siehe unten Abschnitt: „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“.

<sup>3</sup> Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

<sup>4</sup> Basierend auf Zinsunabhängigen Aufwendungen bereinigt um Kosten für Rechtsstreitigkeiten, Umsetzungskosten, Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte, Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, weitere Abfindungszahlungen und andere bereichsspezifische Einmalkosten; geteilt durch die ausgewiesenen Erträge. Für weitere Informationen siehe unten Abschnitt: „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“

<sup>5</sup> Kostenersparnis aus der Implementierung des OpEx-Programms.

<sup>6</sup> Umsetzungskosten sind Kosten, die bei der Erzielung von Kostenersparnissen im Rahmen des OpEx-Programms anfallen.

<sup>7</sup> Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) entspricht unserer Kalkulation der Kernkapitalquote ohne die Übergangsphase von CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

<sup>8</sup> Die CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung entspricht unserer Berechnung auf Basis der aktuellen Fassung der am 27. Juni 2013 veröffentlichten CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

## Ertragslage des Konzerns

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Verän- derung in %	Jan. – Jun.		Absolute Verän- derung in %	Verän- derung in %
	2014	2013		2014	2013		
<b>Erträge:</b>							
Davon:							
CB&S	3.532	3.579	-46	-1	7.608	8.126	-518
PBC	2.367	2.448	-81	-3	4.843	4.833	10
GTB	1.035	1.036	-1	0	2.062	2.070	-8
DeAWM	1.134	1.041	93	9	2.201	2.285	-84
NCOU	-44	279	-322	N/A	30	719	-689
Erträge insgesamt	7.860	8.215	-355	-4	16.253	17.606	-1.353
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	250	473	-224	-47	496	828	-332
Zinsunabhängige Aufwendungen	6.693	6.950	-257	-4	13.159	13.572	-413
Ergebnis vor Steuern	917	792	126	16	2.597	3.206	-609
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	679	457	222	49	1.256	1.211	45
Gewinn nach Steuern	238	335	-97	-29	1.341	1.995	-654

### Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Die Ergebnisse im zweiten Quartal 2014 reflektieren eine solide Performance. Höheren Erträgen in Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) standen reduzierten Ertragsbeiträgen von Non-Core Operations Unit (NCOU), Private & Business Clients (PBC) und Corporate Banking & Securities (CB&S) gegenüber. Die Erträge in Global Transaction Banking (GTB) blieben im Wesentlichen unverändert. Effekte aus einer Abnahme der Kundenaktivität, die durch das weiterhin niedrige Zinsumfeld und gesunkene Portfolioerträge infolge einer signifikanten Reduzierung der Aktiva verschärft wurden, und ein sehr wettbewerbsintensives Umfeld führten in den meisten Bereichen zu einem Ertragsrückgang. Wir haben weiterhin Fortschritte bei unserem Operational Excellence (OpEx)-Programm gemacht, dessen Fokus 2014 auf komplexeren Initiativen liegt. Kostenreduzierungen infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Programms haben uns erlaubt, höhere Kosten aufgrund steigender regulatorischer Anforderungen auszugleichen und weiterhin in die Integration unserer Plattformen und die Verbesserung unserer Prozesse zu investieren.

Die Erträge des Konzerns verringerten sich im zweiten Quartal 2014 um 355 Mio € (4 %) auf 7,9 Mrd € gegenüber 8,2 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahrs. In CB&S gingen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 46 Mio € (1 %) auf 3,5 Mrd € zurück. Hauptgrund dafür waren geringere Erträge in Sales & Trading (Equity), die infolge gesunkenen Marktvolumina und herausfordernder Marktbedingungen um 88 Mio € (11 %) abnahmen. In PBC lagen die Erträge im zweiten Quartal 2014 mit 2,4 Mrd € um 81 Mio € (3 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Abnahme resultierte vorwiegend aus nicht wiederkehrenden positiven Effekten bei der Postbank im zweiten Quartal 2013. In GTB waren die Erträge stabil bei 1,0 Mrd €. DeAWM verzeichnete gegenüber dem zweiten Quartal 2013 einen Ertragsanstieg um 93 Mio € (9 %) auf 1,1 Mrd €. Dieser war auf Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life zurückzuführen, die im Wesentlichen in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen wurden. Die Erträge ohne den Abbey Life Effekt waren unverändert gegenüber dem Vorjahresquartal. In der NCOU sanken die Erträge im zweiten Quartal 2014 um 322 Mio € auf negative 44 Mio €. Dies war hauptsächlich auf akkumulierte Verluste von 314 Mio € aus der Restrukturierung der Fremdfinanzierung von Maher Terminals zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im zweiten Quartal 2014 auf 250 Mio € und war damit 224 Mio € (47 %) geringer als im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch eine geringere Risikovorsorge in NCOU, eine anhaltende gute Portfolioqualität im deutschen Privatkundengeschäft und den Wegfall von im zweiten Quartal 2013 ausgewiesenen großen Einzelposten in unserem Kerngeschäft bedingt.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im zweiten Quartal 2014 mit 6,7 Mrd € um 257 Mio € (4 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Der Personalaufwand betrug 3,0 Mrd €, was einem Rückgang von 212 Mio € (7 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2013 entspricht. Dies spiegelt vor allem eine geringere leistungsabhängige Vergütung insbesondere in CB&S wider. Der Sach- und sonstige Aufwand von 3,6 Mrd € war stabil im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Kosten wurden weiterhin durch die Dekonsolidierung der BHF-BANK und Einsparungen aus der laufenden Implementierung des OpEx-Programms reduziert. Wie im Vorquartal standen dieser positiven Entwicklung negative Effekte aus höheren Kosten im Zusammenhang mitaufsichtsrechtlichen Anforderungen und gestiegene Investitionen in unsere Plattformen gegenüber. Kosten für Rechtsstreitigkeiten betrugen 470 Mio € und waren damit 161 Mio € geringer als im zweiten Quartal 2013. Die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft beliefen sich im zweiten Quartal 2014 auf 80 Mio €, eine Zunahme um 87 Mio € im Vergleich zum Vorjahresquartal. Diese Aufwendungen heben Marktwertgewinne bei Investitionen auf, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 917 Mio € im zweiten Quartal 2014 im Vergleich zu 792 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahrs. Dieser Anstieg war vor allem auf eine geringere Kostenbasis und Risikovorsorge zurückzuführen, die teilweise durch geringere Erträge ausgeglichen wurden.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im zweiten Quartal 2014 auf 238 Mio € gegenüber 335 Mio € im Vorjahreszeitraum. Der Ertragsteueraufwand lag im Berichtsquartal bei 679 Mio € nach 457 Mio € im zweiten Quartal 2013. Die effektive Steuerquote von 74 % im laufenden Quartal sowie die des Vorjahresquartals in Höhe von 58 % wurden im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen, darunter Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, sowie Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst.

### Halbjahresvergleich 2014 versus 2013

Das Ergebnis im ersten Halbjahr 2014 spiegelt eine unterschiedliche Performance in den verschiedenen Unternehmensbereichen wider mit höheren Erträgen in PBC, signifikant reduzierten Erträgen in der NCOU, DeAWM und CB&S und im Wesentlichen unveränderten Erträgen in GTB. Die Abnahme der Kundenaktivität und die hohe Wettbewerbsintensität, die durch weiterhin niedrige Zinsen und gesunkene Portfolioerträge infolge einer signifikanten Reduzierung der Aktiva verschärft wurden, resultierten in einem Ertragsrückgang. Wir haben weiterhin Fortschritte bei unserem OpEx-Programm gemacht, dessen Fokus 2014 auf komplexeren Initiativen liegt. Durch Kostenreduzierungen im Rahmen des OpEx-Programms konnten wir höhere Kosten ausgleichen, die aus der Einführung neuer interner Kontrollen vor dem Hintergrund verstärkter regulatorischer Anforderungen und kontinuierlicher Investments in die Integration unserer Plattformen sowie die Verbesserung unserer Prozesse resultierten.

Die Erträge des Konzerns verringerten sich im ersten Halbjahr 2014 um 1,4 Mrd € (8 %) auf 16,3 Mrd € gegenüber 17,6 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. In CB&S gingen die Erträge im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013 um 518 Mio € (6 %) auf 7,6 Mrd € zurück. Dieser Rückgang war vorwiegend auf gesunkene Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) zurückzuführen, die gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 um 282 Mio € (6 %) sanken. Ursächlich hierfür waren eine geringe Volatilität und Kundenaktivität, die das herausfordernde Handelsumfeld widerspiegeln. Die Erträge in Sales & Trading (Equity) sanken im ersten Halbjahr 2014 aufgrund geringerer Marktvolumina. Des Weiteren gingen die Erträge in CB&S aufgrund von im ersten Halbjahr 2014 ausgewiesenen Verlusten aus verbindlichkeitsbezogenen Bewertungsanpassungen bei Derivaten (Debt Valuation Adjustment, DVA) zurück. Im ersten Halbjahr 2013 wurde hingegen ein Gewinn aus einem DVA erfasst. In den ersten sechs Monaten in 2014 waren die Erträge in PBC und GTB stabil bei 4,8 Mrd € respektive 2,1 Mrd €. DeAWM verzeichnete gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 einen Ertragsrückgang um 84 Mio € (4 %) auf 2,2 Mrd €, der vor allem auf Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life zurückzuführen war. In der NCOU sanken die Erträge im ersten Halbjahr 2014 um 689 Mio € auf 30 Mio €. Dies war hauptsächlich auf geringere Portfolioerträge infolge einer signifikanten Reduzierung der Aktiva im Vergleich zum Vorjahr und die Realisierung akkumulierter Verluste von 314 Mio € aus der Restrukturierung der Fremdfinanzierung von Maher Terminals zurückzuführen. Die Erträge in Consolidation & Adjustments (C&A) sanken von negativen 427 Mio € im ersten Halbjahr 2013 auf negative 492 Mio € im Berichtszeitraum. Diese Entwicklung resultierte vornehmlich aus negativen Auswirkungen von Bewertungsanpassungen in Bezug auf die Refinanzierungskosten bei internen unbesicherten Derivaten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten sechs Monaten 2014 auf 496 Mio €, was einem Rückgang um 332 Mio € (40 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Diese Abnahme ist hauptsächlich durch eine geringere Risikovorsorge in NCOU, eine anhaltende gute Portfolioqualität im deutschen Privatkundengeschäft und den Wegfall von im ersten Halbjahr 2013 ausgewiesenen großen Einzelposten in unserem Kerngeschäft bedingt.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im Berichtszeitraum mit 13,2 Mrd € um 413 Mio € (3 %) unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes. Der Personalaufwand betrug 6,3 Mrd €, was einem Rückgang von 412 Mio € (6 %) gegenüber den ersten sechs Monaten 2013 entspricht. Dies spiegelt vor allem eine geringere leistungsabhängige Vergütung insbesondere in CB&S wider. Der Sach- und sonstige Aufwand erhöhte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 196 Mio € (3 %) auf 6,6 Mrd €. Im ersten Halbjahr 2014 stiegen die Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms wie geplant. Die Kosten im Zusammenhang mitaufsichtsrechtlichen Anforderungen und Investitionen in Plattformen waren höher als im Vergleichszeitraum. Kosten für Rechtsstreitigkeiten betrugen 470 Mio € und waren damit 292 Mio € geringer im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013. Dahingegen wurde die Kostenbasis durch Einsparungen im Rahmen unseres OpEx-Programms und die Dekonsolidierung der BHF-BANK weiter reduziert. Die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft beliefen sich im ersten Halbjahr 2014 auf 132 Mio € und waren damit um 53 Mio € geringer als im Vorjahreszeitraum. Diesen Aufwendungen stehen Marktwertschwankungen bei Investments gegenüber, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 2,6 Mrd € im ersten Halbjahr 2014 im Vergleich zu 3,2 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Abnahme war vor allem auf niedrigere Erträge zurückzuführen.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im Berichtszeitraum auf 1,3 Mrd € gegenüber 2,0 Mrd € im ersten Halbjahr 2013. Der Ertragsteueraufwand betrug 1,3 Mrd € im ersten Halbjahr 2014 verglichen mit 1,2 Mrd € im Vergleichszeitraum 2013. Die effektive Steuerquote für das erste Halbjahr 2014 lag bei 48 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen, darunter Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, sowie Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst. Im ersten Halbjahr 2013 belief sich die effektive Steuerquote auf 38 %.

## Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das zweite Quartal 2014 und 2013. Für Informationen zu den Änderungen in der Segmentberichterstattung siehe den entsprechenden Abschnitt „Segmentberichterstattung“ in den Anhangangaben.

	2. Quartal 2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>3.532</b>	<b>2.367</b>	<b>1.035</b>	<b>1.134</b>	<b>-44</b>	<b>-164</b>	<b>7.860</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	44	145	47	-6	19	0	250
Zinsunabhängige Aufwendungen							
<b>insgesamt</b>	<b>2.603</b>	<b>1.819</b>	<b>759</b>	<b>936</b>	<b>517</b>	<b>59</b>	<b>6.693</b>
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	80	0	0	80
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	37	3	6	10	1	0	57
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>885</b>	<b>403</b>	<b>228</b>	<b>204</b>	<b>-580</b>	<b>-223</b>	<b>917</b>
Aufwand-Ertrag-Relation	74 %	77 %	73 %	83 %	N/A	N/A	85 %
Aktiva <sup>1</sup>	1.158.803	262.326	111.054	75.473	48.457	9.297	1.665.410
Risikogewichtete Aktiva (CRR/CRD 4 – Vollumsetzung)	186.352	79.654	41.427	15.411	56.663	19.166	398.674
Durchschnittliches Active Equity	24.045	14.224	5.638	6.260	7.254	0	57.422
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	15 %	11 %	16 %	13 %	-32 %	N/A	6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>2</sup>	9 %	7 %	10 %	8 %	-21 %	N/A	2 %

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Seit dem 31. Dezember 2012 repräsentieren die Aktiva die konsolidierte Sicht des Konzerns, d.h., die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten.

<sup>2</sup> Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das zweite Quartal 2014 74 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das Berichtsquartal wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote zwischen 35 % und 36 % angewendet.

	2. Quartal 2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>3.579</b>	<b>2.448</b>	<b>1.036</b>	<b>1.041</b>	<b>279</b>	<b>- 168</b>	<b>8.215</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	26	194	79	0	174	0	473
Zinsunabhängige Aufwendungen							
<b>insgesamt</b>	<b>2.794</b>	<b>1.747</b>	<b>633</b>	<b>961</b>	<b>777</b>	<b>38</b>	<b>6.950</b>
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	- 7	0	0	- 7
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	40	1	12	136	4	0	192
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 1</b>	<b>0</b>	<b>- 1</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>758</b>	<b>507</b>	<b>324</b>	<b>80</b>	<b>- 672</b>	<b>- 205</b>	<b>792</b>
Aufwand-Ertrag-Relation	78 %	71 %	61 %	92 %	N/A	N/A	85 %
Aktiva <sup>1</sup>	1.367.693	268.624	97.155	79.729	85.861	10.817	1.909.879
Risikogewichtete Aktiva (Basel 2.5)	111.589	71.320	37.151	11.153	71.309	11.783	314.304
Durchschnittliches Active Equity	20.346	14.073	5.034	5.654	11.257	0	56.365
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	15 %	14 %	26 %	6 %	- 24 %	N/A	6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>2</sup>	10 %	9 %	17 %	4 %	- 16 %	N/A	2 %

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Seit dem 31. Dezember 2012 repräsentieren die Aktiva die konsolidierte Sicht des Konzerns, d.h., die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten.

<sup>2</sup> Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das zweite Quartal 2013 58 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das Vergleichsquartal wurden demnach für die Segmente Steuerquoten zwischen 34 % und 36 % angewendet.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für den Sechsmonatszeitraum 2014 und 2013. Informationen zu den Änderungen in der Segmentberichterstattung finden Sie im Abschnitt „Segmentberichterstattung“ des Konzernabschlusses in den Anhangangaben.

Jan. – Jun. 2014

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>7.608</b>	<b>4.843</b>	<b>2.062</b>	<b>2.201</b>	<b>30</b>	<b>-492</b>	<b>16.253</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>60</b>	<b>285</b>	<b>71</b>	<b>-7</b>	<b>86</b>	<b>1</b>	<b>496</b>
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen</b>							
<b>insgesamt</b>	<b>5.150</b>	<b>3.634</b>	<b>1.396</b>	<b>1.836</b>	<b>1.056</b>	<b>87</b>	<b>13.159</b>
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	132	0	0	132
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	81	6	9	14	3	0	113
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>22</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>-21</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2.376</b>	<b>923</b>	<b>595</b>	<b>374</b>	<b>-1.112</b>	<b>-559</b>	<b>2.597</b>
<b>Aufwand-Ertrag-Relation</b>	<b>68 %</b>	<b>75 %</b>	<b>68 %</b>	<b>83 %</b>	<b>N/A</b>	<b>N/A</b>	<b>81 %</b>
<b>Aktiva<sup>1</sup></b>	<b>1.158.803</b>	<b>262.326</b>	<b>111.054</b>	<b>75.473</b>	<b>48.457</b>	<b>9.297</b>	<b>1.665.410</b>
<b>Risikogewichtete Aktiva</b>	<b>186.352</b>	<b>79.654</b>	<b>41.427</b>	<b>15.411</b>	<b>56.663</b>	<b>19.166</b>	<b>398.674</b>
<b>Durchschnittliches Active Equity</b>	<b>22.715</b>	<b>14.245</b>	<b>5.525</b>	<b>6.221</b>	<b>7.414</b>	<b>0</b>	<b>56.120</b>
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	21 %	13 %	22 %	12 %	-30 %	N/A	9 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>2</sup>	14 %	9 %	14 %	8 %	-20 %	N/A	5 %

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Seit dem 31. Dezember 2012 repräsentieren die Aktiva die konsolidierte Sicht des Konzerns, d.h., die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten.

<sup>2</sup> Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das erste Halbjahr 2014 48 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Halbjahr 2014 wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote von 34 % angewendet.

	Jan. – Jun. 2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
<b>Erträge</b>	<b>8.126</b>	<b>4.833</b>	<b>2.070</b>	<b>2.285</b>	<b>719</b>	<b>-427</b>	<b>17.606</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	77	305	172	13	261	0	828
Zinsunabhängige Aufwendungen							
<b>insgesamt</b>	<b>5.372</b>	<b>3.538</b>	<b>1.256</b>	<b>1.972</b>	<b>1.390</b>	<b>44</b>	<b>13.572</b>
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	185	0	0	185
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	81	2	14	143	17	0	257
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>-10</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2.666</b>	<b>990</b>	<b>642</b>	<b>300</b>	<b>-931</b>	<b>-460</b>	<b>3.206</b>
Aufwand-Ertrag-Relation	66 %	73 %	61 %	86 %	193 %	N/A	77 %
Aktiva <sup>1</sup>	1.367.693	268.624	97.155	79.729	85.861	10.817	1.909.879
Risikogewichtete Aktiva	111.589	71.320	37.151	11.153	71.309	11.783	314.304
Durchschnittliches Active Equity	19.659	13.672	4.809	5.590	11.393	0	55.122
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	27 %	14 %	27 %	11 %	-16 %	N/A	12 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>2</sup>	18 %	10 %	18 %	7 %	-11 %	N/A	7 %

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Seit dem 31. Dezember 2012 repräsentieren die Aktiva die konsolidierte Sicht des Konzerns, d.h., die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten.

<sup>2</sup> Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das erste Halbjahr 2013 38 % betrug. In den Segmenten werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das erste Halbjahr 2013 wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote von 34 % angewendet.

## Unternehmensbereiche

### Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Jun.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2014	2013			2014	2013		
<b>Erträge:</b>								
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.826	1.823	3	0	4.259	4.540	-282	-6
Sales & Trading (Equity)	698	787	-88	-11	1.471	1.553	-82	-5
Emissionsgeschäft (Debt)	416	417	0	0	774	870	-96	-11
Emissionsgeschäft (Equity)	265	204	61	30	425	356	69	19
Beratung	130	116	15	13	237	185	52	28
Kreditgeschäft	255	296	-42	-14	509	546	-37	-7
Sonstige Produkte	-58	-64	6	-9	-67	75	-142	N/A
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>3.532</b>	<b>3.579</b>	<b>-46</b>	<b>-1</b>	<b>7.608</b>	<b>8.126</b>	<b>-518</b>	<b>-6</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	44	26	18	70	60	77	-17	-22
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.603	2.794	-191	-7	5.150	5.372	-221	-4
Davon:								
Restrukturierungsaufwand	37	40	-3	-8	81	81	0	-1
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>	<b>-55</b>	<b>22</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>100</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>885</b>	<b>758</b>	<b>127</b>	<b>17</b>	<b>2.376</b>	<b>2.666</b>	<b>-290</b>	<b>-11</b>
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, bereinigt) <sup>1</sup>	15 %	17 %			17 %	22 %		

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern bereinigt um Kosten für Rechtsstreitigkeiten, Umsetzungskosten (OpEx), Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte, weitere Abfindungszahlungen und CVA/DVA/FVA. Für weitere Informationen siehe unteren Abschnitt: „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“.

## Quartalsvergleich 2014 versus 2013

CB&S erzielte im Berichtsquartal trotz weiterhin niedriger Volatilität und Kundenaktivität sowie eines schwierigen Marktumfelds solide Erträge.

Im zweiten Quartal 2014 beliefen sich die Erträge auf 3,5 Mrd €, was einem Rückgang von 46 Mio € (1 %) gegenüber 3,6 Mrd € im Vergleichszeitraum 2013 entspricht. Darin gingen kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen bei Derivaten (Credit Valuation Adjustment, CVA) gemäß der CRR/CRD 4 und DVA sowie refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen bei Derivaten (Funding Valuation Adjustment, FVA) mit einem Verlust von insgesamt 114 Mio € (zweites Quartal 2013: Verlust von 88 Mio €) ein.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) blieben im Berichtsquartal mit 1,8 Mrd € unverändert gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Im Devisengeschäft waren die Erträge aufgrund geringerer Volatilität und Kundenaktivität erheblich niedriger als im Vorjahresquartal. Die Erträge in Rates waren wegen einer geringeren Kundenaktivität niedriger als im Vorjahresquartal. Die Erträge im RMBS- und Flow Credit-Geschäft lagen gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres deutlich höher, weil dieses durch damalige schwierige Marktumfeld geprägt war. Distressed Products hat – vornehmlich in Europa – höhere Erträge als im Vorjahresquartal erzielt. Credit Solutions verzeichnete höhere Erträge im Vergleich zum zweiten Quartal 2013, was auf bessere Marktbedingungen zurückzuführen ist. Die Erträge in Global Liquidity Management und Emerging Markets blieben beide gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahrs konstant. Die Erträge von Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) beinhalten einen Marktwertverlust von 43 Mio € (zweites Quartal 2013: Verlust von 31 Mio €) im Zusammenhang mit Absicherungsgeschäften zur Reduzierung von risikogewichteten Aktiva (RWA) für CVA gemäß der CRR/CRD 4.

Sales & Trading (Equity) erzielte im Berichtsquartal Erträge von 698 Mio €, was einem Rückgang im Vergleich zum zweiten Quartal 2013 um 88 Mio € (11 %) entspricht. Im Aktienhandel waren die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs aufgrund geringerer Marktvolumina rückläufig. Die Erträge im Aktienderivategeschäft lagen aufgrund eines herausfordernden Marktumfeldes unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Im Bereich Prime Finance blieben die Erträge auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Im Emissions- und Beratungsgeschäft lagen die Erträge im Berichtsquartal bei 811 Mio €, gegenüber dem zweiten Quartal 2013 ist dies ein Anstieg um 75 Mio € (10 %). Im Emissionsgeschäft wurden im Berichtszeitraum aufgrund gewachsener Transaktionsvolumina in Europa signifikant höhere Erträge als im Vergleichsquartal des Vorjahres erzielt. Die gegenüber dem zweiten Quartal 2013 gestiegenen Erträge im Beratungsgeschäft sind auf höhere Marktanteile zurückzuführen. Im Emissionsgeschäft (Debt) blieben die Erträge auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft von 255 Mio € im zweiten Quartal 2014 lagen um 42 Mio € (14 %) unter denen des Vorjahresquartals. Verantwortlich hierfür waren geringere Erträge aus kreditbezogenen Aktivitäten.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten zeigten im Berichtsquartal einen Verlust von 58 Mio €, was dem Wert im Vergleichszeitraum des Vorjahrs entspricht. Darin enthalten ist ein Verlust von 64 Mio € (zweites Quartal 2013: Verlust von 58 Mio €) aus der DVA.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde im Unternehmensbereich CB&S im zweiten Quartal 2014 eine Nettozuführung von 44 Mio € nach 26 Mio € im Vorjahresquartal ausgewiesen. Dieser leichte Anstieg war zurückzuführen auf höhere Risikovorsorgen für Schiffsfinanzierungen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen gingen gegenüber dem zweiten Quartal 2013 um 191 Mio € (7 %) zurück. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Reduzierung leistungsabhängiger Vergütungen und niedrigere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen, die teilweise durch die fortlaufende Umsetzung des OpEx-Programms und einen Anstieg der Kosten im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen kompensiert wurden.

Im zweiten Quartal 2014 belief sich der Gewinn vor Steuern auf 885 Mio €, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal von 127 Mio € entspricht und hauptsächlich auf den Rückgang der Zinsunabhängigen Aufwendungen zurückzuführen ist. Die bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity in Höhe von 15 % ist gegenüber dem zweiten Quartal 2013 (17 %) leicht gesunken. Der Grund liegt hauptsächlich in einem höheren durchschnittlichen Active Equity in 2014, nach der Kapitalerhöhung im zweiten Quartal, das den Effekt aus dem gestiegenen bereinigten Ergebnis vor Steuern mehr als ausgeglichen hat.

### Halbjahresvergleich 2014 versus 2013

CB&S erzielte im Berichtszeitraum trotz niedriger Volatilität und Kundenaktivität sowie eines schwierigen Marktumfelds solide Erträge.

Im ersten Halbjahr 2014 beliefen sich die Erträge auf 7,6 Mrd €, was einem Rückgang von 518 Mio € (6 %) gegenüber 8,1 Mrd € im ersten Halbjahr 2013 entspricht. Die Erträge enthielten Verluste aus CVA gemäß CRR/CRD 4, DVA und FVA in Höhe von insgesamt 106 Mio € gegenüber einem Gewinn von 49 Mio € im Vergleichszeitraum 2013.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) beliefen sich im ersten Halbjahr 2014 auf 4,3 Mrd €, was einen Rückgang von 282 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im Devisengeschäft waren die Erträge aufgrund geringerer Volatilität und Kundenaktivität, die zu einem schwierigen Handelsumfeld führten, erheblich niedriger als im ersten Halbjahr 2013. Global Liquidity Management verzeichnete einen Ertragsrückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs, der sowohl auf ein verkleinertes Portfolio als auch auf einen einmaligen Gewinn im ersten Halbjahr 2013 zurückzuführen ist. Distressed Products hat – vornehmlich in Europa – wesentlich höhere Erträge als im Vergleichszeitraum erzielt. Die Erträge im RMBS-Geschäft lagen aufgrund eines verbesserten Marktumfelds signifikant über denen des ersten Halbjahrs 2013. In Rates, Flow Credit, Credit Solutions und Emerging Markets blieben die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Die Erträge von Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) beinhalteten einen Marktwertverlust von 15 Mio € (erstes Halbjahr 2013: Verlust von 16 Mio €) im Zusammenhang mit Absicherungsgeschäften zur Reduzierung von risikogewichteten Aktiva für CVA gemäß der CRR/CRD 4 sowie einen Gewinn aus FVA von 17 Mio € (zweites Quartal 2013: Null).

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete in den ersten sechs Monaten 2014 Erträge von 1,5 Mrd €, was einen Rückgang von 82 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im Aktienhandel waren die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs aufgrund geringerer Marktvolumina rückläufig. Im Aktiendervategeschäft gingen die Erträge gegenüber den ersten sechs Monaten 2013 aufgrund schwieriger Marktbedingungen zurück. In Prime Finance blieben die Erträge gegenüber denen im ersten Halbjahr 2013 unverändert.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft entsprachen in den ersten sechs Monaten 2014 mit 1,4 Mrd € dem Wert des Vorjahreszeitraums. Im Emissionsgeschäft wurden im Berichtszeitraum aufgrund besonders in Europa stark gestiegener Transaktionsvolumina höhere Erträge als im Vergleichszeitraum erzielt. Im Beratungsgeschäft konnten aufgrund eines gestiegenen Marktanteils höhere Erträge als im ersten Halbjahr 2013 erwirtschaftet werden. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Debt) waren infolge der reduzierten Emissions-tätigkeit niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft blieben mit 509 Mio € im ersten Halbjahr 2014 auf Vorjahresniveau und reflektieren stabile Erträge aus kreditbezogenen Aktivitäten.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten lagen mit einem Verlust von 67 Mio € um 142 Mio € unter denen der ersten sechs Monate 2013. Die Erträge aus Sonstigen Produkten beinhalteten einen Verlust in Höhe von 108 Mio € (erstes Halbjahr 2014: Gewinn von 65 Mio €) aus DVA.

Die Netto-Zuführung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft belief sich im Unternehmensbereich CB&S in den ersten sechs Monaten 2014 auf 60 Mio € gegenüber 77 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Dies ist zurückzuführen auf verminderte Risikovorsorgen in den Leveraged Finance-Portfolios.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen gingen gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 um 221 Mio € (4 %) zurück. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Reduzierung leistungsabhängiger Vergütungen und niedrigere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen, die teilweise durch einen Anstieg der Kosten im Zusammenhang mit der fortlaufenden Umsetzung des OpEx-Programms sowie aufsichtsrechtlichen Anforderungen kompensiert wurden.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 2,4 Mrd € im ersten Halbjahr 2014, was einem Rückgang von 290 Mio € gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 entspricht. Dieser Rückgang ist vor allem auf niedrigere Erträge zurückzuführen, wobei dies teilweise durch Reduzierung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen wurden. Die bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity beträgt 17 %, was einem Rückgang gegenüber den 22 % im Vergleichszeitraum des Vorjahrs entspricht. Diese Entwicklung ist auf das geringere bereinigte Ergebnis vor Steuern und ein höheres durchschnittliches Active Equity in 2014 nach der Kapitalerhöhung im zweiten Quartal zurückzuführen.

## Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal			Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Jun.			Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2014	2013				2014	2013			
<b>Erträge:</b>										
Kreditgeschäft	873	838	35	4	1.737	1.694	43	3		
Einlagengeschäft	748	757	-8	-1	1.506	1.520	-14	-1		
Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft	247	252	-5	-2	494	507	-13	-3		
Wertpapier- und Versicherungsgeschäft	308	305	3	1	656	623	33	5		
Postdienstleistungen und bankfremde Produkte	104	108	-5	-4	208	216	-8	-4		
Sonstige Produkte	88	188	-100	-53	241	273	-31	-11		
Erträge insgesamt	2.367	2.448	-81	-3	4.843	4.833	10	0		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	145	194	-49	-25	285	305	-20	-6		
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.819	1.747	72	4	3.634	3.538	96	3		
Davon: Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A		
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A		
Ergebnis vor Steuern	403	507	-104	-21	923	990	-67	-7		
<b>Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich</b>										
<b>Privat- und Geschäftskundenbank:</b>										
Erträge insgesamt	925	924	1	0	1.955	1.856	99	5		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	19	36	-18	-49	39	40	-1	-3		
Zinsunabhängige Aufwendungen	812	761	50	7	1.618	1.572	46	3		
Ergebnis vor Steuern	95	126	-32	-25	298	244	54	22		
<b>Advisory Banking International:</b>										
Erträge insgesamt	538	528	11	2	1.070	1.035	35	3		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	63	61	1	2	129	117	13	11		
Zinsunabhängige Aufwendungen	312	262	49	19	648	553	95	17		
Ergebnis vor Steuern	164	204	-40	-20	292	365	-73	-20		
<b>Postbank:<sup>1</sup></b>										
Erträge insgesamt	904	997	-93	-9	1.818	1.942	-124	-6		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	64	96	-32	-34	117	148	-31	-21		
Zinsunabhängige Aufwendungen	696	723	-28	-4	1.368	1.413	-45	-3		
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A		
Ergebnis vor Steuern	145	177	-33	-18	333	381	-48	-13		

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Enthält wesentliche Geschäftsaktivitäten der Postbank AG sowie BHW und norisbank.

### Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Die Erträge in PBC werden weiterhin von dem aktuellen Niedrigzinsumfeld beeinflusst. Auch verschiedene Sondereffekte haben sich auf die Ergebnisse der zweiten Quartale von 2014 beziehungsweise 2013 ausgewirkt. Die Auswirkungen im Berichtsquartal umfassen insbesondere Aufwendungen in Bezug auf Kreditbearbeitungsgebühren, die das Urteil des Bundesgerichtshofs in Deutschland im Mai 2014 reflektieren. Im zweiten Quartal 2013 hatten sich eine Reihe von positiven Sondereffekten materiell auf das Ergebnis vor Steuern ausgewirkt. Darin waren die teilweise Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank-Kreditkartenkooperation, die teilweise Auflösung von Risikovorsorge sowie bestimmte positive Einmaleffekte in der Postbank enthalten. Abgesehen davon blieb das Ergebnis in PBC nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahresquartal.

Im Berichtsquartal sanken die Erträge in PBC im Vergleich zum Vorjahresquartal um 81 Mio € (3 %) auf 2,4 Mrd €. Der Rückgang bei den Sonstigen Produkten von 100 Mio € (53 %) resultierte in erster Linie aus dem Wegfall der vorgenannten spezifischen Einmaleffekte, die im zweiten Quartal 2013 in der Postbank verzeichnet worden waren. Das Kreditgeschäft zeigte im Vergleich zum zweiten Quartal des Vorjahres mit einer Ertragssteigerung von 35 Mio € (4 %) eine gute Wachstumsdynamik, die auf gestiegene Volumina und verbesserte Margen zurückzuführen ist. Die Erträge im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft legten im Vergleich

zum zweiten Quartal 2013 leicht um 3 Mio € (1 %) zu; ein weiterer Anstieg der Erträge im Vergleich zum Vorjahr. Im Einlagengeschäft nahmen die Erträge im Jahresvergleich nur geringfügig um 8 Mio € (1 %) ab. Dies zeigt den Erfolg der Maßnahmen, die PBC als Reaktion auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld in Europa ergriffen hat. Die Erträge aus Postdienstleistungen und bankfremden Produkten der Postbank sind gegenüber dem zweiten Quartal 2013 um 5 Mio € (4 %) gesunken. Dies entspricht der üblichen Ertragsvolatilität. Ursächlich für den leichten Rückgang der Erträge aus dem Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft um 5 Mio € (2 %) gegenüber dem Vorjahresquartal waren regulatorische Änderungen im Hinblick auf Gebühren für Zahlungstransaktionen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft reduzierte sich um 49 Mio € (25 %) deutlich gegenüber dem Vergleichsquartal 2013. Dies war der Qualität des Kreditportfolios von PBC und einem günstigen wirtschaftlichen Umfeld in Deutschland zu verdanken. Im Vorjahresquartal wurde ein zusätzlicher Betrag in Höhe von 46 Mio € im Sonstigen Zinsüberschuss ausgewiesen. Dieser resultiert aus einer teilweisen Auflösung von Risikovorsorge der Postbank sowie einer Verbesserung der Kreditqualität der Postbank-Kredite, die der Konzern anlässlich der erstmaligen Postbankkonsolidierung zum beizulegenden Zeitwert bilanziert hatte.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahrs um 72 Mio € (4 %) auf 1,8 Mrd €. Dieser Anstieg hängt hauptsächlich mit dem bereits erwähnten Urteil des Bundesgerichtshofs in 2014 zusammen sowie mit der teilweisen Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank-Kreditkartenkooperation im zweiten Quartal des Vorjahrs. Ohne Berücksichtigung dieser Sondereffekte entwickelten sich die Zinsunabhängigen Aufwendungen im Quartalsvergleich stabil. Einsparungen durch Effizienzmaßnahmen und gesunkene Umsetzungskosten, die beide Teil unseres OpEx-Programms waren, wurden durch gestiegene Infrastrukturkosten, insbesondere aufgrund höhereraufsichtsrechtlicher Anforderungen, aufgehoben.

Das Ergebnis vor Steuern sank im Vergleich zum Vorjahresquartal um 104 Mio € (21 %), vor allem aufgrund der oben erwähnten Sondereffekte.

Die Invested Assets erhöhten sich gegenüber dem 31. März 2014 um 2 Mrd €. Dies war hauptsächlich auf positive Marktwertentwicklungen und Nettomittelzuflüsse, insbesondere im Wertpapiergeschäft, zurückzuführen.

### Halbjahresvergleich 2014 versus 2013

Die Erträge in PBC werden weiterhin von dem aktuellen Niedrigzinsumfeld beeinflusst. Auch verschiedene Sondereffekte haben sich auf die Ergebnisse der ersten Jahreshälfte von 2014 beziehungsweise 2013 ausgewirkt. Im ersten Quartal 2014 wurde ein Gewinn in Private & Commercial Banking aus einem in einer vorangegangenen Berichtsperiode getätigten Geschäftsverkauf ausgewiesen. Das zweite Quartal 2014 umfasste Aufwendungen in Bezug auf Kreditbearbeitungsgebühren, die das Urteil des Bundesgerichtshofs in Deutschland im Mai 2014 reflektieren. In der ersten Jahreshälfte 2013 hatten sich die teilweise Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank-Kreditkartenkooperation sowie die teilweise Auflösung von Risikovorsorge der Postbank positiv ausgewirkt.

Die Erträge in PBC nahmen im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2013 um 10 Mio € zu. Das Ertragswachstum im Kreditgeschäft um 43 Mio € (3 %) im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013 war auf erhöhte Volumina und Margen zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr um 33 Mio € (5 %) gestiegene Erträge aus dem Wertpapier- und Versicherungsgeschäft spiegeln einen verbesserten Ergebnisbeitrag aller Geschäftseinheiten wider, die im Jahresvergleich gute Fortschritte erzielt haben. Die Erträge aus Sonstigen Produkten reduzierten sich im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 31 Mio € (11 %). In der ersten Jahreshälfte 2014 wurde der vorgenannte Gewinn aus einem Geschäftsverkauf ausgewiesen, der in einer vorangegangenen Berichtsperiode abgeschlossen worden war. Dieser Gewinn wurde jedoch durch gesunkene Erträge aus dem nicht operativen Geschäft der Postbank sowie einer Änderung in der Bilanzierung bestimmter produktbezogener Aufwendungen mehr als aufgehoben. Zusätzlich war das erste Halbjahr 2013 durch eine teilweise Auflösung von Risikovorsorge der Postbank positiv beeinflusst worden (in den Erträgen aus Sonstigen

Produkten reflektiert, da die Risikovorsorge vor der Konsolidierung gebildet worden war). Die Erträge aus dem Einlagengeschäft sanken infolge einer strategischen Reduzierung von Kundeneinlagenvolumina, insbesondere bei der Postbank, um 14 Mio € (1 %) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Ursächlich für den leichten Rückgang der Erträge aus dem Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft um 13 Mio € (3 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum waren insbesondere regulatorische Änderungen im Hinblick auf Gebühren für Zahlungstransaktionen. Die Erträge aus Postdienstleistungen und bankfremden Produkten der Postbank sind gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 um 8 Mio € (4 %) gesunken. Dies entspricht der üblichen Ertragsvolatilität.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich dank des günstigen Umfelds in Deutschland um 20 Mio € (6 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Im Vorjahreszeitraum wurde ein zusätzlicher Betrag in Höhe von 60 Mio € im Sonstigen Zinsüberschuss ausgewiesen, der eine teilweise Auflösung von Risikovorsorge der Postbank sowie eine Verbesserung der Kreditqualität der Postbank-Kredite widerspiegelt. Letztere hatte der Konzern anlässlich der erstmaligen Postbankkonsolidierung zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 um 96 Mio € (3 %). Im Vorjahreszeitraum wirkte sich die Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank-Kreditkartenkooperation positiv aus, während der aktuelle Berichtszeitraum durch die vorgenannten Aufwendungen in Bezug auf Kreditbearbeitungsgebühren belastet wurde. Niedrigeren Umsetzungskosten standen höhere Infrastrukturkosten, vorwiegend infolge der gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, gegenüber.

Das Ergebnis vor Steuern sank im Vergleich zum Vorjahresquartal um 67 Mio € (7 %), vor allem aufgrund der oben erwähnten Sondereffekte.

Die Invested Assets stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 4 Mrd €. Diese Entwicklung war auf Nettomittelzuflüsse von 2 Mrd €, insbesondere im Wertpapiergeschäft, und weitere positive Marktwertentwicklungen zurückzuführen.

## Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal			Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Jun.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2014	2013				2014	2013		
<b>Erträge insgesamt:</b>									
Transaction Services	1.035	1.036	– 1	0	0	2.062	2.070	– 8	0
<b>Summe Erträge insgesamt</b>	<b>1.035</b>	<b>1.036</b>	<b>– 1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.062</b>	<b>2.070</b>	<b>– 8</b>	<b>0</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47	79	– 32	– 41	– 41	71	172	– 101	– 59
Zinsunabhängige Aufwendungen	759	633	126	20	20	1.396	1.256	140	11
Davon:									
Restrukturierungsaufwand	6	12	– 5	– 46	– 46	9	14	– 5	– 36
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	228	324	– 95	– 29	– 29	595	642	– 46	– 7

N/A – Nicht aussagekräftig

## Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Im zweiten Quartal 2014 hielten die herausfordernden Bedingungen auf einigen Märkten von GTB an. Dazu gehörten anhaltend niedrige Zinsen, ein äußerst intensiver Wettbewerb und ein schwieriges geopolitisches Umfeld. Das Ergebnis vor Steuern wurde zudem beträchtlich von Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten belastet.

In diesem Umfeld zeigten sich die Erträge von GTB als sehr robust und blieben gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahrs unverändert. Das zweite Quartal 2013 beinhaltete einen Gewinn aus dem Verkauf von Deutsche Card Services. In Trade Finance sowie in Trust & Securities Services stiegen die Erträge infolge

deutlicher Volumenzuwachs. Die Erträge im Cash Management-Geschäft entwickelten sich trotz des vorgenannten Niedrigzinsniveaus solide.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 47 Mio € und im Vorjahresquartal 79 Mio €. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus einem Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance, das 2013 ausgewiesen worden war.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 126 Mio € (20 %). Dies ist überwiegend auf Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen. Darüber hinaus trugen Plattform-Investitionen im Rahmen der Geschäftsausweitung sowie höhere Ausgaben zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen zum Anstieg bei. Das Ergebnis des zweiten Quartals 2014 beinhaltete Umsetzungskosten für das OpEx-Programm in Höhe von 32 Mio €. Im zweiten Quartal 2013 hatten sich diese Kosten auf 23 Mio € belaufen.

Das Ergebnis vor Steuern ist aufgrund der Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten um 95 Mio € (29 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahrs gesunken.

### Halbjahresvergleich 2014 versus 2013

Wie bereits erwähnt, blieb das Marktumfeld in den ersten sechs Monaten 2014 herausfordernd. Dies zeigte sich in niedrigen Zinssätzen, einem starken Wettbewerb und schwierigen geopolitischen Bedingungen auf einigen Märkten von GTB. Die ersten sechs Monate 2014 beinhalteten Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gingen die Erträge nur leicht um 8 Mio € zurück. Die ersten sechs Monate 2014 beinhalteten einen Gewinn aus dem Verkauf der registrar services GmbH, während im ersten Halbjahr 2013 ein Gewinn aus dem Verkauf der Deutsche Card Services verbucht worden war. Die Erträge in Trade Finance profitierten von steigenden Volumina. In Trust & Securities Services entwickelten sich die Erträge ebenfalls dank hoher Volumina solide. Im Cash Management-Geschäft litten die Erträge zunehmend unter dem Einfluss der anhaltend niedrigen Zinsen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtszeitraum auf 71 Mio € gegenüber 172 Mio € in den ersten sechs Monaten 2013. Der Rückgang resultiert vorwiegend aus einem Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance, das 2013 ausgewiesen worden war.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 140 Mio € (11 %). Wie bereits erwähnt, ist der Anstieg auf Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, Plattform-Investitionen im Rahmen der Geschäftsausweitung sowie höhere Ausgaben zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen zurückzuführen. Die Umsetzungskosten im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 21 Mio €.

Das Ergebnis vor Steuern ging um 46 Mio € (7 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zurück. Ursächlich für diesen Rückgang waren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, die nur teilweise durch eine geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft kompensiert wurden.

## Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Jun.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2014	2013			2014	2013		
<b>Erträge:</b>								
Managementgebühren und sonstige laufende Erträge	642	596	46	8	1.255	1.192	63	5
Transaktionsbezogene Erträge	159	210	-51	-24	343	417	-74	-18
Zinsüberschuss	155	125	30	24	308	263	45	17
Sonstige Erträge	98	123	-25	-20	165	217	-52	-24
Marktwertanpassungen im Versicherungsgeschäft in Abbey Life	80	-13	93	N/A	130	196	-66	-34
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>1.134</b>	<b>1.041</b>	<b>93</b>	<b>9</b>	<b>2.201</b>	<b>2.285</b>	<b>-84</b>	<b>-4</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6	0	-7	N/A	-7	13	-20	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	936	961	-25	-3	1.836	1.972	-137	-7
Davon:								
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	80	-7	87	N/A	132	185	-53	-29
Restrukturierungsaufwand	10	136	-126	-93	14	143	-129	-90
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
<b>Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>-0</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>-55</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>N/A</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>204</b>	<b>80</b>	<b>124</b>	<b>154</b>	<b>374</b>	<b>300</b>	<b>74</b>	<b>25</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

### Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Auch im zweiten Quartal hat DeAWM von steigenden Aktienmärkten profitiert, was sich in einem gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahrs höheren Volumen an verwaltetem Vermögen und einer Zunahme der Managementgebühren und sonstigen laufenden Erträge niederschlug. DeAWM verzeichnete Fortschritte beim Ausbau seines stabilen Kreditportfolios mit wachsenden Erträgen und Margen bei weiterhin vergleichsweise geringen Kreditausfällen. Aufgrund der niedrigeren Marktvolatilität im Berichtsquartal ist die Kundenaktivität gesunken. Dies wirkte sich negativ auf die Erträge aus Handelsgeschäften aus. Darüber hinaus waren die Margen im Depositengeschäft durch das verlängerte Niedrigzinsumfeld weiterhin unter Druck. Die Initiative von DeAWM zur Verbesserung der Betriebs- und Technologieplattform führte zu weiteren Kostensenkungen.

Die Erträge in DeAWM lagen im Berichtsquartal mit 1,1 Mrd € um 93 Mio € (9 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life zurückzuführen, die größtenteils durch höhere Zinsunabhängige Aufwendungen aufgehoben werden.

Die Managementgebühren und sonstigen laufenden Erträge nahmen um 46 Mio € (8 %) zu. Gründe hierfür waren ein Anstieg der durchschnittlichen verwalteten Vermögenswerte im Berichtsquartal nach Zuflüssen und positiven Markteffekten. Die transaktionsbezogenen Erträge sanken um 51 Mio € (24 %), was auf niedrigere leistungsabhängige Provisionserträge aus alternativen und aktiv verwalteten Anlageformen sowie aus gesunkenen Erträgen aus Kapitalmarkt- und Devisenprodukttransaktionen mit Privatkunden zurückzuführen war. Der Zinsüberschuss stieg um 30 Mio € (24 %) infolge eines höheren Kreditvolumens und besserer Kreditmargen im Berichtsquartal. Die sonstigen Erträge sanken gegenüber dem zweiten Quartal 2013 um 25 Mio € (20 %), hauptsächlich aufgrund geringerer positiver Effekte aus Veränderungen der Marktwerte. Die Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 93 Mio €.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war um 7 Mio € geringer als der Vergleichswert des zweiten Quartals 2013 resultierend aus Wertaufholungen im Berichtsquartal sowie geringeren Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im zweiten Quartal 2014 mit 936 Mio € um 25 Mio € (3 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Gründe hierfür waren niedrigere Umsetzungskosten im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm, die durch höhere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft und Kosten für Rechtsstreitigkeiten teilweise kompensiert wurden.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 204 Mio € und war damit um 124 Mio € (154 %) höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Dies reflektiert die rückläufigen Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms und die verringerten Aufwendungen im Zuge der anhaltenden Integrationsfortschritte.

Im zweiten Quartal 2014 stiegen die Invested Assets um 21 Mrd € auf 955 Mrd € hauptsächlich aufgrund positiver Markteffekte von 16 Mrd € und starker Zuflüsse von 11 Mrd €. Die Nettomittelzuflüsse von 11 Mrd € waren in allen Produkten sowohl im Privatkundengeschäft als auch im Geschäft mit institutionellen Kunden zu verzeichnen.

### Halbjahresvergleich 2014 versus 2013

Auch im ersten Halbjahr 2014 hat DeAWM von steigenden Aktienmärkten profitiert und steigerte das Kreditportfolio. Dieser positive Effekt wurde teilweise von geringeren transaktionsbezogenen Erträgen und geringerer Kundenaktivität, die die Handelsergebnisse beeinflussten, aufgehoben. Die Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne Restrukturierungsaktivitäten und Versicherungsgeschäft in Abbey Life wurden positiv beeinflusst von den laufenden OpEx-Maßnahmen.

Die Erträge von DeAWM gingen im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs um 84 Mio € (4 %) zurück. Die Managementgebühren und sonstigen laufenden Erträge nahmen um 63 Mio € (5 %) zu. Grund hierfür war ein Anstieg der durchschnittlichen verwalteten Vermögenswerte nach Zuflüssen und Markteffekten. Die transaktionsbezogenen Erträge sanken um 74 Mio € (18 %), was auf niedrigere erfolgsabhängige Provisionserträge aus alternativen Anlageformen sowie aus niedrigeren Transaktionserträgen aus Kapitalmarkt- und Devisenproduktgeschäften mit Privatkunden zurückzuführen ist. Der Zinsüberschuss stieg um 45 Mio € (17 %) infolge eines höheren Kreditvolumens und verbesserter Kreditmargen. Die sonstigen Erträge sanken gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 um 52 Mio € (24 %), hauptsächlich aufgrund geringerer positiver Effekte aus Veränderungen der Marktwerte. Die Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life reduzierten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2013 um 66 Mio € (34 %).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war um 20 Mio € geringer als der Wert des ersten Halbjahrs 2013 resultierend aus Wertaufholungen im ersten Halbjahr 2014 sowie geringerer Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im ersten Halbjahr 2014 auf 1,8 Mrd € und lagen damit um 137 Mio € (7 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahrs. Dieser Rückgang ist auf niedrigere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft und rückläufige Umsetzungskosten des OpEx-Programms zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern lag im ersten Halbjahr 2014 mit 374 Mio € um 74 Mio € (25 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums, hauptsächlich aufgrund niedrigerer Zinsunabhängiger Aufwendungen.

## Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit (NCOU)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal			Absolute Verän- derung in %	Jan. – Jun.			Absolute Verän- derung in %	Verän- derung in %
	2014	2013	Absolute Verän- derung		2014	2013	Absolute Verän- derung		
Erträge insgesamt	<b>-44</b>	279	-322	N/A	<b>30</b>	719	-689	-96	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	<b>19</b>	174	-155	-89	<b>86</b>	261	-175	-67	
Zinsunabhängige Aufwendungen	<b>517</b>	777	-260	-33	<b>1.056</b>	1.390	-334	-24	
Davon:									
Restrukturierungsaufwand	1	4	-3	-84	3	17	-14	-83	
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A	
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	<b>0</b>	0	1	N/A	<b>0</b>	-1	1	-86	
Ergebnis vor Steuern	<b>-580</b>	-672	92	-14	<b>-1.112</b>	-931	-181	19	

N/A – Nicht aussagekräftig

2014 hat die NCOU ihre Strategie zum Risikoabbau fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand dabei insbesondere der Verkauf operativer Vermögenswerte wie der BHF-BANK und von The Cosmopolitan of Las Vegas sowie des IAS 39 reklassifizierten Portfolios, des Kreditkorrelationsportfolios und des Rohstoffgeschäfts. Beim Abbau der Risikoaktiva wurden 2014 bisher Gewinne in Höhe von 159 Mio € erzielt.

### Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Die Erträge der NCOU gingen im Berichtszeitraum um 322 Mio € (115 %) auf negative 44 Mio € zurück. Anfang Juni 2014 wurde entschieden, die derzeitige Fremdfinanzierung der Maher Terminals, bei Fälligkeit Anfang Juli 2014, durch eine interne Finanzierung zu ersetzen. Diese Entscheidung führte dazu, dass die bisher im Eigenkapital ausgewiesenen Marktwertverluste im Zusammenhang mit einer Swap Transaktion und im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 in Höhe von 314 Mio € in die GuV im zweiten Quartal 2014 gebucht wurden. Der Rückgang beinhaltet niedrigere Portfolioerträge infolge der signifikanten Verringerung der Vermögenswerte gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang wurde durch einmalige Ausgleichszahlungen sowie niedrigere RMBS Rückkaufsrücklagen im Berichtsquartal kompensiert. Die FVA führten im Berichtszeitraum zu einer Belastung in Höhe von ungefähr 11 Mio €. Dagegen konnte die NCOU durch ihre Aktivitäten zum Risikobabbau im Berichtsquartal Ertragsgewinne von 46 Mio € erzielen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war im Berichtsquartal um 155 Mio € niedriger als im Vergleichsquartal des Vorjahrs. Dies war auf Sondergewinne aus Aktivaverkäufen und eine geringere Risikovorsorge für nach IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 260 Mio € (33 %). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr war in erster Linie auf niedrigere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und geringere direkte Kosten einschließlich Aufwendungen im Zusammenhang mit unseren Investitionen in operationelle Vermögenswerte nach dem Verkauf der BHF-BANK zurückzuführen.

Der Verlust vor Steuern verringerte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 92 Mio € und war hauptsächlich auf die vorgenannten Entwicklungen und Effekte zurückzuführen.

### Halbjahresvergleich 2014 versus 2013

Die Erträge der NCOU waren im ersten Halbjahr 2014 um 689 Mio € (96 %) niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Dieser Rückgang ist vornehmlich auf niedrigere Portfolioerträge zurückzuführen und spiegelt die signifikante Senkung der Vermögenswerte gegenüber dem Vorjahr wider. Anfang Juni 2014 wurde entschieden, die derzeitige Fremdfinanzierung der Maher Terminals durch eine interne Finanzierung zu ersetzen. Diese Entscheidung führte dazu, dass die bisher im Eigenkapital ausgewiesenen Marktwertverluste im Zusammenhang mit einer Swap Transaktion und im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 in Höhe von 314 Mio € in die GuV im zweiten Quartal 2014 gebucht wurden. Die Effekte aus den FVA bestanden in einer Nettoauflösung in Höhe von rund 21 Mio € im Berichtszeitraum gegenüber keinem Effekt im ersten Halbjahr 2013.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war in 2014 bisher um 175 Mio € (67 %) niedriger als im ersten Halbjahr 2013. Dieser Rückgang war vor allem auf geringere Kreditverluste aus gemäß IAS 39 umklassifizierten Vermögenswerten und einen Sondergewinn aus dem Verkauf von spezifischen Aktiva im zweiten Quartal 2014 zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich in den ersten sechs Monaten 2014 auf 1,1 Mrd € und waren damit um 334 Mio € (24 %) niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Ursächlich dafür waren in erster Linie die niedrigeren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten sowie die positiven Kosteneffekte aus der Umsetzung unserer Strategie zum Risikoabbau, wie niedrigere Aufwendungen im Zusammenhang mit unseren Investitionen in operationelle Vermögenswerte nach dem Verkauf der BHF-BANK. Dieser Rückgang wurde durch eine Wertminderung in Höhe von 57 Mio € im Berichtsjahr teilweise kompensiert.

Der Verlust vor Steuern ist gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahrs um 181 Mio € gestiegen. Dies zeigt, dass die Geschäftsentwicklung in jedem Berichtszeitraum von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beeinflusst wird.

### Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Jun.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge insgesamt	-164	-168	3	-2	-492	-427	-65	15
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	0	N/A	1	0	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	59	38	21	56	87	44	44	100
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-1	-1	0	21	-21	-10	-11	104
Ergebnis vor Steuern	-223	-205	-18	9	-559	-460	-98	21

N/A – Nicht aussagekräftig

### Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Im zweiten Quartal 2014 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 223 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 205 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahrs. Dies war hauptsächlich auf Verluste aus FVA von 26 Mio € im zweiten Quartal 2014 bei internen unbesicherten Derivatetransaktionen zwischen Treasury und CB&S zurückzuführen. Zudem beinhaltete der Verlust vor Steuern auch höhere Kosten im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Effekte aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS waren im Vergleich zum zweiten Quartal 2013 ebenfalls nahezu unverändert.

### Halbjahresvergleich 2014 versus 2013

C&A verzeichnete in der ersten Jahreshälfte 2014 einen Verlust vor Steuern von 559 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 460 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Dies war hauptsächlich durch Verluste aus FVA von 120 Mio € in der ersten Jahreshälfte 2014 bei internen unbesicherten Derivatetransaktionen zwischen Treasury und CB&S bedingt. Darüber hinaus beliefen sich die Effekte aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS auf negative 146 Mio € gegenüber negativen 168 Mio € im Vergleichszeitraum. Ursächlich dafür waren Verschiebungen der Euro- und US-Dollar-Zinskurven sowie höhere Kreditspreads.

## Vermögenslage

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2014	31.12.2013	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserve	21.096	17.155	3.942	23
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	84.076	77.984	6.092	8
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	53.974	48.232	5.742	12
Handelsaktiva	210.991	210.070	921	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	484.769	504.590	-19.821	-4
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	176.139	184.597	-8.457	-5
Davon:				
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	108.945	116.764	-7.819	-7
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.932	32.485	447	1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	387.901	376.582	11.319	3
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	138.815	83.185	55.630	67
Übrige Aktiva	107.648	109.006	-1.358	-1
Summe der Aktiva	1.665.410	1.611.400	54.010	3
Einlagen	537.309	527.750	9.559	2
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensions- geschäften (Repos) und Wertpapierleihen	17.383	15.686	1.697	11
Handelsspassiva	51.989	55.804	-3.815	-7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	471.922	483.428	-11.507	-2
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	97.561	90.104	7.456	8
Davon:				
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	79.971	73.642	6.329	9
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	1.897	1.249	647	52
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	56.623	59.767	-3.144	-5
Langfristige Verbindlichkeiten	140.536	133.082	7.453	6
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	161.365	118.992	42.373	36
Übrige Passiva	62.323	71.821	-9.497	-13
Summe der Verbindlichkeiten	1.597.009	1.556.434	40.575	3
Eigenkapital insgesamt	68.401	54.966	13.434	24

### Entwicklung der Aktiva

Der Anstieg um 54 Mrd € (oder 3 %) zum 30. Juni 2014 gegenüber dem 31. Dezember 2013 war hauptsächlich auf eine Erhöhung um 56 Mrd € bei den Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung zurückzuführen, die dem üblicherweise zu verzeichnenden saisonalen Muster von niedrigeren Beständen zum Jahresende gegenüber höheren Volumina im Jahresverlauf entspricht.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft stiegen um 11 Mrd € an, wobei höhere Inanspruchnahmen in CB&S sowie GTB teilweise durch einen gesteuerten Abbau in unserer NCOU kompensiert wurden.

Die Barreserve sowie verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 4 Mrd € beziehungsweise 6 Mrd €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Einlagen sowie den Mitteln aus den vor kurzem erfolgten Kapitalerhöhungen.

Diese Anstiege wurden durch eine Verringerung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 20 Mrd € teilweise ausgeglichen, diese war im Wesentlichen bei Währungs- und Aktienprodukten zu verzeichnen.

Wechselkursveränderungen (bereits in den oben erwähnten Zahlen enthalten), insbesondere die Aufwertung des Pfund Sterling, des US Dollars, des Japanischen Yen und des Australischen Dollars gegenüber dem Euro, trugen 12 Mrd € zum Anstieg unserer Bilanzsumme in den ersten sechs Monaten in 2014 bei.

## Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten erhöhte sich zum 30. Juni 2014 um 41 Mrd € (oder 3 %) gegenüber dem Jahresende 2013.

Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 42 Mrd € erhöht, während negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 12 Mrd € fielen. Diese Veränderungen waren hauptsächlich auf die gleichen Ursachen zurückzuführen, die für Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung sowie positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten bereits oben beschrieben wurden.

Einlagen erhöhten sich um 10 Mrd €, bedingt durch Anstiege unserer Refinanzierung in den Bereichen Transaction Banking sowie –in geringerem Umfang– unbesicherte Wholesale-Refinanzierung.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen, sowohl auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten als auch zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sind insgesamt um 9 Mrd € angestiegen, hauptsächlich bedingt durch höhere Kundenaktivität sowie befristete besicherte Finanzierung von Handelsbeständen in CB&S.

Langfristige Verbindlichkeiten haben sich um 7 Mrd € erhöht, hauptsächlich aufgrund höherer Finanzierungsaktivitäten, die das Volumen der im ersten Halbjahr 2014 fällig gewordenen Verbindlichkeiten überstiegen.

## Liquidität

Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 30. Juni 2014 auf 199 Mrd € (im Vergleich zu 196 Mrd € zum 31. Dezember 2013). Wir erhalten eine positive Liquiditätsposition unter Stress zum 30. Juni 2014 (in einem kombinierten Szenario).

## Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich zwischen dem 31. Dezember 2013 und dem 30. Juni 2014 insgesamt um 13,4 Mrd € erhöht. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus der Ausgabe von 359,8 Mio Stammaktien im Juni 2014 mit Gesamterlösen von 8,5 Mrd € sowie der Emission von neuen zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen (Zusätzliche Tier-1-Anleihen, die nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert werden) am 20. Mai 2014 mit Erlösen von 3,5 Mrd €. Zum Anstieg des Eigenkapitals trugen des Weiteren das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 1,3 Mrd € sowie unrealisierte Gewinne (per Saldo) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 496 Mio € bei, die hauptsächlich aus gestiegenen Marktpreisen von festverzinslichen Wertpapieren europäischer Emittenten resultierten. Teilweise gegenläufig zu dieser positiven Entwicklung war die Dividendenzahlung an Deutsche Bank-Aktionäre von 765 Mio €.

## Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 1. Januar 2014 erfolgt die Berechnung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und unserer Kapitalquoten auf Basis der Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation) und der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Directive 4), die bestimmten Übergangsregelungen unterliegen. Insofern verwenden wir bei der Darstellung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Übergangsregeln die Bezeichnung „CRR/CRD 4“. Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des final angestrebten Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4-Vollumsetzung“. In einigen Fällen bestehen trotz der CRR/CRD 4 unverändert Übergangsbestimmungen für die Risikogewichtung bestimmter Gruppen von Vermögenswerten, die von früheren Kapital-

adäquanz-Rahmenwerken einschließlich Basel 2.5 eingeführt worden waren. Hierzu gehören Regeln, die z. B. den Bestandsschutz von Beteiligungen mit einem Risikogewicht von 100 % ermöglichen und die Auswahl der höheren Position aus Long und Short Positionen als Basis für die Bemessung im Marktrisiko-Standardansatz erlauben, anstelle der Summe aus Long und Short Positionen. In diesen Fällen geht unsere CRR/CRD 4-Methodik von der Annahme aus, dass die Auswirkung des Ablaufs dieser Übergangsregelungen durch den Verkauf von zugrunde liegenden Vermögenswerten oder andere Maßnahmen vor dem Ablauf dieser Übergangsregeln gemindert werden wird.

Das Tier-1-Kapital gemäß CRR/CRD 4 betrug 62,3 Mrd € zum Ende des zweiten Quartals 2014 und war damit 10,6 Mrd € höher als am Jahresende 2013. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 30. Juni 2014 auf 15,5 % und lag damit über den 14,6 % zum Jahresende 2013. Das CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapital verzeichnete in den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 einen Anstieg um 7,1 Mrd € auf 58,8 Mrd €. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote betrug zum Ende des Berichtsquartals 14,7 %, verglichen mit 14,6 % zum Jahresende 2013.

Der Anstieg unseres Tier-1-Kapitals in den ersten sechs Monaten 2014 resultierte im Wesentlichen aus einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen mit einem Bruttoerlös von 8,5 Mrd € sowie aus der Platzierung von Zusätzlichen Tier-1-Anleihen (Additional Tier 1-Notes, im Folgenden „AT1-Anleihen“) gemäß CRR/CRD 4 mit einem Nominalwert von 3,5 Mrd €. Beide Transaktionen wurden im zweiten Quartal 2014 durchgeführt. Unseren Deutschen Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis der ersten Jahreshälfte in Höhe von 1,3 Mrd €, ermäßigt um die abgegrenzte zukünftige Dividendenzahlung in Höhe von 541 Mio €, trug ebenfalls zu diesem Anstieg bei. Diese Erhöhungen wurden teilweise kompensiert durch eine weitere 10 %-ige Anrechnungsreduzierung unserer Altemissionen in den Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten, die während der Umsetzungsphase jährlich um 1,3 Mrd € geringer angerechnet werden. Wir sahen weitere negative Effekte auf unser Tier-1 Kapital und Tier-1-Kernkapital als Ergebnis aus Kapitalabzügen, die jährlich mit 20 % pro Jahr erhöht werden, darunter Abzüge von latenten Steueransprüchen in Höhe von 528 Mio € und von Vermögenspositionen aus leistungsdefinierten Pensionsfonds in Höhe von 151 Mio €. Diese Beträge wurden zum Jahresende 2013 nicht in Abzug gebracht. Ferner wurde unser Tier-1-Kernkapital sowie unser Tier-1-Kapital durch eine Bewertungskorrektur eines Vermögenswerts in der NCOU negativ beeinflusst.

Unser CRR/CRD 4 Tier-1-Kapital in der Vollumsetzung betrug 49,4 Mrd € zum 30. Juni 2014 und war damit 15,4 Mrd € höher als zum Jahresende 2013. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kapitalquote (Vollumsetzung) belief sich zum 30. Juni 2014 auf 12,4 % und lag damit über den 9,7 % zum 31. Dezember 2013. Unser CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapital in der Vollumsetzung erhöhte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 um 12,0 Mrd € auf 46,0 Mrd €. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote (Vollumsetzung) belief sich zum 30. Juni 2014 auf 11,5 % und lag damit über den 9,7 % zum 31. Dezember 2013.

Der Anstieg im Tier-1-Kapital war im Wesentlichen das Ergebnis der zwei Kapitalerhöhungstransaktionen im 1. Halbjahr 2014 mit einem Gesamtvolume von 12,0 Mrd €, wovon 8,5 Mrd € auf das Tier-1-Kernkapital entfielen. Der Erhöhungseffekt aus der Aktien-Kapitalerhöhung führte hierbei zusätzlich zu einer Anhebung der auf unser Tier-1-Kernkapital bezogenen Schwellenwerte mit dem Effekt einer Reduzierung der schwellenwert-abhängigen Abzugspositionen.

Die risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 beliefen sich zum Ende des zweiten Quartals 2014 auf 401 Mrd € und waren damit 101 Mrd € (33,6 %) höher als zum Jahresende 2013 gemäß Basel 2.5. Dieser Anstieg reflektierte im Wesentlichen die Änderungen aufgrund der Einführung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks sowie technische Einflüsse aus den zuvor angeführten Kapitalerhöhungen. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko erhöhten sich um 39,5 Mrd €, vorwiegend aufgrund der Einführung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks. Darüber hinaus trug die neue Berechnung der risikogewichteten Aktiva zur erstmaligen Berücksichtigung von CVA gemäß CRR/CRD 4 in Höhe von 21,3 Mrd € zu dem Gesamtanstieg bei. Zusätzlich erhöhten sich die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 32,7 Mrd €, vorwiegend aufgrund der Einbeziehung der zuvor als Kapitalabzugsposten berücksichtigten mit höherem Risiko behafteten Verbriefungspositionen in die Berechnung der risikogewichteten Aktiva im CRR/CRD 4-Rahmenwerk. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko erhöhten sich zum 30. Juni 2014 um 7,3 Mrd €, vorrangig aus einer konservativen, frühzeitigen Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell), welche zu zusätzlichen RWA von 7,7 Mrd € führen. Der Anstieg wurde teilweise abgeschwächt durch Veränderungen des Verlustprofils (Rückgang um 241 Mio €) sowie durch Effekte aus Akquisitionen und Verkäufen aufgrund der Eingliederung der DB Investment Services in unseren fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell) in der ersten Jahreshälfte 2014, welche zu einer RWA-Reduzierung um 109 Mio € führen.

### Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

Zum 30. Juni 2014 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 7,9 Mrd € (31. Dezember 2013: 8,6 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 7,8 Mrd € per 30. Juni 2014 (31. Dezember 2013: 8,2 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden vom Unternehmensbereich NCOU gehalten.

Für zusätzliche Informationen bezüglich dieser Vermögenswerte und zu den Auswirkungen ihrer Umwidmung wird auf die Anhangangabe „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten““ verwiesen.

### Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

#### Risikoposition gegenüber Monolineversicherern, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaulkredite

in Mio €	30.6.2014				31.12.2013			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen <sup>1</sup>	Bewertungsanpassungen <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen <sup>1</sup>	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen <sup>1</sup>	Bewertungsanpassungen <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen <sup>1</sup>
AA Monolines: <sup>2</sup>								
Sonstige Subprime	86	23	-4	20	94	29	-5	23
Alt-A	2.148	716	-83	633	2.256	768	-105	663
AA Monolines insgesamt <sup>3</sup>	<b>2.235</b>	<b>740</b>	<b>-87</b>	<b>653</b>	<b>2.350</b>	<b>797</b>	<b>-110</b>	<b>686</b>

<sup>1</sup> Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten Credit Default Swaps (CDS) werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basiierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

<sup>2</sup> Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

<sup>3</sup> Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch CDS mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

### Sonstige Risikoposition gegenüber Monolineversicherern

in Mio €	30.6.2014				31.12.2013			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen <sup>1</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>1</sup>	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen <sup>1</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>1</sup>
<b>AA Monolines:<sup>2</sup></b>								
TPS-CLO	1.286	257	-32	225	1.512	298	-41	257
CMBS	923	-2	0	-2	1.030	-3	0	-3
Studentenkredite	286	0	0	0	285	0	0	0
Sonstige	458	54	-6	48	511	69	-7	62
<b>AA Monolines insgesamt</b>	<b>2.952</b>	<b>308</b>	<b>-37</b>	<b>271</b>	<b>3.338</b>	<b>364</b>	<b>-48</b>	<b>316</b>
Nicht-Investment-Grade Monolines: <sup>2</sup>								
TPS-CLO	323	64	-9	56	353	67	-8	58
CMBS	1.339	-2	0	-2	1.444	7	0	6
Corporate Single								
Name/Corporate CDO	24	4	0	4	0	0	0	0
Studentenkredite	607	55	-4	51	604	116	-11	105
Sonstige	718	94	-31	63	827	90	-31	60
<b>Nicht-Investment-Grade Monolines insgesamt</b>	<b>3.012</b>	<b>216</b>	<b>-44</b>	<b>172</b>	<b>3.228</b>	<b>280</b>	<b>-50</b>	<b>229</b>
<b>Insgesamt<sup>3,4</sup></b>	<b>5.965</b>	<b>524</b>	<b>-81</b>	<b>443</b>	<b>6.566</b>	<b>644</b>	<b>-98</b>	<b>545</b>

<sup>1</sup> Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten Credit Default Swaps (CDS) werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basiierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

<sup>2</sup> Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

<sup>3</sup> Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 18 Mio € zum 31. März 2014 (31. Dezember 2013: 15 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

<sup>4</sup> Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch CDS mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

### Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir diverse Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

## Vorstand und Aufsichtsrat

Louise M. Parent gehört seit 1. Juli 2014 dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG an. Sie folgt auf Suzanne Labarge, die ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats zum 30. Juni 2014 auf eigenen Wunsch niedergelegt hat. Suzanne Labarge gehörte dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank seit 2008 an. Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats hatte die Bestellung von Louise M. Parent vorgeschlagen. Den gesetzlichen Regelungen entsprechend wurde sie für die Zeit bis zur nächsten Hauptversammlung gerichtlich als Nachfolgerin von Suzanne Labarge bestellt. Louise M. Parent war von 1993 bis 2013 Executive Vice-President und General Counsel bei American Express. Die Juristin verfügt über mehr als dreißig Jahre Erfahrung im Finanzbereich und Rechtswesen.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

## Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2013 gelesen werden, der unsere Erwartungen für die Jahre 2014 und 2015 darlegt.

### Die Weltwirtschaft

Wir erwarten, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft, angetrieben von einer signifikanten Konjunkturbelebung in den USA, im laufenden Jahr auf 3,2 % beschleunigen und im kommenden Jahr knapp 4 % erreichen wird. Im Jahr 2015 würde das Wachstum damit über dem durchschnittlichen Wachstum der vergangenen zehn Jahre liegen. Nachdem die extremen Wetterbedingungen in den USA im ersten Quartal 2014 für einen deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung sorgten, erwarten wir im weiteren Jahresverlauf kräftige Wachstumsraten, so dass das reale Bruttoinlandsprodukt in den USA um 1,9 % zulegen dürfte. Im Jahr 2015 dürfte sich das Wachstum auf etwa 3,5 % beschleunigen.

Die Wirtschaft der Eurozone dürfte, unterstützt durch die nach wie vor expansiv ausgerichtete Geldpolitik und einer etwas weniger restriktiven Fiskalpolitik, ihren moderaten Wachstumspfad fortsetzen und im Jahr 2014 um 1,1 % wachsen. Im kommenden Jahr erwarten wir ein Wachstum von 1,5 %. Unter den großen Eurozonenländern dürfte die deutsche Wirtschaft mit einem binnengewirtschaftlich getriebenen Wachstum von 1,8 % im Jahr 2014 und 2,0 % im Jahr 2015 am stärksten expandieren. Die Konjunkturerholung im Vereinigten Königreich dürfte sich in diesem Jahr fortsetzen und die Wirtschaft um 3,1 % wachsen. Im kommenden Jahr dürfte sich das dortige Wachstum auf 2,5 % verlangsamen, was etwa dem Durchschnittswachstum der vergangenen zehn Jahre entspricht. Einen kräftigen Impuls für die japanische Wirtschaft lieferte die expansive Ausrichtung der Fiskal- und Geldpolitik. Die im April durchgeführte Mehrwertsteuererhöhung dürfte jedoch temporär einen signifikant negativen Effekt auf die Konsumausgaben gehabt haben und das Wachstum im zweiten Quartal eingebrochen sein. Im Jahresschnitt 2014 dürfte die japanische Wirtschaft um 1,2 % wachsen. Für das Jahr 2015 erwarten wir eine leichte Erhöhung des Wirtschaftswachstums auf 1,5 %. In den Industrieländern insgesamt dürfte sich das Wachstum im Jahr 2014 auf 1,7 % beschleunigen und im Jahr 2015 weiter auf 2,5 % ansteigen.

Das Wachstum dürfte sich in den Entwicklungs- und Schwellenländern im Jahr 2014 nur marginal auf 4,7 % erhöhen und im Jahr 2015 auf 5,2 % steigen. Das nur moderate Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer geht insbesondere auf die Wachstumsabschwächung in Brasilien zurück, dessen Wirtschaft in den Jahren 2014 und 2015 nur noch um 1,2 % expandieren dürfte. Auch die russische Wirtschaft dürfte im laufenden Jahr langsamer expandieren. Wir erwarten hier ein Wachstum von nur noch 0,8 % im Jahr 2014 und eine Beschleunigung auf 2,4 % im Jahr 2015. Das Wachstum in China dürfte im Jahr 2014 mit 7,8 % marginal über dem des Vorjahres liegen und im Jahr 2015 moderat auf 8,0 % anziehen. Unter den BRIC-Ländern dürfte sich das Wachstum im Jahr 2014 nur für Indien kräftig auf 5,8 % beschleunigen und im Jahr 2015 weiter auf 6,1 % steigen.

Verschiedene geopolitische Risiken können unsere Erwartungen beeinflussen. Eine Verschärfung der Ukraine-Krise, bei der es zu einer Sanktionsspirale der westlichen Länder mit Reaktionen Russlands kommen könnte, stellt insbesondere bei einer Kürzung oder sogar einer Einstellung russischer Erdöl- und Erdgaslieferungen ein Risiko für die Entwicklung der europäischen Wirtschaft dar. Zudem besteht das Risiko, dass eine Verschärfung des Konflikts im Nahen Osten, vor allem im Irak, für einen signifikanten Anstieg der Ölpreise sorgen und damit die globale Wirtschaftsaktivität dämpfen könnte.

## Die Bankenbranche

In den nächsten zwölf Monaten ist in Europa von einer weiteren Stabilisierung im Kredit- und Einlagengeschäft mit dem Privatsektor auszugehen. Der Rückgang bei den Ausleihungen an Unternehmen im Euroraum dürfte Schritt für Schritt zu Ende gehen, wobei noch nicht wieder mit einem signifikanten Wachstum zu rechnen ist. Im Privatkundengeschäft und insbesondere bei Hypotheken sind Zuwächse unter anderem in Deutschland wahrscheinlich, während sich der Schrumpfungsprozess in einigen der von der Krise der letzten Jahre am stärksten betroffenen Länder langsam abschwächen könnte. Die moderate Expansion des Einlagenvolumens wird dank steigender Einkommen und Unternehmensgewinne und trotz des Niedrigzinsumfelds voraussichtlich anhalten.

In den USA dürfte das Kreditwachstum zunehmend auf einer breiteren Basis stehen und nicht nur überwiegend von klassischen Unternehmenskrediten angetrieben werden. So scheint eine Belebung im Hypothekarkreditgeschäft ebenso möglich wie eine umfangreichere Expansion bei Konsumentenkrediten und gewerblichen Immobilienkrediten. Einlagenseitig könnte sich das Wachstumstempo weiter verringern.

Im Investmentbanking sind die Vorzeichen insbesondere im Merger & Acquisition-Geschäft hervorragend. Angesichts der fortschreitenden konjunkturellen Erholung, hoher Liquiditätsreserven der Unternehmen und einer sehr positiven Börsenentwicklung dürfte die Neigung zu Firmenzusammenschlüssen zunehmen. Davon sollten auch die Emissionen von Fremd- und Eigenkapital sowie das Konsortialkreditgeschäft profitieren. Gleichzeitig könnten das Handelsvolumen (und damit auch die Erträge der Banken) bei weiterhin niedriger Volatilität an den Finanzmärkten unter einem Mangel an Kundenaktivitäten leiden.

Dementsprechend gestalten sich auch die Perspektiven für die Vermögensverwaltung gemischt. Einerseits stützen das freundliche Kapitalmarktfeld und die gestiegenen Börsenkurse die Erträge aus der Verwaltung von Kundengeldern und setzen Anreize für verstärkte Investitionen in riskantere, aber potenziell auch rendite-trächtigere Anlageklassen. Andererseits sinkt bei weitgehend ruhigen, freundlichen Märkten tendenziell die Frequenz, mit der Portfolios umgeschichtet werden, so dass sich die Handelsintensität und in der Folge das Provisionsergebnis der Banken verringert.

Insgesamt dürfte den europäischen Banken in den nächsten zwölf Monaten generell eine Steigerung ihrer Profitabilität gelingen, von einem bislang außerordentlich niedrigen Niveau aus. Nichtsdestotrotz werden dabei vermutlich Rechtsstreitigkeiten, die oft mit umfangreichen Prozess- und sonstigen Kosten verbunden sind, ein wichtiger Faktor für das Gesamtab schnellen der Banken bleiben.

Hinsichtlich des Regulierungs- und Aufsichtssystems für Banken stehen in den nächsten Quartalen der Abschluss der Bilanzüberprüfung und der Stresstest der großen Banken im Euroraum durch EZB und EBA im Mittelpunkt sowie im Anschluss daran im November 2014 die Übernahme der Bankenaufsicht durch die EZB im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus („SSM“). Außerdem treten zum Jahresbeginn 2015 die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung gescheiterter Banken („BRRD“) und der einheitliche Abwicklungsmechanismus („SRM“) in Kraft. Daneben werden nach der Konstituierung der neuen Europäischen Kommission im Herbst gesetzgeberische Aktivitäten unter anderem auf dem Gebiet der sogenannten Bankenstrukturreform und der Finanztransaktionssteuer erwartet. In den USA dürfen die Behörden weitere Vorschriften im Zuge der Umsetzung des Dodd-Frank Acts erlassen; außerdem stehen immer noch Reformen, unter anderem der staatlichen Förderung der privaten Immobilienfinanzierung, der Geldmarktfonds und des Repemarktes, auf der Agenda.

## Der Deutsche Bank-Konzern

Im Jahr 2012 hat die Deutsche Bank ihre Strategie 2015+ bekannt gegeben und fünf Hebel definiert, die entscheidend für die Umsetzung unserer Vision sind: Kapital, Kunden, Kosten, Kultur und Kompetenzen. Zusätzlich hat sich der Konzern mehrere Finanzziele gesetzt, um die finanziellen Bestrebungen der Strategie 2015+ darzustellen. Seither sind wir bei der Umsetzung unserer Ziele deutlich vorangekommen. Die makroökonomischen Gegebenheiten, die Marktbedingungen und das aufsichtsrechtliche Umfeld sind jedoch schwieriger als ursprünglich im Jahr 2012 angenommen. Insbesondere das niedrige Zinsniveau, gestiegene regulatorische Kosten und Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten sowie der Margendruck haben sich mittlerweile zu einer noch größeren Herausforderung entwickelt, die Ziele unserer Strategie 2015+ im geplanten Zeitraum zu verwirklichen.

Im Mai 2014 haben wir eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung unserer Kapitalbasis, Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit und Investition in unser Kundengeschäft angekündigt. Um dies zu erreichen, haben wir unser Eigenkapital erhöht mit dem Ziel, unsere Kapitalquoten zu verbessern und einen Puffer gegen künftige regulatorische Unsicherheiten sowie potenzielle makroökonomische Widrigkeiten zu schaffen. In diesem Zusammenhang haben wir unser Bekenntnis zur Strategie 2015+ bekräftigt und unsere Finanzziele angepasst. Diese sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die Ziele spiegeln den Abschluss der Kapitalerhöhung mit einem Erlös von 8,5 Mrd € wider. Darin enthalten sind eine Emission unter Ausschluss des Bezugsrechts von 1,7 Mrd €, die bei einem Ankerinvestor platziert wurde, eine Bezugsrechtsemission, bei der Eigenkapital von 6,8 Mrd € aufgenommen wurde, sowie die geplante Emission von CRR/CRD 4-konformem zusätzlichem Kernkapital (AT1) in Höhe von rund 5 Mrd € bis Ende 2015 (3,5 Mrd € davon wurden schon im Mai 2014 platziert).

Konzernfinanzkennzahlen <sup>1</sup>	30.6.2014	Ziel für 2015	Ziel für 2016
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>2</sup>	(angepasst) 7,3 %	~ (angepasst) 12 %	~ 12 %
Aufwand-Ertrag-Relation	(angepasst) 72,1 %	~ (angepasst) 65 %	~ 65 %
Kostenersparnis <sup>3</sup>	2,6 Mrd € jährlich	4,5 Mrd € jährlich	4,5 Mrd € jährlich
Investments (OpEx) <sup>4</sup>	2,4 Mrd €	4 Mrd €	4 Mrd €
CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote (Vollumsetzung) <sup>5</sup>	11,5 %	Größer als 10 %	Größer als 10 %
CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung <sup>6</sup>	3,4 %	3,5 %	3,5 %

<sup>1</sup> Die angepasste und die berichtete Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity), die angepasste und die berichtete Aufwand-Ertrag-Relation und die angepasste CRR/CRD 4-Verschuldungsquote, die in der obigen Tabelle enthalten sind, sind nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen. Beschreibungen dieser Messgrößen und der getätigten Anpassungen zu den direkt vergleichbaren Messgrößen nach IFRS oder CRR/CRD 4 können im Abschnitt „Weitere Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen“ dieses Berichts gefunden werden.

<sup>2</sup> Unter der Annahme einer Steuerquote für den Konzern zwischen 30 % und 35 %.

<sup>3</sup> Realisierte Kostenersparnis (brutto) aus der Implementierung des OpEx-Programms.

<sup>4</sup> Investments (OpEx) sind Kosten, welche für die Realisierung der Kostenersparnis im Rahmen des OpEx-Programms benötigt werden.

<sup>5</sup> Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) repräsentiert unsere Kalkulation der Kernkapitalquote ohne die Übergangsphase von CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

<sup>6</sup> Die CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Volumensetzung stellt unsere Berechnung gemäß der Veröffentlichung von CRR/CRD 4 vom 27. Juni 2013 in der geänderten Fassung dar. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

Unsere angepassten Ziele basieren auf einer Reihe wesentlicher Annahmen. So gehen wir davon aus, dass neue Vorschriften, wie die Richtlinie CRD 4 und die Leitlinien der EBA, im Einklang mit unseren Erwartungen implementiert werden, dass sich das globale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im relevanten Zeitraum zwischen 2 % und 4 % jährlich stabilisieren wird, die Zinsen an den Märkten, an denen wir tätig sind, bis 2016 nicht wesentlich steigen und die Zentralbank-Maßnahmen an den US-amerikanischen Finanzmärkten weiter reduziert werden.

Wir haben unsere Finanzziele entsprechend angepasst, halten jedoch an unserer Strategie 2015+ fest.

Der Abschluss der Kapitalerhöhung ist ein substanzialer und integraler Bestandteil unserer angepassten Ziele. Mit unserer gestiegenen Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) sind wir daher zuversichtlich, dass wir künftige aufsichtsrechtliche Herausforderungen bewältigen und sogar einen statlichen Puffer verzeichnen können. Zusätzlich können wir mithilfe des Eigenkapitals unsere risikogewichteten Aktiva selektiv ausbauen und gleichzeitig unsere CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung optimieren.

Wir bekräftigen unser Operational Excellence (OpEx)-Ziel, bis 2015 jährliche Einsparungen von 4,5 Mrd € und eine angepasste Aufwand-Ertrag-Relation von rund 65 % in 2015 zu erreichen. Wir erwarten höhere Kosten für die Einhaltung von Rechtsvorschriften durch unsere Investments in neue Kontrollkapazitäten, die Integration von Plattformen, die Verbesserung von End-to-End-Prozessen und die Stärkung unseres aufsichtsrechtlichen Rahmenwerks. Wir verpflichten uns, die Kosten, die durch die Investments in unser aufsichtsrechtliches Rahmenwerk entstehen, durch eine strikte Kostendisziplin, die kontinuierliche Umsetzung der Maßnahmen aus der OpEx-Initiative und Managemententscheidungen auszugleichen, und wir erwarten, auf einem guten Weg hinsichtlich der Erreichung der Ziele unserer Strategie 2015+ zu bleiben.

Zusätzlich zur Bestätigung der Strategie 2015+ haben wir im Mai 2014 unser Ziel bekräftigt, die führende kundenorientierte globale Universalbank zu sein. Dazu haben wir eine Reihe von Investitionen angekündigt, um dieses Ziel zu unterstützen. Wir beschleunigen eine gezielte Investition am US-amerikanischen Markt, an dem wir unseren Marktanteil steigern können. Wir werden in Europa stärker in das digitale Bankgeschäft investieren, da wir in der Digitalisierung des Privatkundengeschäfts signifikante Geschäftschancen erkennen, sei es im Wachstum des elektronischen Handels, bei der zunehmenden Nutzung von mobilen Bezahlösungen oder beim Wechsel des Kunden vom Filialgeschäft auf das Online-Banking. Darüber hinaus werden wir für die Betreuung internationaler Unternehmen zusätzliche Ressourcen bereitstellen. Das Wachstum der privaten Vermögen in den Schwellenländern, insbesondere in Asien, ist für uns eine große Chance. Um diese zu ergreifen, werden wir unser bestehendes Produktangebot und unsere Präsenz in den Regionen nutzen sowie in den kommenden drei Jahren in den wichtigsten Märkten die Zahl der Relationship Manager um 15 % erhöhen.

Unsere Werte und Überzeugungen sind der Kern unseres langfristigen Kulturwandels und der damit verbundenen Ziele. Diese sind Leitlinien für unseren Umgang mit Kunden, Aktionären, Kollegen und für unser Verhalten in den Gesellschaften, in denen wir agieren. Kürzlich wurde zum ersten Mal der „Living the Values“-Award an Mitarbeiter verliehen, die unsere Werte und Überzeugungen bei ihrer täglichen Arbeit beispielhaft leben. Mit diesen und anderen Initiativen, einschließlich bankweiter Schulungsprogramme, werden wir die Integration des Kulturwandels in unserem Arbeitsumfeld voranbringen. Hierdurch können wir unsere Prozesse und Plattformen kontinuierlich verbessern, indem wir neue und bessere Ideen nutzen.

Unser Ausblick und unsere geschäftlichen Erwartungen basieren auf verschiedenen wirtschaftlichen und betrieblichen Annahmen. Positive Marktentwicklungen, der Rückzug von Mitbewerbern und die Umsetzung unserer Strategie 2015+, die den Kunden in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten stellt und für eine strikte Kostendisziplin sorgt, können uns ermöglichen, unsere Erträge zu steigern und Kosten einzudämmen, die Kundenzufriedenheit zu optimieren, die Margen anzuheben, die Kapitalaufstellung zu verbessern sowie unseren Marktanteil über das angenommene Niveau hinaus zu erhöhen und damit zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten für den Konzern zu schaffen.

Die Fähigkeit, unsere angepassten Ziele zu erreichen, basiert jedoch auf wesentlichen Annahmen in Bezug auf das künftige wirtschaftliche und aufsichtsrechtliche Umfeld, das prognostizierte Zinsniveau und Zentralbankmaßnahmen. Ein Wiederaufflammen der Schuldenkrise in Europa, eine schwache globale, regionale und nationale Konjunktur, aufsichtsrechtliche Änderungen, die unsere Kosten weiter in die Höhe treiben beziehungsweise unsere Geschäftsaktivitäten einschränken können, oder sich weiter verengende Margen könnten sich

auch negativ auf unsere Fähigkeit auswirken, unsere Strategie zu implementieren oder die sich daraus ergebenden Vorteile zu nutzen. Des Weiteren sind wir aufgrund unserer spezifischen Geschäftsaktivitäten in Rechtsstreitigkeiten, Schlichtungsverfahren und aufsichtsrechtlichen Verfahren sowie Ermittlungen in Deutschland und einer Reihe von Gerichtsbarkeiten außerhalb Deutschlands, insbesondere in den USA und im Vereinigten Königreich, involviert, die verschiedenen Unwägbarkeiten unterliegen. Obgleich wir zahlreiche signifikante Rechtsstreitigkeiten beigelegt und erhebliche Fortschritte bei anderen Verfahren erreicht haben, gehen wir davon aus, dass das Umfeld in Bezug auf Rechtsstreitigkeiten und regulatorische Anforderungen auch künftig sehr herausfordernd sein wird.

## Die Segmente

Im ersten Halbjahr 2014 sah sich Corporate Banking & Securities (CB&S) wie die Investmentbankingbranche weiterhin einem herausfordernden Umfeld ausgesetzt. Trotz eines leicht positiveren Marktausblicks für das zweite Halbjahr dieses Jahres dürfte sich die Branche anhaltendem Gegenwind gegenübersehen, der aus sich verändernder Regulierung, Ressourcenengpässen, kontinuierlichen Unsicherheiten in den Schwellenländern und dem allmählichen Rückzug der Notenbanken aus ihrer Rolle als Unterstützer der Weltwirtschaft besteht. Wir beabsichtigen, unsere Stärken durch eine kontinuierliche Plattformintegration und fortlaufende Investitionen noch weiter zu bündeln. Im Jahre 2014 dürften wir das aktualisierte Ziel unserer Strategie 2015+ von einer angepassten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) von 13 % auf 15 % weitgehend planmäßig umsetzen, obwohl Herausforderungen und Unsicherheiten bleiben.

Für die Länder, in denen Private & Business Clients (PBC) tätig ist, hat sich der makroökonomische Ausblick für 2014 insgesamt verbessert, wird aber weiter herausfordernd bleiben. PBC strebt eine Stärkung seines stabilen Kreditgeschäfts in Deutschland durch eine Ausweitung der Margen an. Gleichzeitig werden wir eine strenge Risikodisziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter gezielt optimieren. Wir erwarten keine kurzfristige Anhebung des niedrigen Zinsniveaus, was unsere Erträge aus dem Einlagengeschäft weiter belasten wird. Die Entwicklung bei den Anlageprodukten und den entsprechenden Erträgen ist vor allem von der Entwicklung des makroökonomischen Umfelds in Europa und von der Erholung des Vertrauens deutscher Kunden abhängig. Wir werden den Fokus weiterhin darauf legen, das Potenzial unserer Privat- und Firmenkundenbank (PFB) auszuschöpfen. Dabei bauen wir auf ein integriertes Betreuungsmodell für kleine und mittlere Unternehmen in Form eines Joint Venture zwischen PBC und GTB. Dies wird durch die Stärkung unseres Advisory Banking in anderen europäischen Kernmärkten ergänzt. Außerdem werden wir weiterhin von unseren wachstumsorientierten Investitionen in asiatischen Kernländern profitieren. Des Weiteren planen wir, über die nächsten drei Jahre 200 Mio € zur Verbesserung der digitalen Ressourcen in Deutschland und Europa zu investieren. Die laufende Integration der Postbank dürfte PBC zusätzliche Synergien und Kosteneinsparungen ermöglichen. Die Umsetzungskosten aus der Postbank-Integration und die Maßnahmen aus dem OpEx-Programm werden wechselnden Einfluss auf unseren Geschäftserfolg im Jahr 2014 haben. Für das Gesamtjahr 2014 dürften aber die Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms unseren Plänen entsprechen. In 2015 werden wir unseren Wachstumskurs fortsetzen, um unser angepasstes Ziel der Strategie 2015+ von einem Ergebnis vor Steuern von rund 2,5 bis 3 Mrd € zu erreichen, sobald wir die Vorteile der Postbank-Integration vollständig nutzen können.

In Global Transaction Banking (GTB) werden schwierige Marktbedingungen mit einem niedrigen Zinsniveau, einem äußerst wettbewerbsintensiven Umfeld und geopolitischen Herausforderungen weiterhin unser Ergebnis beeinflussen. Außerdem könnten sich Umsetzungskosten im Zusammenhang mit OpEx sowie andere Aufwendungen für die Umsetzung der Strategie 2015+ negativ auf das Ergebnis in 2014 auswirken. Nichtsdestotrotz könnten steigende Volumina bei Handelsfinanzierungen und im Zahlungsverkehr diese negativen Faktoren kompensieren. Für 2015 erwarten wir einen erheblichen Anstieg der Profitabilität mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1,6 Mrd € bis 1,8 Mrd €, da Wachstumsinitiativen erste Ergebnisse erzielen sollten.

Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) macht weiter Fortschritte, um seine Ziele im Rahmen der Strategie 2015+ zu erreichen. Auch künftig werden wir unsere globalen Fähigkeiten für die Bereitstellung erstklassiger Vermögensverwaltungsprodukte und -dienstleistungen für unsere Kunden einsetzen. Der Bereich Asset Management plant, sein Spektrum an Anlageprodukten und maßgeschneiderten Lösungen zu erweitern. Dazu zählen aktive, passive, systematische, liquide alternative und Sachwert-Anlagestrategien. Wealth Management, ein strategischer Schwerpunkt des Bereiches, wird seine Dienstleistungen für sehr vermögende Privatkunden weltweit weiter ausbauen. Wir werden unsere Geschäftsbeziehungen zu CB&S, PBC und GTB stärken, um den Vertrieb unserer Produkte zu fördern und im Interesse der Kunden Möglichkeiten für mehr gemeinsame Initiativen zu eruieren. Wir werden weiter in unser operatives Geschäft und unsere Technologie investieren, um den Kundenservice zu verbessern, die Systeme zu aktualisieren und Effizienzen zu erzielen. Unsere finanzielle Performance wird teilweise von der erfolgreichen Umsetzung dieser Projekte abhängen, aber wir erwarten weitere Fortschritte auf dem Weg zur Erreichung unseres Strategie 2015+ Ziels von einem Ergebnis vor Steuern von 1,7 Mrd € bis zum Ende des nächsten Jahres.

Die Strategie und das Mandat der Non-Core Operations Unit (NCOU) sind an den Gesamtzielen der Bank ausgerichtet und konzentrieren sich auf den Risikoabbau und die Verringerung der Bilanzsumme des Konzerns. Ziel ist es, Kapital freizusetzen, die Bilanzsumme gemäß CRD 4 zu verringern und den Unternehmenswert durch eine Reduzierung von Risiken aus verbleibenden Vermögenswerten und Geschäftsaktivitäten zu schützen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Reduzierung wesentlicher potenzieller Risiken sowie auf einer Reduzierung der Kostenbasis des Bereiches NCOU als Beitrag zum Risikoabbau. Bei der erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie zum Risikoabbau gibt es anhaltende Herausforderungen. Die NCOU Portfolios umfassen signifikante Investitionen in einzelne Unternehmen und halten sonstige Vermögenswerte, die nicht zu unserem Kerngeschäft gehören. Diese Investitionen und Vermögenswerte sehen sich Chancen und Risiken ausgesetzt, die sich aus verändernden wirtschaftlichen Rahmen- und Marktbedingungen ergeben. Solche Veränderungen können für Unwägbarkeiten im Zeitplan des Risikoabbaus sorgen und sich auf künftige Ergebnisse auswirken. Die Geschwindigkeit des Risikoabbaus dürfte sich im Zeitablauf verlangsamen, da sich das Portfoliovolumen verringert. Dies wird auch zu niedrigeren Portfolioerträgen und zu einer erhöhten Sensibilität der Volatilität in Bezug auf die Berechnung risikogewichteter Aktiva (RWA) führen. Unsere Risikoabbau-Strategie wird sich weiter auf eine Kombination mehrerer Einflussfaktoren konzentrieren. Dazu zählen vor allem Kapital, Verschuldung, Risikoreduzierung und das damit verbundene Ergebnis vor Steuern. Neben den Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Strategie für den Risikoabbau in der NCOU rechnen wir auch mit einem weiterhin herausfordernden rechtlichen Umfeld.

# Risikobericht

## Einführung

### Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert zum Jahresende 2013 ist, sind in unserem Finanzbericht 2013 enthalten.

### Basel 3 und CRR/CRD 4

In der Europäischen Union wurde das neue Basel 3-Kapitalrahmenwerk durch die „Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation, „CRR“), wie geändert, und die „Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“), wie geändert, eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht. Das CRR/CRD 4-Rahmenwerk ersetzt die Gesetze zur Umsetzung der internationalen Eigenkapitalanforderungen entsprechend den Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, allgemein als Basel 2 und Basel 2.5 bezeichnet. Um ein einheitliches „Regelwerk“ für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen in der Europäischen Union zu schaffen, wurde die CRR unmittelbar zur Anwendung für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen gestaltet, was die Notwendigkeit von einzelstaatlichen Vorschriften in Bezug auf die von ihr erfassten Regelungsbereiche verhindert. Infolgedessen wurde das deutsche Kreditwesengesetz (KWG) geändert, um alle Bestimmungen zu entfernen, die durch die CRR ersetzt worden sind. Neue Bestimmungen für aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen, die aufsichtsrechtliche Bewertung des Ausfallrisikos und von Verbrieften und viele weitere für die Deutsche Bank relevante Regelungen befinden sich nun in der CRR. Ergänzend erfolgte die Umsetzung der CRD 4 in deutsches Recht über Anpassungen im deutschen KWG und in der deutschen Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie in den begleitenden Verordnungen. Zusammen stellen diese Gesetze und Regulierungen das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk dar, welches in Deutschland unter anderem in Bezug auf das Kapital, die Verschuldung, die Liquidität und auch für Pillar-3-Veröffentlichungen anwendbar ist.

Das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk trat am 1. Januar 2014 unter Berücksichtigung verschiedener Übergangsregeln in Kraft. Insofern verwenden wir bei der Darstellung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Übergangsregeln die Bezeichnung „CRR/CRD 4“. Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des final angestrebten Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4-Vollumsetzung“. In einigen Fällen bestehen trotz der CRR/CRD 4 unverändert Übergangsbestimmungen für die Risikogewichtung bestimmter Gruppen von Vermögenswerten, die von früheren Kapitaladäquanz-Rahmenwerken einschließlich Basel 2.5 eingeführt wurden. Hierzu gehören Regeln, die z. B. den Bestandsschutz von Beteiligungen mit einem Risikogewicht von 100 % ermöglichen und die Auswahl der höheren Position aus Long und Short Positionen als Basis für die Bemessung im Marktrisiko-Standardansatz erlauben, anstelle der Summe aus Long und Short Positionen. In diesen Fällen geht unsere CRR/CRD 4-Methodik von der Annahme aus, dass die Auswirkungen des Ablaufs dieser Übergangsregelungen durch den Verkauf von zugrunde liegenden Vermögenswerten oder andere Maßnahmen vor dem Ablauf dieser Übergangsregeln gemindert werden wird.

Die neuen Mindestkapitalquoten werden schrittweise bis 2015 eingeführt. Der überwiegende Teil der aufsichtsrechtlichen Anpassungen (das heißt Kapitalabzüge und aufsichtsrechtliche Filter in Korrekturposten) tritt pha-

senweise bis 2018 in Kraft. Kapitalinstrumente, die nach den neuen Regelungen nicht qualifiziert sind, sind bis 2022 phasenweise nicht mehr zu berücksichtigen. Neue Anforderungen zu Kapitalpuffern werden phasenweise bis 2019 eingeführt. Obwohl die aufsichtsrechtliche Berichterstattung bereits in 2014 beginnt, werden bindende Mindestanforderungen für die kurzfristige Liquidität in 2015 wirksam und ein Standard für die langfristige Liquidität wird in 2018 erwartet. Die Einführung eines verpflichtenden Verschuldungsgrades wird für 2018 erwartet, während die Veröffentlichung der Kennziffer bereits in 2015 beginnen wird.

Zusätzlich zu der Verschärfung der Kapitalanforderungen veränderte das CRR/CRD 4-Rahmenwerk teilweise auch die Terminologie in Bezug auf Kapitaladäquanz und aufsichtsrechtliches Kapital.

Da hinsichtlich der CRR/CRD 4-Regelungen immer noch Interpretationsunsicherheiten bestehen und einige der darauf bezogenen verpflichtenden technischen Regulierungsstandards auch noch nicht final vorliegen, werden wir unsere Annahmen und Modelle kontinuierlich in dem Maße anpassen, wie unser sowie das Verständnis der Industrie und die Interpretation der Regeln sich entwickeln. Vor diesem Hintergrund können unsere CRR/CRD 4-Messgrößen von unseren früheren Erwartungen abweichen. Auch die Annahmen und Einschätzungen unserer Wettbewerber über die Einführung mögen sich verändern, so dass unsere CRR/CRD 4-Kennzahlen nicht mit ähnlich bezeichneten Messgrößen unserer Wettbewerber vergleichbar sind.

### Konsolidierungsansatz

Die in den folgenden Veröffentlichungen zum Risiko dargestellten quantitativen Informationen werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“) dargestellt. Daraus resultiert, dass die Berichterstattung grundsätzlich auf den IFRS-Regeln für Bewertungen und Konsolidierung beruht. Jedoch sind für einige Veröffentlichungen die aufsichtsrechtlichen Regeln zur Konsolidierung relevant, die von denen für den Konzernabschluss abweichen. Diese Regeln wurden durch das CRR/CRD 4-Rahmenwerk nicht materiell geändert und sind in unserem Finanzbericht 2013 genauer beschrieben. In den Fällen, in denen die aufsichtsrechtliche Abgrenzung angewandt wird, ist dies explizit genannt.

### Zusammenfassende Risikobewertung

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko (einschließlich Rechtsrisiken), das Geschäftsrisiko (einschließlich steuerlichem und strategischem Risiko), das Reputationsrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Modellrisiko und das Einhaltungsrisiko (gemäß MaRisk). Wir steuern die Identifikation, Bewertung und Maßnahmen zur Reduzierung von wesentlichen und möglichen zukünftigen Risiken durch einen internen Governance-Prozess sowie die Anwendung von Risikomanagementinstrumenten und -prozessen. Unser Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung zielt darauf ab, Auswirkungen dieser Risiken auf unser finanzielles Ergebnis, unsere langfristigen strategischen Ziele und unsere Reputation zu reduzieren.

Im Rahmen unserer regelmäßigen Analyse von Risiken und deren Zusammenhängen werden die Sensitivitäten der wichtigsten Portfoliorisiken durch eine induktive Risikobewertung und durch eine deduktive makroökonomische Szenarioanalyse überprüft, bei welcher auch geopolitische Szenarien berücksichtigt werden. Dieser duale Ansatz erlaubt es uns, nicht nur Risiken zu erfassen, die sich auf unsere Risikobestände und Geschäftsbereiche auswirken, sondern auch solche, die nur für bestimmte Portfolios relevant sind.

Aktuelle portfolioeweite Risiken, auf die wir uns weiterhin fokussieren, sind: eine mögliche erneute Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise, Turbulenzen durch eine restriktivere Geldpolitik in den USA und die damit verbundenen Auswirkungen auf Emerging Markets wie auch auf die erweiterte Entwicklungen im Kredit- und Marktrisikobereich und das potenzielle Risiko eines geopolitischen Schocks. Diese Risiken standen in den letzten Quartalen durchgehend im Fokus. Die Bewertung der potenziellen Auswirkungen dieser Risiken erfolgt durch Integration in unsere konzernweiten Stresstests, die unsere Absorptionsfähigkeit dieser Ereignisse für den Fall ihrer Realisierung bewerten. Die Ergebnisse dieser Tests zeigten, dass wir derzeit ausreichend Kapital

und Liquiditätsreserven vorhalten, um die Auswirkungen dieser Risiken zu absorbieren, falls sie in Übereinstimmung mit den Parametern der Stresstests eintreten.

Zusätzlich wurden potenzielle primäre und sekundäre Effekte aus der politischen Situation zwischen Russland und der Ukraine auf die Portfolios der Deutschen Bank überprüft, um die neuesten geopolitischen Entwicklungen widerzuspiegeln.

Wie auch schon im vorangegangenen Jahr hielt auch in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs 2014 der globale Trend zu mehr Regulierung in der Finanzdienstleistungsbranche an, der sich auch in den nächsten Jahren wahrscheinlich fortsetzen wird. Wir konzentrieren uns daher darauf, dass wir potenzielle aufsichtsrechtliche Änderungen identifizieren und deren mögliche Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell und unsere Prozesse bewerten.

## Risikoprofil

Die Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten impliziert verschiedene Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor risikoartenübergreifenden Effekten auf Konzernebene wider.

### Risikoprofil unserer Unternehmensbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

30.6.2014

	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments		Insgesamt
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	16	12	7	1	3	0	11.923	40
Marktrisiko	21	10	1	5	3	8	14.456	48
Operationelles Risiko	10	4	0	2	5	0	6.385	22
Diversifikations-effekte	-10	-3	-1	-2	-3	0	-5.730	-19
Geschäftsrisiko	8	0	0	0	2	0	3.004	10
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	13.410	6.786	2.267	2.096	3.024	2.456	30.038	100
In %	45	23	8	7	10	8	100	0

31.12.2013

	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments		Insgesamt
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	17	14	7	1	5	0	12.013	44
Marktrisiko	17	11	1	6	6	7	12.738	47
Operationelles Risiko	9	3	0	2	5	0	5.253	19
Diversifikations-effekte	-7	-3	-1	-2	-4	0	-4.515	-17
Geschäftsrisiko	5	0	0	0	1	0	1.682	6
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	11.181	6.671	2.033	2.010	3.566	1.710	27.171	100
In %	41	25	7	7	13	6	100	0

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities wird geprägt von Handelsaktivitäten zur Unterstützung der Eingehung, Strukturierung und Marktpflege von Positionen, aus denen Markt- und Kreditrisiken hervorgehen können. Weiterhin entstehen Kreditrisiken durch Ausleihungen an Unternehmen und Finanzinstitute. Im aktuellen Geschäftsmodell von Corporate Banking & Securities stammen die verbleibenden Risiken aus operationellen Risiken und Geschäftsrisiken, hauptsächlich aufgrund möglicher Rechts- und Ertragsschwankungsrisiken.

Im Gegensatz hierzu spiegelt das Risikoprofil von Private & Business Clients Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus Investitionsrisiken, aus der Einlagenmodellierung und Credit-Spread-Risiken wider.

Die Ausrichtung von Global Transaction Banking auf Handelsfinanzierungen bedeutet, dass der Großteil der Risiken aus Kreditrisiken besteht, ergänzt um einen geringen Anteil von Marktrisiken aus Derivaten.

Der Hauptrisikotreiber in unserem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Deutsche Asset & Wealth Management entsprechende operationelle Risiken mit sich.

Zum Portfolio der NCOU gehören Aktivitäten, die entsprechend der Geschäftsstrategie der Bank nicht zum zukünftigen Kerngeschäft zählen, Vermögenswerte, die durch Änderungen des Geschäftsumfelds und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Rahmens signifikant beeinträchtigt sind, sowie Vermögenswerte, die für Risikoabbaumaßnahmen vorgesehen sind. Die NCOU umfasst auch weitere zur Abtrennung geeignete Vermögenswerte, Vermögenswerte mit erheblicher Kapitalbindung und niedrigen Renditen sowie Vermögenswerte, die Rechtsrisiken unterliegen. Das Risikoprofil der NCOU umfasst Risiken über die gesamte Bandbreite unseres Unternehmens und enthält Kreditrisiken und auch Marktrisiken und operationelle Risiken (inklusive Rechtsrisiken), für die der gezielte beschleunigte Risikoabbau vorgesehen ist.

## Risikomanagement – Überblick

### Kreditrisikoüberblick

- Nach einer leichten Abkühlung im ersten Quartal 2014 ist ein beschleunigtes Wachstum der globalen Weltwirtschaft zu verzeichnen, das aus einem starken Aufschwung der US-Wirtschaft und einem maßvollen Wachstum in China resultiert. Geopolitische Risiken bleiben weiterhin erhöht aufgrund der neuen Höhepunkte erreichenden Spannungen zwischen Russland und dem Westen bezüglich der Ukraine sowie der zunehmenden Spannungen im Nahen Osten. Die ökonomischen und finanziellen Auswirkungen auf die Märkte durch diese Ereignisse sind bisher weiterhin lokal begrenzt. Mögliche Auswirkungen auf die Kreditportfolios werden eng überwacht und wir erwarten keine materiellen Kreditausfälle als Ergebnis dieser Ereignisse. Das Gesamtkreditengagement nach dem Sitzlandprinzip gegenüber Russland betrug zum 30. Juni 2014 6,1 Mrd €, konzentriert auf Engagements gegenüber dem Staat, mehrheitlich im Staatsbesitz befindliche Banken sowie Unternehmen in strategisch wichtigen Branchen. Der Anstieg der Kreditrisikoengagements im Vergleich zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 0,3 Mrd € ist größtenteils besichert. Das Kreditrisikoengagement gegenüber der Ukraine ist relativ klein mit 0,5 Mrd € zum 30. Juni 2014.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten sechs Monaten 2014 auf 496 Mio €, was einem Rückgang um 332 Mio € (40 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch geringere Risikovorsorge in NCOU, anhaltend gute Performance im deutschen Privatkundengeschäft und den Wegfall von im ersten Halbjahr 2013 ausgewiesenen großen Einzelposten in unserem Kerngeschäft bedingt.
- Unsere Forderungen aus dem Firmenkreditgeschäft haben sich in den ersten sechs Monaten 2014 um 9,8 Mrd € (5 %) erhöht, zumeist in den Investment-Grade-Ratingklassen.

- Der Anteil der Kredite mit Investment-Grade-Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch ist zum 30. Juni 2014 mit 72 % unwe sentlich höher als zum 31. Dezember 2013.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko reduzierte sich leicht um 0,1 Mrd € auf 11,9 Mrd € zum 30. Juni 2014, verglichen mit 12,0 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Rückgang resultierte hauptsächlich aus operativen Modellverbesserungen im Jahr 2014, teilweise kompensiert durch höhere Positionswerte vornehmlich im Unternehmensbereich GTB.

### Marktrisikoüberblick

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen erhöhte sich auf 9,0 Mrd € zum 30. Juni 2014, verglichen mit 8,5 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg des strukturellen Währungsrisikos durch die Emission von Tier-1-Anleihen am 20. Mai 2014 in US Dollar und Pfund Sterling.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen betrug 5,4 Mrd € zum 30. Juni 2014, verglichen mit 4,2 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere Positionswerte der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva im Anlagebuch und der verbrieften Produkte zurückzuführen.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten sechs Monate 2014 betrug 55 Mio € und erhöhte sich leicht um 2 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2013. Eine Erhöhung im Zinsrisiko wurde durch Reduzierungen im Credit-Spread-Risiko und einen Rückgang im Rohwarenpreisrisiko teilweise kompensiert. Insgesamt hat sich der Value-at-Risk vorwiegend durch einen Rückgang des Diversifikationsnutzens infolge einer Änderung der Zusammensetzung des Portfolios erhöht.

### Operationelle Risiken – Überblick

- Der ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 um 1,1 Mrd € und betrug 6,4 Mrd € zum 30. Juni 2014.
- Der Anstieg resultierte hauptsächlich aus einer proaktiven Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenem Messansatz (AMA-Modell).
- Während unsere Gespräche mit der BaFin zu diesen Modellverbesserungen noch andauern, hat die Geschäftsleitung entschieden, die Auswirkungen dieser Modelländerungen dort zu berücksichtigen, wo diese zu einem Anstieg des Kapitalbedarfs gegenüber demjenigen des derzeit von der BaFin genehmigten Modells führen.

### Liquiditätsrisikoüberblick

- Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 30. Juni 2014 auf 199 Mrd € (im Vergleich zu 196 Mrd € zum 31. Dezember 2013). Wir erhalten eine positive Liquiditätsposition unter Stress zum 30. Juni 2014 (in einem kombinierten Szenario).
- Der ursprüngliche Finanzierungsplan von 20 Mrd € wurde bereits im Mai 2014 erfüllt und deshalb auf 30 bis 35 Mrd € erhöht. Die Emissionsaktivitäten am Kapitalmarkt in den ersten sechs Monaten 2014 betragen 24,8 Mrd €.
- 66 % der Gesamtrefinanzierung der Bank basierten auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen; diese beinhalteten Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction-Banking-Geschäft.

## Kapitalmanagementüberblick

- Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote lag zum 30. Juni 2014 bei 14,7 %. Zum Jahresende 2013 lag die vergleichbare Pro-forma-Quote bei 14,6 %.
- Die risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 erhöhten sich um 101 Mrd € auf 401 Mrd € zum 30. Juni 2014 im Vergleich zu 300 Mrd € gemäß Basel 2.5 zum Jahresende 2013, hauptsächlich aufgrund der Änderungen durch das CRR/CRD 4-Rahmenwerk.
- Die interne Kapitaladäquanzquote stieg zum 30. Juni 2014 auf 179 % im Vergleich mit 167 % zum 31. Dezember 2013.
- Die CRR/CRD 4-Common-Equity-Tier-1-Kapitalquote (auf Basis einer Vollumsetzung) war zum 30. Juni 2014 11,5 % verglichen mit 9,7 % zum Jahresende 2013.

## Bilanzmanagementüberblick

- Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 24 zum 30. Juni 2014 und war damit niedriger verglichen mit dem Stand von 29 zum Jahresende 2013.
- Zum 30. Juni 2014 betrug unsere CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung, eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, 3,4 % verglichen mit 2,4 % am 31. Dezember 2013, unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 49,4 Mrd € im Verhältnis zum anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.447 Mrd € (34,0 Mrd € sowie 1.445 Mrd € zum 31. Dezember 2013).

## Kreditrisiko

### Klassifizierung des Kreditrisikoengagements

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.
- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.

### Firmenkreditengagement

Wesentliche Kategorien des Firmenkreditengagements, gegliedert nach unseren internen Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner

		30.6.2014					
in Mio €	Ausfallwahrscheinlichkeit <sup>1</sup>	Kredite <sup>2</sup>	Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>3</sup>	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate <sup>4</sup>	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	38.558	20.148	6.390	16.339	42.742	124.177
iA	0,04–0,11 %	43.073	31.644	18.103	11.733	5.518	110.071
iBBB	0,11–0,50 %	53.641	36.362	20.069	5.713	1.622	117.406
iBB	0,50–2,27 %	45.344	25.870	12.314	4.629	398	88.554
iB	2,27–10,22 %	16.880	12.443	4.369	1.240	454	35.386
iCCC und schlechter	10,22–100 %	9.944	1.669	1.773	553	47	13.985
<b>Insgesamt</b>		<b>207.440</b>	<b>128.134</b>	<b>63.017</b>	<b>40.206</b>	<b>50.781</b>	<b>489.578</b>

<sup>1</sup> Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

<sup>2</sup> Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,4 Mrd € zum 30. Juni 2014.

<sup>3</sup> Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,9 Mrd € zum 30. Juni 2014 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

<sup>4</sup> Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

							31.12.2013
in Mio €	Ausfallwahrscheinlichkeit <sup>1</sup>	Kredite <sup>2</sup>	Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>3</sup>	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate <sup>4</sup>	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	33.213	19.791	8.318	19.222	35.699	116.243
iA	0,04–0,11 %	43.193	31.009	19.285	11.934	5.332	110.753
iBBB	0,11–0,50 %	50.441	37.326	20.234	6.700	1.764	116.465
iBB	0,50–2,27 %	43.529	25.363	11.604	4.775	920	86.191
iB	2,27–10,22 %	16.173	11.927	4.382	1.711	443	34.635
iCCC und schlechter	10,22–100 %	11.076	1.245	1.807	374	85	14.587
<b>Insgesamt</b>		<b>197.625</b>	<b>126.660</b>	<b>65.630</b>	<b>44.716</b>	<b>44.242</b>	<b>478.874</b>

<sup>1</sup> Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

<sup>2</sup> Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,9 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

<sup>3</sup> Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,8 Mrd € zum 31. Dezember 2013 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

<sup>4</sup> Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die obige Tabelle zeigt einen Anstieg unseres Firmenkreditengagements um 10,7 Mrd € (2,2 %) in den ersten sechs Monaten 2014. Dieser reflektiert im Wesentlichen einen Anstieg bei den Krediten um 9,8 Mrd €, zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapieren um 6,5 Mrd € und unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1,5 Mrd €, der teilweise durch einen Rückgang bei den außerbörslichen Derivaten um 4,5 Mrd € und den Eventualverbindlichkeiten um 2,6 Mrd € kompensiert wurde. Der Anstieg der Kredite ist auf Änderungen der Kreditengagements mit Kunden in Nordamerika und Asien zurückzuführen, wohingegen der Anstieg der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere im Wesentlichen auf Änderungen der Kreditengagements mit Kunden in Westeuropa und Deutschland zurückzuführen ist. Die niedrigeren Engagements in den außerbörslichen Derivaten waren im Wesentlichen durch Rückgänge der Kreditengagements in währungsbezogenen Produkten im zweiten Quartal 2014 bedingt. Der Rückgang bei den Eventualverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf Änderungen der Kreditengagements mit Kunden in Nordamerika und Deutschland zurückzuführen.

## Konsumentenkreditengagement

Mit unserem Konsumentenkreditengagement zeigen wir den Anteil der Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und die auf Jahresbasis berechneten Nettokreditkosten nach Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

### Konsumentenkreditengagement, Überfälligkeitssquoten und Nettokreditkosten

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in % <sup>1</sup>		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements	
	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013	30.6.2014	31.12.2013
<b>Konsumentenkreditengagement</b>						
Deutschland	<b>146.921</b>	145.929	1,23	1,23	<b>0,25</b>	0,23
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	<b>20.818</b>	20.778	3,96	3,81	<b>1,16</b>	1,04
Immobilienfinanzierungen	<b>126.103</b>	125.151	0,78	0,81	<b>0,10</b>	0,10
<b>Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands</b>						
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	<b>38.756</b>	38.616	5,76	5,38	<b>0,73</b>	0,76
Immobilienfinanzierungen	<b>12.147</b>	12.307	<b>12,12</b>	11,34	<b>1,73</b>	1,75
Insgesamt <sup>2</sup>	<b>26.609</b>	26.309	<b>2,85</b>	2,60	<b>0,28</b>	0,29
<b>Konsumentenkreditengagement insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>185.677</b>	184.545	<b>2,17</b>	2,10	<b>0,35</b>	0,34

<sup>1</sup> Rückwirkend zum 31. Dezember 2013 wurde das Volumen der 90 Tage und mehr rückständigen Kredite des Konsumentenkreditengagements der Postbank in Deutschland um 626 Mio € bereinigt (oder 0,43 % des Gesamtengagements der Konsumentenkreditengagements in Deutschland), die irrtümlicherweise nicht in vorherigen Veröffentlichungen enthalten waren.

<sup>2</sup> Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 4,6 Mrd € zum 30. Juni 2014 und 4,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

Zum 30. Juni 2014 ist das Konsumentenkreditvolumen gegenüber dem Jahresende 2013 um 1,1 Mrd € (0,6 %) gestiegen, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Baufinanzierungen um 952 Mio € in Deutschland. Außerhalb Deutschlands ist das Konsumentenkreditvolumen in Indien um 127 Mio € und in Polen um 122 Mio € gestiegen.

Der leichte Anstieg der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite im Bereich Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen in Deutschland basiert auf einem Anstieg des überfälligen Kreditvolumens bei der Postbank. Der Anstieg der Quote der Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen außerhalb Deutschlands liegt hauptsächlich in der wirtschaftlichen Entwicklung in Südeuropa begründet.

Der leichte Anstieg der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements in Deutschland im Vergleich zum letzten Jahr ist durch einen größeren Effekt bei dem Verkauf von leistungsgestörten Krediten im ersten Halbjahr 2013 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2014 begründet.

### Kreditrisikoengagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone

Vor dem Hintergrund der erhöhten Risikosituation in der Eurozone wird in nachstehenden Tabellen ein Überblick über ausgewählte Länder der Eurozone gegeben. Das erhöhte Risiko für die betroffenen Staaten wird von einer Reihe von Faktoren bestimmt, unter anderem hoher Staatsverschuldung und/oder Budgetdefiziten, schwachen ökonomischen Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts, geringer Wettbewerbsfähigkeit, hoher Arbeitslosigkeit und politischer Unsicherheit). Einige dieser Länder haben Rettungspakete angenommen. Die Refinanzierungsbedingungen und die finanzielle Stabilität haben sich in den vergangenen 18 Monaten verbessert, wobei sich die Anleiherenditen auf ein tragfähiges Niveau entwickelten, sich die Kapitalabflüsse teilweise umkehrten und schwächere Länder den Zugang zu den Kapitalmärkten wiedererlangt haben. Irland und Portugal haben beide ihre Rettungsaktionen ohne vorsorgliche Kreditlinien beendet. Einige dieser Länder haben die Rezession verlassen und wir erwarten, dass alle diese Volkswirtschaften wieder zu einem flachen positiven Wachstum im Jahr 2014 zurückkehren.

Für die Darstellung unserer Engagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone verwenden wir zwei grundsätzliche Konzepte wie folgt:

- In unserer „Risikomanagement-Perspektive“ berücksichtigen wir das Sitzland der Konzernmutter und spiegeln die Kreditnehmereinheit wider. Darunter werden alle Kreditlinien an eine Gruppe von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind (zum Beispiel durch eine Einheit, die eine Mehrheit der Stimmrechte oder des Kapitals an einer anderen Einheit hält), unter einem Schuldner konsolidiert. Diese Gruppe von Kreditnehmern wird in der Regel dem Herkunftsland der jeweiligen Muttergesellschaft zugeordnet. Beispielsweise ist ein Darlehen an einen Geschäftspartner in Spanien spanisches Risiko aus Sicht des Sitzlandes der Gesellschaft, aber ein deutsches Risiko aus Risikomanagement-Perspektive, wenn die jeweilige Gegenpartei eine Muttergesellschaft mit Sitz in Deutschland hat, die nach dem oben genannten Prinzip mit einem Schuldner verbunden ist. Aufrechnungen im Derivategeschäft sowie Sicherungsgeschäfte und Kreditsicherheiten werden in der Risikomanagement-Perspektive berücksichtigt. Die Bewertung der Sicherheiten folgt denselben stringenten Methoden und Prinzipien wie in unserem Finanzbericht 2013 aufgezeigt. Ergänzend ordnen wir aus Sicht des Risikomanagements das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften dem Sitzland der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht dem Sitzland der Zweckgesellschaft zu. Ähnliche Überlegungen gelten für strukturierte Produkte. Wenn beispielsweise ein strukturiertes Wertpapier von einer Zweckgesellschaft in Irland ausgegeben wird, wird es als ein irisches Risiko in der „Sitzland-Perspektive“ betrachtet, aber wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte, die das strukturierte Wertpapier besichern, deutsche Hypothekendarlehen sind, wären die Engagements als deutsches Risiko in der Risikomanagement-Perspektive enthalten.
- In unserer „Sitzland-Perspektive“ aggregieren wir das Kreditrisikoengagement unabhängig von jeglichen Verbindungen zu anderen Kreditnehmern auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers oder im Falle von Kreditabsicherungen (CDS) nach den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen zu den entsprechenden Ländern der Eurozone. Aus diesem Grund beziehen wir auch Kunden mit ein, deren Muttergesellschaft außerhalb dieser Länder ansässig ist, sowie Engagements mit Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögensgegenstände ihr Sitzland außerhalb dieser Länder haben.

**Zusammengefasstes Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone – Risikomanagement-Perspektive**

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
Griechenland	492	466
Irland	518	455
Italien	15.895	15.419
Portugal	1.336	708
Spanien	8.744	9.886
<b>Insgesamt</b>	<b>26.984</b>	26.935

Das Nettokreditengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2013 um 50 Mio €. Dies war hauptsächlich auf Anstiege in Handelspositionen gegenüber dem Staat und diversifizierten Unternehmen in Portugal zurückzuführen.

Unser oben dargestelltes Engagement besteht hauptsächlich aus stark diversifizierten, risikoarmen Retail-Portfolios, Klein- und Mittelstandskunden in Italien und Spanien sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banks in Spanien und Italien ausgerichtet, typischerweise mit Sicherheitenvereinbarungen. Das Engagement gegenüber Staaten ist überschaubar und besteht im Wesentlichen gegenüber Italien und Spanien.

Die folgenden, auf der Sitzland-Perspektive basierenden Tabellen zeigen unsere Brutto position, die darin enthaltenen nicht gezogenen Kreditlinien (ausgewiesen als „darunter“-Position) und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Brutto position reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltenen Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden insbesondere in unserem Retail-Portfolio gehalten, aber auch gegenüber Finanzinstituten – vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate – sowie Unternehmen. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt. Die Nettoengagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominde rungen, jedoch ohne die nominale Nettoposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Die dargestellten Brutto- und Nettoforderungen an ausgewählte europäische Länder beinhalten keine Tranchen von Kreditderivaten und Kreditderivate in Bezug auf unser Korrelationsgeschäft, die konstruktionsbedingt kreditrisikoneutral sein sollen. Die Tranchenstruktur sowie die Korrelationen dieser Positionen eignen sich außerdem nicht für eine disaggregierte Darstellung der Nominalwerte je Land, da zum Beispiel identische Nominalwerte unterschiedliche Risikostufen für verschiedene Tranchenebenen repräsentieren.

**Bruttoposition, darin enthaltene nicht gezogene Kreditlinien und unser Nettoengagement gegenüber ausgewählten europäischen Ländern – Sitzland-Perspektive**

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt <sup>1</sup>	
	30.6. 2014	31.12. 2013	30.6. 2014	31.12. 2013	30.6. 2014	31.12. 2013	30.6. 2014	31.12. 2013	30.6. 2014	31.12. 2013	30.6. 2014	31.12. 2013
<b>Griechenland</b>												
Brutto	84	52	634	605	1.371	1.338	8	9	32	0	2.129	2.004
Nicht gezogen	0	0	23	18	99	101	2	3	0	0	125	122
Netto	72	52	74	23	69	214	3	3	32	0	251	291
<b>Irland</b>												
Brutto	693	765	873	721	7.141	6.177	45	48	1.940 <sup>2</sup>	1.958 <sup>2</sup>	10.691	9.669
Nicht gezogen	0	0	48	6	2.223	1.680	2	1	264 <sup>2</sup>	358 <sup>2</sup>	2.537	2.045
Netto	84	175	533	438	5.385	4.537	7	9	1.930 <sup>2</sup>	1.951 <sup>2</sup>	7.939	7.110
<b>Italien</b>												
Brutto	4.656	1.900	5.245	5.232	9.020	8.400	19.586	19.650	1.311	648	39.818	35.830
Nicht gezogen	0	0	868	955	3.215	3.407	209	190	2	2	4.294	4.554
Netto	1.192	1.374	2.764	2.500	6.689	6.529	7.461	6.994	1.201	572	19.306	17.969
<b>Portugal</b>												
Brutto	185	38	315	257	1.136	1.392	2.013	2.163	163	78	3.811	3.928
Nicht gezogen	0	0	37	36	112	172	8	28	0	0	157	237
Netto	185	25	262	222	517	849	227	282	163	78	1.353	1.456
<b>Spanien</b>												
Brutto	527	1.473	3.006	3.349	9.650	9.288	10.643	10.721	771	637	24.598	25.468
Nicht gezogen	3	4	868	662	4.233	3.321	507	521	4	3	5.615	4.510
Netto	429	1.452	2.663	2.389	7.340	6.436	2.400	2.060	719	502	13.551	12.839
<b>Brutto insgesamt</b>	<b>6.145</b>	<b>4.228</b>	<b>10.072</b>	<b>10.164</b>	<b>28.318</b>	<b>26.595</b>	<b>32.294</b>	<b>32.591</b>	<b>4.216</b>	<b>3.321</b>	<b>81.047</b>	<b>76.899</b>
<b>Nicht gezogen</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>1.845</b>	<b>1.677</b>	<b>9.882</b>	<b>8.680</b>	<b>727</b>	<b>743</b>	<b>270</b>	<b>364</b>	<b>12.727</b>	<b>11.468</b>
<b>Netto insgesamt<sup>3</sup></b>	<b>1.962</b>	<b>3.078</b>	<b>6.296</b>	<b>5.572</b>	<b>20.000</b>	<b>18.566</b>	<b>10.098</b>	<b>9.347</b>	<b>4.044</b>	<b>3.103</b>	<b>42.400</b>	<b>39.666</b>

<sup>1</sup> Ungefähr 55 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

<sup>2</sup> Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

<sup>3</sup> Nettoposition insgesamt beinhaltet keine Bewertungsanpassungen für das Ausfallrisiko für Derivate in Höhe von 101 Mio € zum 30. Juni 2014 und 136 Mio € zum 31. Dezember 2013.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern stieg in den ersten sechs Monaten im Jahr 2014 um 2,7 Mrd €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg gegenüber Unternehmen und Finanzinstitutionen in Spanien und Irland zurückzuführen, der teilweise durch einen Rückgang gegenüber Staaten Spanien und Italien kompensiert wird.

**Aggregiertes Netto-Kreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten**

in Mio €	30.6.2014						
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte <sup>2</sup>	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige <sup>1</sup>		Derivate	Sonstige	Insgesamt <sup>3</sup>
Griechenland	112	86	88	0	36	62	273
Irland	1.705	1.696	3.022	301	783	2.011	7.813
Italien	11.686	10.643	3.883	733	3.786	3.008	22.053
Portugal	429	380	356	23	103	712	1.575
Spanien	5.720	5.718	4.229	864	488	1.468	12.767
<b>Insgesamt</b>	<b>19.653</b>	<b>18.524</b>	<b>11.578</b>	<b>1.920</b>	<b>5.197</b>	<b>7.262</b>	<b>44.481</b>

<sup>1</sup> Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

<sup>2</sup> Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

<sup>3</sup> Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

31.12.2013

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige <sup>1</sup>	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte <sup>2</sup>	Derivate	Sonstige	Insgesamt <sup>3</sup>		
Griechenland	240	207	15	5	7	69	302		
Irland	1.342	1.332	2.840	502	800	1.518	6.993		
Italien	10.678	9.735	4.143	875	3.559	-176	18.136		
Portugal	686	640	400	34	94	538	1.706		
Spanien	6.214	5.460	3.386	1.015	510	1.483	11.853		
Insgesamt	19.159	17.373	10.784	2.431	4.970	3.432	38.990		

<sup>1</sup> Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

<sup>2</sup> Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

<sup>3</sup> Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Für unsere derivativen Kreditengagements in diesen Ländern der Eurozone zeigen wir Nominalwerte für gekaufte und verkaufte Sicherungsinstrumente als Bruttowerte und die resultierenden Nettonominalwerte sowie ihre beizulegenden Zeitwerte. Eine detailliertere Beschreibung über die Nutzung von Kreditderivaten zur Steuerung unserer Kreditrisiken ist in den jeweiligen Kapiteln des Risikoberichts in unserem Finanzbericht 2013 zu finden.

#### Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten

in Mio €	30.6.2014				31.12.2013			
	Eigene Verkäufer-position	Eigene Käufer-position	Netto-position	Beizu-legender Zeitwert netto	Eigene Verkäufer-position	Eigene Käufer-position	Netto-position	Beizu-legender Zeitwert netto
Griechenland	1.173	-1.196	-22	0	1.260	-1.271	-11	-1
Irland	5.779	-5.654	126	-1	7.438	-7.321	117	0
Italien	49.150	-51.896	-2.746	73	60.203	-60.370	-167	100
Portugal	7.418	-7.640	-222	2	10.183	-10.432	-250	7
Spanien	22.248	-21.464	784	2	28.452	-27.466	986	-4
Insgesamt	85.768	-87.850	-2.081	76	107.536	-106.860	675	101

#### Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

Die nachfolgende Darstellung reflektiert eine Netto-Sitzland-Perspektive für das Kreditengagement gegenüber Staaten.

#### Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	30.6.2014				31.12.2013			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten <sup>1</sup>	Netto-nominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit-engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>2</sup>	Direktes Engagement gegenüber Staaten <sup>1</sup>	Netto-nominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit-engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>2</sup>
Griechenland	84	-12	72	1	52	0	52	2
Irland	-28	111	84	-1	61	114	175	0
Italien	4.598	-3.406	1.192	71	1.861	-487	1.374	116
Portugal	182	3	185	1	38	-12	25	4
Spanien	527	-98	429	-3	1.193	259	1.452	-4
Insgesamt	5.363	-3.401	1.962	70	3.205	-126	3.078	118

<sup>1</sup> Beinhaltet Schuldverschreibungen, klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

<sup>2</sup> Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Der Anstieg gegenüber dem Jahresende 2013 resultierte hauptsächlich aus Marktpflegeaktivitäten. Die Erhöhung in Italien ist vorwiegend auf Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren zurückzuführen, die teilweise durch den Kauf von höherem Kreditschutz kompensiert wurden. Die Reduzierung des Kredit-

engagements gegenüber Spanien spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren im Zusammenhang mit den erwähnten Marktpflegeaktivitäten sowie Änderungen in den Krediten wider. Der Anstieg des Kreditengagements gegenüber Portugal spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren wider.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für staatliche Kredite, die zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertet werden und sich zum 30. Juni 2014 für Italien auf 312 Mio € und für Spanien auf 598 Mio € beliefen (zum 31. Dezember 2013: für Italien 726 Mio € und für Spanien 649 Mio €).

## Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität unserer Kredite. Alle Kredite, bei denen vorliegende Informationen über mögliche Kreditprobleme von Schuldern dazu führen, dass unser Management schwerwiegende Zweifel an der Einbringlichkeit der vertraglichen Verpflichtungen des Schuldners hat, sind in diesem Abschnitt enthalten.

### Übersicht über nicht leistungsgestörte, überfällige, neuverhandelte und wertgeminderte Kredite nach Kundengruppen

	30.6.2014			31.12.2013 <sup>1</sup>		
in Mio €	Unternehmens-kredite	Konsumenten-kredite	Insgesamt	Unternehmens-kredite	Konsumenten-kredite	Insgesamt
Kredite weder überfällig noch neuverhandelt oder wertgemindert	198.605	176.328	374.934	190.021	175.483	365.504
Überfällige Kredite, nicht neuverhandelt oder wertgemindert	2.940 <sup>2</sup>	4.383	7.323	1.293	4.446	5.739
Neuverhandelte, nicht wertgeminderte Kredite	448	379	827	389	395	784
Wertgeminderte Kredite	5.447	4.586	10.033	5.922	4.221	10.143
<b>Insgesamt</b>	<b>207.440</b>	<b>185.677</b>	<b>393.117</b>	<b>197.625</b>	<b>184.545</b>	<b>382.170</b>

<sup>1</sup> Beträge zum 31. Dezember 2013 wurden für überfällige Kredite, die nicht neuverhandelt oder wertgemindert waren, um 303 Mio € und für neuverhandelte, nicht wertgeminderte Kredite um 112 Mio € angepasst, die irrtümlicherweise nicht in vorheriger Veröffentlichung enthalten waren.

<sup>2</sup> Erhöhung von 1.647 Mio € aufgrund von einzelnen Geschäften vor allem in Nordamerika und Westeuropa (ohne Deutschland).

## Wertgeminderte Kredite

Unser Kreditrisikomanagement beurteilt regelmäßig, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder ein Kreditportfolio gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, die nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments bis zum Bilanzstichtag eingetreten sind („Verlustereignis“). Bei unserer Beurteilung berücksichtigen wir entsprechend der Anforderungen in IAS10 Informationen zu solchen Ereignissen, die uns bis zum Zeitpunkt vorliegen, an dem der Geschäftsbericht zur Veröffentlichung autorisiert wird;
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte;
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags zu jedem Berichtsstichtag vorgenommen werden kann.

Die Verlusteinschätzungen unseres Kreditrisikomanagements unterliegen einer regelmäßigen Prüfung, die in Zusammenarbeit mit Group Finance durchgeführt wird. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden an ein Aufsichtskomitee berichtet und von diesem genehmigt. Es setzt sich aus Mitgliedern der höheren Führungsebene von Group Finance und Risk Senior Management zusammen.

## Wertminderungsverlust und Wertberichtigungen für Kreditausfälle

Bestehen Hinweise auf eine Wertminderung, wird der Wertminderungsverlust in der Regel auf Basis der diskontierten erwarteten künftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des

Kredits ermittelt. Werden infolge finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers die Konditionen eines Kredits neu verhandelt oder auf sonstige Weise angepasst, ohne dass der Kredit ausgebucht wird, wird der Wertminde rungsverlust auf der Grundlage des ursprünglichen Effektivzinssatzes vor Anpassung der Konditionen ermit telt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in unserer Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditge schäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertbe richtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn wir feststellen, dass es keine realistische Aussicht auf Beitreibung mehr gibt, und sämtliche Sicherheiten liquidiert oder auf uns übertragen wurden, werden der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle abgeschrieben, wodurch der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle aus der Bilanz entfernt werden.

Während wir die Wertminderungen für unsere Firmenkreditengagements individuell bewerten, nehmen wir bei unseren kleineren standardisierten homogenen Krediten eine kollektive Beurteilung der Wertminderung vor.

Unsere Risikovorsorge für kollektiv bewertete Kredite, die nicht als wertgemindert gelten, dient zur Abdeckung von entstandenen Verlusten, die weder einzeln ermittelt noch im Rahmen der Verlusteinschätzung für kleinere homogene Kredite zu einer Wertberichtigung führen.

Weitere Details zur Bestimmung des Wertminderungsverlusts und zu den Wertberichtigungen für Kreditaus fälle sind in unserer Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ in unserem Finanzbericht 2013 zu finden.

#### Wertgeminderte Kredite, Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle und Deckungsquoten der Geschäftsbereiche

in Mio €	30.6.2014			31.12.2013			Veränderung 2014 gegenüber 2013
	Wert-geminderte Kredite	Wert-berichtigungs-bestand	Deckungs-quote wert-geminderter Kredite in %	Wert-geminderte Kredite	Wert-berichtigungs-bestand	Deckungs-quote wert-geminderter Kredite in %	
Corporate Banking & Securities	705	330	47	818	344	42	-113
Private & Business Clients	4.307	2.435	57	4.121	2.519	61	186
Global Transaction Banking	1.713	1.032	60	1.662	1.078	65	51
Deutsche Asset & Wealth Management	48	34	71	69	39	56	-21
Non-Core Operations Unit	3.260	1.385	42	3.473	1.609	46	-213
davon: gem. IAS 39 in Forde rungen aus dem Kredit geschäft umgewidmete Aktiva	1.014	471	46	1.007	479	48	7
Insgesamt	<b>10.033</b>	<b>5.216</b>	<b>52</b>	<b>10.143</b>	<b>5.589</b>	<b>55</b>	<b>-110</b>
							<b>-3</b>

#### Wertgeminderte Kredite nach Regionen

in Mio €	30.6.2014			31.12.2013		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.730	1.943	3.673	1.586	1.675	3.261
Westeuropa (ohne Deutschland)	3.097	2.458	5.555	3.469	2.363	5.832
Osteuropa	83	177	260	77	175	252
Nordamerika	384	2	387	588	1	590
Mittel- und Südamerika	33	0	33	32	0	32
Asien/Pazifik	119	5	124	170	4	175
Afrika	0	1	1	0	1	1
Sonstige	1	0	1	0	0	0
Insgesamt	<b>5.447</b>	<b>4.586</b>	<b>10.033</b>	<b>5.922</b>	<b>4.221</b>	<b>10.143</b>

### Wertgeminderte Kredite nach Branchenzugehörigkeit

	30.6.2014			31.12.2013		
in Mio €	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	41	0	41	45	0	45
Fondsmanagement	81	0	81	92	1	93
Verarbeitendes Gewerbe	612	237	850	589	222	811
Handel	387	230	617	441	220	661
Private Haushalte	447	3.496	3.943	477	3.194	3.671
Gewerbliche Immobilien	2.095	329	2.424	2.388	295	2.683
Öffentliche Haushalte	45	0	45	39	0	39
Sonstige <sup>1</sup>	1.738	294	2.032	1.849	289	2.139
<b>Insgesamt</b>	<b>5.447</b>	<b>4.586</b>	<b>10.033</b>	<b>5.922</b>	<b>4.221</b>	<b>10.143</b>

<sup>1</sup> Enthält vor allem Transport- und andere Dienstleistungen.

### Entwicklung der wertgeminderten Kredite

in Mio €	Jan. – Jun. 2014			Gesamtjahr 2013		
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>5.922</b>	<b>4.221</b>	<b>10.143</b>	<b>6.129</b>	<b>4.206</b>	<b>10.335</b>
Im Jahr als wertgemindert klassifiziert <sup>1</sup>	1.168	1.433	2.601	4.553	2.939	7.492
Aufgehobene Wertminderungen im Jahr <sup>1</sup>	-813	-835	-1.648	-2.618	-2.134	-4.752
Abschreibungen	-662	-230	-892	-730	-485	-1.215
Verkäufe wertgeminderter Kredite	-175	-9	-184	-744	-293	-1.037
Wechselkursveränderungen/ Sonstige	7	6	13	-669	-12	-680 <sup>2</sup>
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>5.447</b>	<b>4.586</b>	<b>10.033</b>	<b>5.922</b>	<b>4.221</b>	<b>10.143</b>

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung von Rückzahlungen.

<sup>2</sup> Enthält Konsolidierungsposten, weil der Konzern die Beherrschung über kreditnehmende strukturierte Einheiten erlangt hat, in Höhe von 598 Mio €.

In den ersten sechs Monaten 2014 reduzierten sich unsere wertgeminderten Kredite um 110 Mio € oder 1,1 % auf 10,0 Mrd € aufgrund von Abschreibungen in Höhe von 892 Mio €, die weitgehend durch einen Nettoanstieg bei wertgeminderten Krediten von 769 Mio € sowie Währungseffekte von 13 Mio € kompensiert wurden. Der Gesamtrückgang ist hauptsächlich auf einen Rückgang von 475 Mio € in einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten, teilweise kompensiert durch einen Anstieg von 365 Mio € bei unseren kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten zurückzuführen. Der Rückgang der einzeln ermittelten wertgeminderten Kredite beinhaltete mehrere größere, in der NCOU erfasste Geschäfte in gewerblichen Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) und Nordamerika. Der Anstieg in kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten ist hauptsächlich durch Private Haushalte im Geschäftsbereich Private & Business Clients getrieben.

Die Deckungsquote der wertgeminderten Kredite (definiert als Summe des in der Bilanz ausgewiesenen Wertberichtigungsbestandes für Kreditausfälle für alle einzeln wertgeminderten oder kollektiv ermittelten Krediten im Verhältnis zu den gemäß IFRS wertgeminderten Krediten (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten)) reduzierte sich von 55 % per Jahresende 2013 auf 52 %, was hauptsächlich auf Prozessanpassungen im ersten Quartal 2014 bei der Postbank zurückzuführen ist, wie unter „Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ beschrieben.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1,0 Mrd € an reklassifizierten Krediten und Forderungen gemäß IAS 39. Diese Position erhöhte sich um 7 Mio €, was im Wesentlichen durch einen Posten im Bereich Gewerbliche Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) zurückzuführen ist.

## Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

### Veränderungen im Wertberichtigungsbestand

	Jan. – Jun. 2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>2.857</b>	<b>2.732</b>	<b>5.589</b>	<b>102</b>	<b>114</b>	<b>216</b>	<b>5.805</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	191	283	474	13	9	22	496
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	-40	-4	-44	0	0	0	-44
Nettoabschreibungen:	-640	-184	-824	0	0	0	-824
Abschreibungen	-662	-230	-892	0	0	0	-892
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	23	46	69	0	0	0	69
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-16	-6	-23	0	1	0	-22
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>2.392</b>	<b>2.824</b>	<b>5.216</b>	<b>114</b>	<b>124</b>	<b>238</b>	<b>5.454</b>
<b>Veränderungen gegenüber Vorjahr</b>							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	-341	3	-338	7	-1	6	-332
In %	-64	1	-42	142	-13	38	-40
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	-319	-73	-391	0	0	0	-391
In %	99	66	91	0	0	0	91

Der Wertberichtigungsbestand für Ausfälle im Kreditgeschäft betrug 5,5 Mrd € am 30. Juni 2014, davon entfielen 96 % oder 5,2 Mrd € auf das Kreditportfolio und 4 % oder 238 Mio € auf außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (überwiegend Kreditzusagen und Garantien). Der Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle besteht zu 54 % aus kollektiv ermittelten und zu 46 % aus individuell ermittelten Wertberichtigungen für Kreditausfälle. Der Nettorückgang beim Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle von 373 Mio € gegenüber dem Vorjahresende ergibt sich aus Nettoabschreibungen in Höhe von 824 Mio € und sonstigen Veränderungen wie Zinsabgrenzungen für notleidende Kredite und Wechselkursveränderungen in Höhe von 23 Mio €, die teilweise durch zusätzliche Risikovorsorge von 474 Mio € kompensiert wurden. Der Wertberichtigungsbestand für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 22 Mio € gegenüber dem Vorjahresende aufgrund zusätzlicher Risikovorsorge.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verminderte sich in der ersten Jahreshälfte 2014 um 332 Mio € (40 %) auf 496 Mio € im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle verringerte sich um 338 Mio € (42 %) in der ersten Jahreshälfte 2014 im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2013. Diese Verminde rung wurde durch unsere einzeln bewerteten Kreditengagements getrieben, wo wir eine Verringerung der Risikovorsorge um 341 Mio € verzeichneten, resultierend aus einer geringeren Risikovorsorge in der NCOU und dem Ausbleiben großer Risikovorsorgen im Kernbereich, die wir in den ersten sechs Monaten 2013 verzeichnet haben. Die Risikovorsorge in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio war fast unverändert im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2013 als Ergebnis stabiler Risikovorsorge in PBC, wo die Reduktion der Risikovorsorge in Deutschland aufgrund eines positiven Kreditumfelds weitgehend die im Vorjahr realisierten Einmalgewinne aus dem Verkauf von leistungsgestörten Krediten kompensiert hat. Unsere Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft erhöhte sich um 6 Mio € im Vergleich zum ersten Halbjahr des vergangenen Jahres infolge höherer Vorsorgen für individuell bewertete Verpflichtungen im Geschäftsbe reich CB&S.

Nettoabschreibungen erhöhten sich um 391 Mio € im ersten Halbjahr 2014, verglichen mit denen im ersten Halbjahr 2013 hauptsächlich aufgrund von Prozessanpassungen bei der Postbank in unserem Portfolio von einzeln wertgeminderten Krediten im ersten Quartal 2014. Diese Anpassungen führten zu einer Angleichung

des Wertberichtigungsbestands für Kredite der Postbank in Höhe von 233 Mio €. Diese resultieren aus nachgeholten Abschreibungen sowie der Eliminierung einer fehlerhaften Klassifizierung von Verbesserungen der Qualität von Krediten, die bei der Postbank verbucht sind und nach Übernahme der Postbank wertgemindert wurden, als Zinsertrag.

Unsere Wertberichtigung für Kreditausfälle, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden, betrug 471 Mio € per 30. Juni 2014 in der NCOU und damit 9 % unserer gesamten Wertberichtigungen für Kreditausfälle, eine leichte Reduzierung gegenüber dem Vorjahr mit 479 Mio € (9 % unserer gesamten Wertberichtigungen für Kreditausfälle) zum Jahresende 2013. Der leichte Rückgang in den ersten sechs Monaten 2014 resultiert aus Abschreibungen in Höhe von 44 Mio €, die größtenteils kompensiert wurden durch zusätzliche Risikovorsorge für Kreditausfälle in Höhe von 37 Mio €.

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2013 sank die Risikovorsorge für Kreditausfälle für nach IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte um 98 Mio € auf 37 Mio € und die Nettoabschreibungen reduzierten sich um 126 Mio € auf 44 Mio € in den ersten sechs Monaten 2014. Beide Rückgänge resultieren aus dem Ausbleiben großer Einzelfälle im aktuellen Jahr im Vergleich zur Vorjahresperiode.

							Jan. – Jun. 2013
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>2.266</b>	<b>2.426</b>	<b>4.692</b>	<b>118</b>	<b>97</b>	<b>215</b>	<b>4.907</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	532	280	812	5	11	16	828
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	-43	-39	0	0	0	-39
Nettoabschreibungen:	-321	-111	-432	0	0	0	-432
Abschreibungen	-336	-199	-535	0	0	0	-535
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	15	88	103	0	0	0	103
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-45	-20	-65	0	0	0	-65
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>2.432</b>	<b>2.575</b>	<b>5.007</b>	<b>123</b>	<b>108</b>	<b>231</b>	<b>5.237</b>
<b>Veränderungen gegenüber Vorjahr</b>							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	83	-14	69	17	9	26	95
In %	18	-5	9	-144	444	-260	13
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	44	24	68	0	0	0	68
In %	-12	-18	-14	0	0	0	-14

## Adressenausfallrisiko: Aufsichtsrechtliche Bewertung

Dieser Abschnitt behandelt unsere Risikopositionswerte (Exposure at Default, EAD) sowie RWA nach regulatorischer Forderungsklasse und Modellansatz einschließlich unserer Verbriefungspositionen. Die Tabellen basieren für den aktuellen Berichtsstichtag auf dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk, während die Vergleichsinformation zum Jahresende 2013 auf dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Basel 2.5-Rahmenwerk basiert, ohne Anwendung des Übergangspostens gemäß dem bis zum 31. Dezember 2013 gültigen § 64h Absatz 3 KWG. Dargestellte quantitative Angaben folgen dem aufsichtsrechtlichen Konzept der Konsolidierung.

Grundsätzlich wenden wir den fortgeschrittenen Internal Ratings Based Approach (IRBA) für den Großteil unseres dafür infrage kommenden Kreditportfolios zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Maßgabe des CRR/CRD 4-Rahmenwerks und gemäß den von der BaFin erhaltenen Genehmigungen an. Der fortgeschrittene IRBA stellt den fortschrittlichsten Ansatz innerhalb des aufsichtsrechtlichen Regelwerks für das Kreditrisiko dar, wodurch wir sowohl interne Bonitätseinstufungsverfahren nutzen als auch

interne Schätzungen von verschiedenen spezifischen Risikoparametern vornehmen können. Darüber hinaus wenden wir den IRB-Basis-Ansatz für einen Teil des für den IRBA infrage kommenden Kreditportfolios der Postbank an, für den die Postbank die Genehmigung der BaFin in früheren Jahren erhalten hatte. Risikopositionen, die wir weder im fortgeschrittenen IRBA noch im IRB-Basis-Ansatz behandeln, werden den Sonstigen Risikopositionen im IRBA oder dem Standardansatz zugeordnet.

Wir haben die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinsichtlich der Abdeckungsgrade auf Basis von EAD und RWA gemäß § 10 SolvV, wie ab dem 1. Januar 2014 anwendbar, beziehungsweise gemäß § 67 SolvV, wie bis zum 31. Dezember 2013 anwendbar, zu jeder Zeit eingehalten. Nichtsdestotrotz, da die Institute angehalten sind, den fortgeschrittenen IRBA so umfassend wie möglich anzuwenden, setzen wir unsere Anstrengungen zum weiteren Ausbau unserer Abdeckungsquote fort. Wir ordnen einige wenige verbleibende, für den fortgeschrittenen IRBA infrage kommende Portfolios vorübergehend dem Standardansatz zu. Bezuglich dieser Portfolios wurde ein Implementierungs- und Genehmigungsplan in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, der BaFin und der Bundesbank, erstellt.

Die im Rahmen der Überprüfungsprozesse für den fortgeschrittenen IRBA erhaltenen BaFin-Genehmigungen für unsere Adressenausfallrisikopositionen ermöglichen uns, 68 intern entwickelte Bonitätseinstufungssysteme bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ohne Postbank zu verwenden. Die Genehmigungen, die die Postbank ohne die PB Capital Corporation von der BaFin für den fortgeschrittenen IRBA erhalten hat, ermöglichen die Anwendung von 13 intern entwickelten Bonitätseinstufungssystemen bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen.

Die Zeile „Sonstige Positionen“ beinhaltet vornehmlich Investmentanteile, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva, die als sonstige Positionen im IRBA behandelt werden, sowie die verbleibenden Forderungsklassen im Standardansatz, soweit sie nicht unter die Forderungsklassen „Zentralregierungen“, „Institute“, „Unternehmen“ oder das „Mengengeschäft“ fallen.

#### Risikopositorwert und RWA nach Modellansätzen für unsere Kreditrisikoportfolios

	30.6.2014 CRR/CRD 4										
	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko-positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt		
in Mio €	Risiko-positions-wert	RWA	Risiko-positions-wert	RWA	Risiko-positions-wert	RWA	Risiko-positions-wert	RWA	Kapital-anfor-derungen		
Zentralregierungen	107.774	4.408	0	0	0	0	74.838	222	182.612	4.631	370
Institute	70.864	14.718	1	2	1.599	1.981	28.837	794	101.302	17.495	1.400
Unternehmen	277.210	96.024	5.741	2.019	9.554	6.277	23.207	15.640	315.712	119.959	9.597
Grundpfandrechtlich besicherte Positionen des Mengengeschäfts	154.062	24.320	0	0	0	0	0	0	154.062	24.320	1.946
Qualifizierte revolvierende Positionen des Mengengeschäfts	4.450	558	0	0	0	0	0	0	4.450	558	45
Sonstiges Mengengeschäft	32.941	12.876	0	0	0	0	12.972	7.919	45.913	20.795	1.664
Sonstige Positionen	2.613	6.533	0	0	7.607	21.016	26.305	11.003	36.525	38.551	3.084
Verbriefungen	49.240	13.173	0	0	0	0	2.066	2.229	51.306	15.402	1.232
<b>Insgesamt</b>	<b>699.155</b>	<b>172.611</b>	<b>5.742</b>	<b>2.021</b>	<b>18.760</b>	<b>29.274</b>	<b>168.226</b>	<b>37.807</b>	<b>891.883</b>	<b>241.712</b>	<b>19.337</b>
Davon kontrahentenbezogenes Kreditrisiko aus Derivaten	128.903	37.382	161	117	574	1.125	37.804	2.645	167.442	41.269	3.302
Wertpapierfinanzierungsgeschäften	74.954	33.467	161	117	574	1.125	34.074	2.520	109.763	37.228	2.978
	53.949	3.915	0	0	0	0	3.730	126	57.680	4.041	323

31.12.2013  
Basel 2.5

in Mio €	Fortgeschritten IRBA										IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko-positionen im IRBA			Standardansatz			Insgesamt				
	Risiko-positions-wert		RWA		Risiko-positions-wert		RWA		Risiko-positions-wert		RWA		Risiko-positions-wert		RWA		Risiko-positions-wert		Kapital-anfor-derungen				
	Zentralregierungen	92.354	4.353	8	2	0	0	75.706	213	168.068	4.569	366	Institute	60.912	9.175	5.592	1.320	0	0	4.976	198	71.481	10.693
Unternehmen	264.751	81.397	7.396	4.880	10.169	6.067	23.248	15.235	305.564	107.578	8.606												
Grundpfandrechtlich besicherte Positionen des Mengengeschäfts	153.271	22.523	0	0	0	0	5.173	2.275	158.443	24.799	1.984												
Qualifizierte revolvierende Positionen des Mengengeschäfts	4.537	621	0	0	0	0	0	0	4.537	621	50												
Sonstiges Mengengeschäft	33.082	13.990	0	0	0	0	8.593	5.982	41.675	19.972	1.598												
Sonstige Positionen	0	0	0	0	7.958	10.424	25.287	14.507	33.245	24.931	1.994												
Verbriefungen	49.368	7.834	0	0	0	0	2.175	1.222	51.543	9.057	725												
Insgesamt	658.273	139.894	12.997	6.202	18.127	16.490	145.159	39.633	834.557	202.219	16.178												
Davon kontrahentenbezogenes Kreditrisiko aus Derivaten	122.455	28.265	317	193	414	394	9.571	1.833	132.757	30.684	2.455												
Wertpapierfinanzierungsgeschäften	46.716	2.365	0	0	0	0	941	27	47.657	2.392	191												

Die Bewegungen in den Risikopositionswerten in der Forderungsklasse „Zentralregierungen“ im fortgeschrittenen IRBA resultieren aus verzinslichen Einlagen gegenüber Zentralbanken.

Der Anstieg in den Risikopositionswerten in der Forderungsklasse „Institute“ im fortgeschrittenen IRBA resultiert hauptsächlich aus der Überführung des Postbank Large Cap Corporates/Financial Institutions Portfolios aus dem IRB-Basis-Ansatz und korrespondiert mit dem Rückgang in der Forderungsklasse „Institute“ beim IRB-Basis-Ansatz. Der Anstieg in den RWA wird hauptsächlich durch Wachstum im CB&S Portfolio getrieben.

Der Anstieg in den Risikopositionswerten und den RWA in der Forderungsklasse „Institute“ im Standardansatz ergibt sich im Wesentlichen durch zentrale Kontrahenten, die neu in die RWA-Berechnung unter dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk einbezogen werden.

Insgesamt sahen wir innerhalb des fortgeschrittenen IRBA einen Anstieg des Risikopositionswertes und der RWA in der Forderungsklasse „Unternehmen“ aufgrund von neuen Geschäftsaktivitäten in CB&S und GTB und im geringeren Umfang aus unter „Institute“ beschriebenen Wechsel des Postbank Portfolios.

Der Rückgang der Positionswerte und der RWA in der Forderungsklasse „Grundpfandrechtlich besicherte Positionen des Mengengeschäfts“ innerhalb des Standardansatzes ergab sich durch die Umstrukturierung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Segmentierung der Forderungsklassen innerhalb des CRR/CRD 4-Rahmenwerks, wonach dieses Portfolio vollständig der Forderungsklasse „Sonstiges Mengengeschäft“ zugeordnet wird.

Die Forderungsklasse „Sonstige Positionen“ weist einen Anstieg in den Risikopositionswerten und den RWA über alle Modellansätze hinweg auf, der sich durch die Einbeziehung der Komponenten aktive latente Steuern und Unternehmen der Finanzbranche innerhalb der RWA-Berechnung infolge der Einführung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks ergibt.

Die Bewegung innerhalb der ersten sechs Monate des Jahres 2014 in der Forderungsklasse „Verbriefungen“ wird durch das CRR/CRD 4-Rahmenwerk getrieben, durch welches bestimmte Positionen, welche zuvor vom Kapital abgezogen worden sind, nun in RWA gezeigt werden.

## Interne Ratings und Ausfallwahrscheinlichkeiten

Alle internen Ratings und Bewertungen basieren auf einer einheitlichen Masterskala, die jedem Rating oder jedem Scoring-Ergebnis die Ausfallwahrscheinlichkeit zuweist, die für diese Klasse bestimmt ist.

### Interne Ratings und die dazu korrespondierenden Bandbreiten der Ausfallwahrscheinlichkeiten

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % <sup>1</sup>
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02
iAA	> 0,02 ≤ 0,03
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04
iA+	> 0,04 ≤ 0,05
iA	> 0,05 ≤ 0,07
iA-	> 0,07 ≤ 0,11
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83
iBB	> 0,83 ≤ 1,37
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27
iB+	> 2,27 ≤ 3,75
iB	> 3,75 ≤ 6,19
iB-	> 6,19 ≤ 10,22
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99
Ausfall	100,00

<sup>1</sup> Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit über einen Einjahreszeitraum.

## Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen einschließlich der Portfolios der Postbank. Die Darstellung beinhaltet keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transactions, auch „SFT“). Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen entsprechen den jeweiligen externen Ratingäquivalenten von Standard & Poor's. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit risikopositionsgewichteten Durchschnittswerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, auch „PD“) und Verlustquoten bei Ausfall (Loss Given Default, auch „LGD“), risikogewichteten Aktiva (RWA) sowie durchschnittlichen Risikogewichten (Risk Weight, auch „RW“) dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt. Die Auswirkungen eines gleichzeitigen Ausfalls („Double-Default-Effekt“), sofern relevant für Positionen außerhalb der Postbank, sind in den Angaben zu den durchschnittlichen Risikogewichten berücksichtigt. Der Double-Default-Effekt unterstellt, dass für eine garantierte Risikoposition nur dann ein Verlust auftritt, wenn sowohl der vorrangige Schuldner als auch der Gewährleistungsgeber gleichzeitig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

**Netto-Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen  
(ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)**

Internes Rating in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2014 CRR/CRD 4						31.12.2013 Basel 2.5					
	Netto EAD	Durchschnittliche PD in % <sup>1</sup>	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	EL/EAD in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in % <sup>2</sup>	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	EL/EAD in %
iAAA	4.058	0,03	21,22	229	5,64	0,01	3.084	0,03	24,81	196	6,35	0,01
iAA+	6.183	0,03	22,60	392	6,34	0,01	5.448	0,03	19,67	286	5,25	0,01
iAA	7.667	0,03	19,37	439	5,73	0,01	7.555	0,03	18,29	420	5,56	0,01
iAA-	10.941	0,04	33,83	1.572	14,36	0,01	11.213	0,04	31,29	922	8,22	0,01
iA+	11.169	0,05	30,17	1.533	13,72	0,01	11.167	0,05	28,56	1.293	11,58	0,01
iA	16.730	0,07	31,30	2.855	17,06	0,02	14.927	0,07	31,28	2.349	15,73	0,02
iA-	18.387	0,09	38,12	4.515	24,56	0,03	17.690	0,09	35,62	3.705	20,95	0,03
iBBB+	20.424	0,14	35,24	6.033	29,54	0,05	18.121	0,14	31,90	4.512	24,90	0,04
iBBB	18.494	0,23	31,27	6.087	32,91	0,07	18.145	0,23	32,54	5.984	32,98	0,07
iBBB-	18.376	0,39	32,28	8.129	44,23	0,12	16.884	0,39	31,05	6.885	40,78	0,11
iBB+	11.759	0,64	30,78	5.788	49,22	0,18	9.958	0,64	32,21	5.436	54,60	0,20
iBB	11.980	1,07	26,94	6.588	54,99	0,27	11.819	1,07	28,10	6.835	57,83	0,30
iBB-	11.869	1,76	29,99	7.756	65,35	0,51	9.062	1,76	24,59	5.625	62,07	0,43
iB+	7.552	2,92	22,10	5.018	66,45	0,63	6.452	2,92	19,94	3.969	61,51	0,84
iB	6.264	4,81	22,80	5.289	84,43	1,09	5.167	4,79	21,45	3.948	76,42	1,02
iB-	3.480	7,94	21,33	3.291	94,57	1,72	3.935	7,94	15,90	2.664	67,71	1,26
iCCC+	1.243	13,00	22,27	1.316	105,82	2,59	1.140	13,00	14,58	809	70,94	1,89
iCCC	706	21,94	19,98	827	117,14	4,47	738	21,95	23,77	1.035	140,38	5,19
iCCC-	888	31,00	15,47	561	63,22	3,36	802	31,00	12,15	569	70,92	3,77
Ausfall	9.109	100,00	24,73	2.030	22,28	N/A	9.975	100,00	25,77	2.405	24,11	N/A
Insgesamt	<b>197.282</b>	<b>5,63</b>	<b>29,92</b>	<b>70.248</b>	<b>35,61</b>	<b>0,24</b>	183.284	6,44	28,70	59.847	32,65	0,23

<sup>1</sup> Eine höhere durchschnittliche PD in % als für die internen Bonitätseinstufungsskalen iAAA und iAA+ definiert resultiert aus einer Mindestausfallwahrscheinlichkeit von 3 Basispunkten für die Forderungsklasse „Unternehmen“.

Die Mehrheit dieser Engagements besteht gegenüber Kunden im Investment-Grade-Bereich. Die Engagements in niedrigeren Bonitätseinstufungen sind überwiegend besichert.

Die Risikopositionswerte sind innerhalb der Berichtsperiode hauptsächlich durch Veränderungen im zweiten Quartal 2014 resultierend aus Wachstum in CB&S und GTB gestiegen. Ein weiterer Ansteig resultiert aus dem Transfer des Postbank Large Cap Corporates / Financials Institutions Portfolios aus dem IRB-Basis-Ansatz in den fortgeschrittenen IRB-Ansatz.

### Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen. Sie enthält keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivaten- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften. Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen korrespondieren mit den jeweiligen externen Standard & Poor's-Bonitätseinstufungen. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit den ermittelten RWA sowie den durchschnittlichen RW dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt.

**Netto-Risikopositionswerte im IRB-Basis-Ansatz nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen  
(ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)**

Internes Rating	30.6.2014 CRR/CRD 4				31.12.2013 Basel 2.5			
	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA	1.884	0,03	194	10,31	35	0,03	5	15,31
iAA-	10	0,04	2	21,12	0	0,00	0	0,00
iA+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iA	670	0,06	84	12,47	518	0,06	115	22,13
iA-	180	0,09	42	23,11	405	0,10	127	31,30
iBBB+	559	0,15	123	21,93	912	0,15	362	39,65
iBBB	598	0,23	245	41,03	1.510	0,23	754	49,93
iBBB-	568	0,38	307	53,92	1.666	0,38	1.076	64,60
iBB+	544	0,69	345	63,36	1.121	0,69	951	84,81
iBB	274	1,23	230	83,96	272	1,23	284	104,62
iBB-	70	2,06	57	81,56	287	2,06	347	120,99
iB+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iB	19	3,78	20	102,22	170	3,78	246	144,76
iB-	21	7,26	37	179,76	37	7,26	66	177,02
iCCC+	1	12,76	0	61,13	1	12,76	3	223,09
iCCC	92	18,00	229	248,36	163	18,00	382	234,34
iCCC-	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausfall	94	100,00	0	0,00	80	100,00	0	0,00
Insgesamt	<b>5.584</b>	<b>2,28</b>	<b>1.915</b>	<b>34,27</b>	7.177	2,05	4.718	65,73

Der Rückgang in den Risikopositionswerten resultiert hauptsächlich aus der Überleitung des Postbank Large Cap Corporates/Financial Institutions Portfolios vom IRB-Basis-Ansatz in den fortgeschrittenen IRBA.

## Marktrisiko

### Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk unserer Handelsbereiche mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag.

#### Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikations- effekt		Zins- risiko		Credit-Spread Risk		Aktienkurs- risiko		Währungs- risiko <sup>1</sup>		Rohwarenpreis- risiko	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt <sup>2</sup>	<b>55,2</b>	53,6	<b>-38,3</b>	-50,0	<b>29,9</b>	26,5	<b>33,0</b>	41,6	<b>14,3</b>	13,4	<b>12,9</b>	13,8	<b>3,4</b>	8,3
Maximum <sup>2</sup>	<b>65,6</b>	69,0	<b>-61,9</b>	-62,1	<b>42,8</b>	36,6	<b>38,9</b>	48,0	<b>21,1</b>	23,9	<b>20,8</b>	27,8	<b>10,2</b>	12,8
Minimum <sup>2</sup>	<b>46,5</b>	43,0	<b>-28,0</b>	-38,5	<b>23,7</b>	18,7	<b>27,8</b>	34,9	<b>10,2</b>	8,8	<b>7,2</b>	5,8	<b>1,3</b>	5,5
Periodenende <sup>3</sup>	<b>56,7</b>	47,9	<b>-39,6</b>	-57,7	<b>28,1</b>	27,2	<b>35,8</b>	37,9	<b>14,2</b>	20,2	<b>17,0</b>	12,4	<b>1,3</b>	7,8

<sup>1</sup> Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

<sup>2</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2014 beziehungsweise im Gesamtjahr 2013 bewegten.

<sup>3</sup> Angaben für 2014 zum 30. Juni 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten sechs Monate 2014 erhöhte sich leicht um 2 Mio € auf 55 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2013. Das Zinsrisiko hat sich aufgrund gestiegener Beträge in offenen Positionen über die Berichtsperiode erhöht. Dieser Anstieg wurde durch Reduzierungen im Credit-Spread-Risiko durch ein geringeres Niveau von namensspezifischen Risiken und einen Rückgang im Rohwarenpreisrisiko aufgrund des Geschäftsabbaus teilweise kompensiert. Der Diversifikationsnutzen hat sich infolge einer Änderung der Zusammensetzung des Portfolios reduziert, was auch zum Anstieg des durchschnittlichen Value-at-Risk beigetragen hat.

In den ersten sechs Monaten 2014 erzielten unsere Handelsbereiche an 98 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 94 % im Kalenderjahr 2013.

### Aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko

Im handelsbezogenen Marktrisiko waren der umfassende Risikoansatz und der Marktrisiko-Standardansatz teilweise von der Umsetzung des neuen CRR/CRD 4-Rahmenwerks beeinflusst, wie in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

#### Stress-Value-at-Risk

Die folgende Tabelle zeigt den Stress-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Halte-dauer von einem Tag) der Handelsbereiche.

#### Stress-Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikations- effekt		Zins- risiko		Credit-Spread Risk		Aktienkurs- risiko		Währungs- risiko <sup>1</sup>		Rohwarenpreis- risiko	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt <sup>2</sup>	106,4	114,0	-119,4	-127,5	63,9	59,3	117,6	118,1	13,4	19,2	24,0	29,6	7,0	15,2
Maximum <sup>2</sup>	140,6	169,2	-147,5	-166,8	85,9	93,1	135,7	149,5	30,3	53,6	44,7	59,2	16,7	37,1
Minimum <sup>2</sup>	86,2	75,1	-102,3	-105,5	48,8	44,4	100,7	90,0	5,7	4,3	13,7	12,1	4,0	7,1
Periodenende <sup>3</sup>	109,9	105,5	-140,1	-125,3	62,4	53,0	130,9	114,4	8,6	27,5	43,3	27,0	4,8	8,9

<sup>1</sup> Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

<sup>2</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2014 beziehungsweise im Gesamtjahr 2013 bewegten.

<sup>3</sup> Angaben für 2014 zum 30. Juni 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der durchschnittliche Stress-Value-at-Risk in der ersten Jahreshälfte 2014 betrug 106 Mio € und reduzierte sich um 8 Mio € gegenüber dem Durchschnitt für das Jahr 2013. Der Stress-Value-at-Risk reduzierte sich im ersten Halbjahr 2014 vor allem durch ein niedrigeres Aktienkursrisiko, das eine höhere Absicherung gegen Abwärtsbewegungen aufwies, und einige weitere Reduzierungen beim Währungsrisiko und Rohwarenpreisrisiko. Ähnlich wie beim Value-at-Risk hat sich das Zinsrisiko aufgrund gestiegener Beträge in offenen Zinsrisikopositionen und einem reduzierten durchschnittlichen Diversifikationsnutzen aufgrund von Veränderungen in der Zusammensetzung des Portfolios erhöht.

#### Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, „IRC“)

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung repräsentiert der inkrementelle Risikoaufschlag den jeweils höheren Wert des Stichtags- oder des Durchschnittswerts der letzten zwölf Wochen vor dem Stichtag. Der inkrementelle Risikoaufschlag für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

#### Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von einem Jahr)

in Mio €	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Rates and Credit Trading		NCOU		Emerging Markets - Debt		Sonstige	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt <sup>1</sup>	1.306,6	968,2	133,8	66,9	679,2	505,8	-42,6	-20,6	271,8	179,5	264,4	236,5
Maximum <sup>1</sup>	1.415,0	1.044,8	253,4	82,4	822,9	603,4	-11,3	-3,7	343,4	205,0	457,9	323,9
Minimum <sup>1</sup>	1.125,7	928,5	25,3	43,5	530,4	414,2	-60,0	-36,6	203,7	156,1	180,7	185,1
Periodenende <sup>2</sup>	1.336,4	995,6	168,5	82,4	693,4	563,4	-56,6	-3,9	221,3	168,3	309,7	185,5

<sup>1</sup> Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. Juni 2014 beziehungsweise am 31. Dezember 2013 endete.

<sup>2</sup> Angaben für 2014 zum 30. Juni 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der inkrementelle Risikoaufschlag zum Ende der ersten sechs Monate 2014 betrug 1,3 Mrd € und erhöhte sich um 341 Mio € (34 %) gegenüber dem Jahresende 2013. Der durchschnittliche inkrementelle Risikoaufschlag für die ersten sechs Monate 2014 belief sich auf 1,3 Mrd € und lag um 338 Mio € (35 %) über dem durchschnittlichen Wert für die zwölfwöchige Periode vor dem 31. Dezember 2013. Dieser Anstieg war auf höhere Positionen gegenüber Staaten sowie zu einem kleineren Anteil auf eine Methodenaktualisierung zurückzuführen.

### Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“)

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung entspricht der umfassende Risikoansatz für die jeweiligen Berichtsstichtage dem höheren Wert aus dem Tageswert an den Berichtstagen, dem Durchschnittswert während der vorhergegangenen zwölf Wochen sowie dem Minimumwert (Floor). Dieser Minimumwert beträgt 8 % des äquivalenten Kapitalabzugs nach dem Verbriefungsrahmenwerk. Der umfassende Risikoansatz für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

#### Umfassender Risikoansatz der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten)

in Mio €	2014	2013
Durchschnitt <sup>1</sup>	326,8	316,0
Maximum <sup>1</sup>	345,1	359,6
Minimum <sup>1</sup>	299,1	285,9
Periodenende <sup>2</sup>	181,2	223,8

<sup>1</sup> Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. Juni 2014 beziehungsweise am 31. Dezember 2013 endete.

<sup>2</sup> Werte für 2014 zum 30. Juni 2014 und Werte für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der umfassende Risikoansatz am Periodenende der ersten sechs Monate im Jahr 2014 betrug 181 Mio € und reduzierte sich um 43 Mio € (19,0 %) gegenüber dem Jahresende 2013. Der zwölfwöchige durchschnittliche umfassende Risikoansatz für die ersten sechs Monate 2014 betrug 327 Mio € und lag um 11 Mio € (3,4 %) über dem Wert für die zwölfwöchige Periode vor dem Jahresende 2013, was im Wesentlichen auf höhere anwendbare Mindestwerte in der Berechnung nach dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk zurückzuführen war, die teilweise durch Risikoreduzierungen kompensiert wurden.

### Marktrisiko-Standardansatz (Market Risk Standardized Approach, „MRSA“)

Verbriefungspositionen im Handelsbuch, einschließlich der im Korrelationshandelsportfolio geführten Verbrie- fungen, für die der umfassende Risikoansatz nicht angewandt werden kann, unterliegen dem Marktrisiko-Standardansatz für das spezifische Zinsrisiko. Im Basel 2.5-Rahmenwerk wurden Forderungen, die nicht be- wertet sind oder deren Bewertung unterhalb von BB liegt, als Kapitalabzugsposten betrachtet und führten nicht zu RWA. Im neuen CRR/CRD 4-Rahmenwerk, das am 1. Januar 2014 wirksam wurde, können diese Forde- rungen nicht mehr vom Kapital abgezogen werden und sind in der RWA-Berechnung enthalten.

Zum 30. Juni 2014 führten Verbriefungspositionen, für die das spezifische Zinsrisiko gemäß dem Marktrisiko-Standardansatz berechnet wird, zu Eigenkapitalanforderungen in Höhe von 2,5 Mrd €, die risikogewichteten Aktiva in Höhe von 31,6 Mrd € entsprachen. Zum 31. Dezember 2013 hätten diese Positionen unter Anwen- dung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks 2,0 Mrd € und 24,5 Mrd € betragen. Der Anstieg war im Wesentlichen auf einen höheren Bestand an Verbriefungspositionen zurückzuführen.

Ergänzend beliefen sich die Eigenkapitalanforderungen für Investmentanteile im Marktrisiko-Standardansatz zum 30. Juni 2014 auf 107 Mio €, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 1,3 Mrd € entsprach, im Vergleich zu 78 Mio € und 977 Mio € zum 31. Dezember 2013. Diese Veränderung war weitgehend auf Erhöhungen im Portfolio zurückzuführen.

Die Eigenkapitalanforderungen für nth-to-Default-Derivate reduzierten sich auf 5 Mio €, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 65 Mio € entsprach. Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich diese Beträge auf 5 Mio € und 63 Mio €.

Die Eigenkapitalanforderungen für das Langlebigkeitsrisiko im Marktrisiko-Standardansatz betragen 30 Mio € zum 30. Juni 2014, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 376 Mio € entsprach, im Vergleich zu 29 Mio € und 363 Mio € zum 31. Dezember 2013.

## Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Den Value-at-Risk des Postbank-Handelsbuchs berechnen wir mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag. Im Einklang mit der Handelsbuch-Strategie der Postbank wurde der Value-at-Risk zum 30. Juni 2014 weiter auf einem unveränderten Niveau von 0,1 Mio € gehalten, das im Wesentlichen auf das Währungsrisiko zurückzuführen war.

## Operationelle Risiken

In der ersten Jahreshälfte 2014 war unser Risikoprofil weiterhin von operationellen Risikoverlusten aus bestehenden Rechtsstreitigkeiten sowie von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten bestimmt, obwohl diese in Summe im Vergleich zum Jahresende 2013 zurückgingen. Für einen detaillierteren Überblick über unsere bestehenden Rechtsstreitigkeiten verweisen wir auf das Kapitel „Sonstige Finanzinformationen“ in diesem Zwischenbericht. Unsere restlichen operationellen Verluste gingen im Vergleich zum Jahresende 2013 zurück. Der Ausblick für das verbleibende Jahr bleibt aufgrund einer Reihe von regulatorischen Entwicklungen, die sich, wie wir glauben, weiterhin auf unser Geschäft auswirken werden, zurückhaltend. Die zukunftsorientierte Steuerung unseres operationellen Risikos wird durch Überwachung der potenziellen Gewinn- und Verlustsituation auf Basis von Trendanalysen zu eingetretenen Verlusten und Risikoindikatoren sichergestellt.

### Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken nach Geschäftsbereichen

				Veränderung 2014 gegenüber 2013	
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2014	31.12.2013	in Mio €	in %	
Corporate Banking & Securities	3.095	2.475	620	25	
Private & Business Clients	1.055	803	252	31	
Global Transaction Banking	133	96	37	39	
Deutsche Asset & Wealth Management	742	580	162	28	
Non-Core Operations Unit	1.360	1.298	62	5	
<b>Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken insgesamt</b>	<b>6.385</b>	<b>5.253</b>	<b>1.132</b>	<b>22</b>	

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 um 1,1 Mrd € oder 22 % und betrug 6,4 Mrd € zum 30. Juni 2014. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus einer proaktiven Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenem Messansatz (AMA-Modell), wie nachstehend beschrieben. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs verteilt sich auf alle Geschäftsbereiche.

## Entwicklung des Rahmenwerks im Operationellen Risikomanagement

Zur Ermittlung des regulatorischen Kapitals wenden wir den fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell) an. Um das Risikoprofil angemessen zu berücksichtigen, unterliegt unser AMA-Modell kontinuierlichen Validierungen und Verbesserungen. Im Zusammenhang mit der kontinuierlichen Verbesserung und Validierung unseres Modells wurden Modellveränderungen entwickelt, die wir zur Genehmigung bei der BaFin eingereicht haben. Diese Modellveränderungen enthalten eine präzisere Berücksichtigung erwarteter Versicherungsleistungen, geänderte Berechnungen für die Modellierung der Verlustfrequenz sowie verbesserte Bewertungsmechanismen für die Risikoindikatoren unseres AMA-Modells.

Des Weiteren haben wir, um die zukunftsgerichtete Risikokomponente im AMA-Modell stärker zu betonen, einen zusätzlichen Antrag auf Modellveränderung bei der BaFin eingereicht, um die in unserem AMA-Modell seit 2011 nach wie vor berücksichtigte Sicherheitsmarge von 1 Mrd € mit einer risikosensitiveren Komponente zu ersetzen. Diese Modellveränderungen verbessern unseren fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell) dahingehend, dass unsere „relevanten Verlustdaten“ um die Berücksichtigung von hinreichend wahrscheinlichen Verlusten aus Rechtsstreitigkeiten erweitert werden. Diese hinreichend wahrscheinlichen Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, welche aus bestehenden Rechtsstreitigkeiten und auch künftigen Rechtsstreitigkeiten resultieren können, werden jedes Quartal überprüft und basieren auf Bewertungen unserer Rechtsexperten.

Während unsere Gespräche mit der BaFin zu diesen Modellverbesserungen noch andauern, hat die Geschäftsleitung entschieden, die Auswirkungen dieser Modelländerungen dort zu berücksichtigen, wo diese zu einem Anstieg des Kapitalbedarfs gegenüber des derzeit von der BaFin genehmigten Modells führen.

## Liquiditätsrisiko

### Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt

	30.6.2014	31.12.2013
in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)		
Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital	202	185
Privatkunden	278	282
Transaction Banking	183	178
Sonstige Kunden <sup>1</sup>	80	97
Unbesicherte Wholesale Refinanzierung	78	73
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	156	150
Finanzierungsvehikel <sup>2</sup>	22	19
<b>Externe Finanzierungsquellen insgesamt</b>	<b>1.000</b>	<b>984</b>
	<b>100 %</b>	<b>100 %</b>

<sup>1</sup> „Sonstige Kunden“ enthält treuhänderische, sich selbst finanziierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

<sup>2</sup> Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 558 Mrd € (524 Mrd €), Nettingeffekte für Margin- und Prime-Brokerage-Barsalden (auf Nettobasis) 56 Mrd € (50 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 52 Mrd € (55 Mrd €), jeweils zum 30. Juni 2014 und zum 31. Dezember 2013.

Der Anstieg der Kapitalmarktemissionen und des Eigenkapitals um 17 Mrd € während der ersten sechs Monate in 2014 spiegelt die erhöhten Finanzierungsaktivitäten und die im Juni 2014 abgeschlossene Kapitalerhöhung wider. Der Anstieg um 5 Mrd € bei den Transaction-Banking Einlagen, 6 Mrd € in der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen und 4 Mrd € bei der unbesicherten Wholesale-Refinanzierung spiegelt ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zum niedrigen Jahresdurchschnitt wider. Das um 17 Mrd € niedrigere Volumen im Bereich Sonstige Kunden ist größtenteils auf einen niedrigeren Betrag an Netto-Cash-Margen zurückzuführen, die die Bank erhalten hat, sowie eine Reduzierung der Verbindlichkeiten in Bezug auf Kundeninvestitionen in Exchange Traded Funds.

Der ursprüngliche Finanzierungsplan von 20 Mrd € für das ganze Jahr wurde bereits im Mai 2014 erfüllt. Der Finanzierungsplan wurde auf 30 bis 35 Mrd € erhöht, um das zusätzliche Geschäftswachstum nach der Kapitalerhöhung zu finanzieren und die Vorteile der guten Marktlage zu nutzen. In der ersten Jahreshälfte von 2014 hat die Deutsche Bank bereits 24,8 Mrd € realisiert mit einem durchschnittlichen Aufschlag von 47 Basispunkten (Zusätzliche Tier-1-Anleihen wurden von der Berechnung des Aufschlages ausgenommen) gegenüber dem relevanten variablen Index (zum Beispiel LIBOR) und einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,9 Jahren. Die bedeutsamste Transaktion in diesem Zeitraum war die Erstbegebung einer 3,5 Mrd € Zusätzlichen Tier-1-Anleihen-Benchmark-dreifach-Tranche, die sich in eine 1,75 Mrd € Tranche mit einer festen Verzinsung von 6 % ohne Endfälligkeit und einem Emittenten-Kündigungsrecht nach 8 Jahren, eine 1,25 Mrd US-\$ Tranche mit einer festen Verzinsung von 6,25 % ohne Endfälligkeit und einem Emittenten-Kündigungsrecht nach 6 Jahren und einer 0,65 Mrd GBP Tranche mit einer festen Verzinsung von 7,125 % ohne Endfälligkeit und einem Emittenten-Kündigungsrecht nach zwölf Jahren aufteilte. Für das restliche Jahr beabsichtigen wir den Rest unserer Anforderungen durch eine Vielzahl von Möglichkeiten einschließlich Emissionen gezielt an Privatanleger, Privatplatzierungen mit institutionellen Investoren und weiterer öffentlicher Benchmark-Emissionen sicherzustellen.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck halten wir Liquiditätsreserven vor, die verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (unter anderem Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen) sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte umfassen. Das Volumen der Liquiditätsreserve ist

eine Funktion des erwarteten Stresstest-Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so halten wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren. Somit schwankt das Gesamtvolumen der Liquiditätsreserven mit den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Diese Reserven werden in den wichtigsten Währungen und an den Hauptstandorten gehalten, an denen die Bank aktiv ist. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Gruppenebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. Die Größe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserven unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Geschäftsführung. Die angewandten Sicherheitsabschläge spiegeln unsere Annahmen des aktuellen Liquiditätswerts wider, der primär durch besicherte Refinanzierung erzielt werden könnte, und berücksichtigen die Erfahrungen, die in den besicherten Refinanzierungsmärkten unter Stress gemacht wurden.

#### Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften

in Mrd €	30.6.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)	89	89	78	77
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	78	78	68	67
Tochtergesellschaften	11	11	10	10
Hoch liquide Wertpapiere (enthalten Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)	91	85	95	89
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	68	65	71	67
Tochtergesellschaften	23	20	24	22
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere	19	13	23	17
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	14	10	17	13
Tochtergesellschaften	4	3	6	4
Gesamte Liquiditätsreserven	<b>199</b>	<b>187</b>	<b>196</b>	<b>183</b>
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	161	154	156	147
Tochtergesellschaften	38	34	41	36

Zum 30. Juni 2014 haben sich unsere Liquiditätsreserven um 3 Mrd € oder 2 % gegenüber dem Jahresende 2013 erhöht.

## Kapitalmanagement

Am 25. Juni 2014 hat die Deutsche Bank AG eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen abgeschlossen, die zu einem Zufluss liquider Mittel von 8,5 Mrd € geführt hat. Die Anzahl der Deutsche Bank AG Aktien ist um 359,8 Millionen von 1.019,5 Millionen auf 1.379,3 Millionen gestiegen. Dies beinhaltet sowohl eine Kapitalerhöhung ohne Bezugsrechte um 59,9 Millionen Aktien durch einen Ankeraktionär, als auch ein öffentliches Zeichnungsangebot für 299,8 Millionen neuer Aktien durch Bezugsrechte, das durch ein Bankenkonsortium garantiert wurde.

Unmittelbar vor dem öffentlichen Zeichnungsangebot wurden 59,9 Millionen Aktien zu einem Preis von 29,20 € an die Paramount Services Holdings Ltd. platziert. Diese Investitionsgesellschaft wird im Namen Seiner Exzellenz Scheich Hamad Bin Jassim Bin Jabor Al-Thani aus Katar geführt, der beabsichtigt, künftig ein Ankeraktionär der Deutschen Bank zu bleiben. Die Transaktion, die als Kapitalerhöhung ohne Bezugsrechte durchgeführt wurde, unterlag nicht den Registrierungspflichten des Securities Act 1933 und wurde nicht in den USA angeboten oder verkauft. Die Erlöse aus diesem Angebot führten zu einem Barmittelzufluss von 1,7 Mrd €.

In der öffentlichen Neuemission, die vollständig durch ein Bankenkonsortium garantiert wurde, wurden 299,8 Millionen junge nennwertlose Namensaktien ausgegeben. Der Ausgabepreis betrug hierbei 22,50 € pro Aktie. 99,1 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt; die restlichen, nicht-gezeichneten jungen Aktien wurden am Sekundärmarkt verkauft. Der nominale Mittelzufluss betrug dadurch 6,8 Mrd €.

Die ordentliche Hauptversammlung 2013 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 101,9 Millionen Aktien bis Ende April 2018 zurückzukaufen. Davon können 51,0 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Genehmigungen der Hauptversammlung 2012. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2013 (23. Mai 2013) bis zur Hauptversammlung 2014 (22. Mai 2014) wurden 31,3 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 9,4 Millionen über den Einsatz von Derivaten. Die zurückgekauften Aktien wurden im gleichen Zeitraum zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zur Hauptversammlung 2014 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury somit nahezu Null.

Die ordentliche Hauptversammlung 2014 erteilte dem Vorstand erneut die Ermächtigung, bis zu 101,9 Millionen Aktien bis Ende April 2019 zurückzukaufen. Davon können 51,0 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Genehmigungen der Hauptversammlung 2013. Wir haben von der BaFin die Zustimmung zur Umsetzung dieser Genehmigungen erhalten, wie es unter CRR/CRD 4 erforderlich ist. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2014 bis zum 30. Juni 2014 haben wir keine weiteren Aktien zurückgekauft. Zum 30. Juni 2014 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury weiterhin nahezu Null.

Vor der Kapitalerhöhung betrug der Nennwert des genehmigten Kapitals für den Vorstand 922 Mio € (360 Millionen Aktien). Mit der Kapitalerhöhung reduzierte sich dies auf einen Nennwert von 0,6 Mio € (0,2 Millionen Aktien). Zusätzlich hat die Hauptversammlung 2014 weiteres Kapital von 256 Mio € (100 Millionen Aktien) genehmigt. Vor der Hauptversammlung betrug das genehmigte bedingte Kapital 691 Mio € (270 Millionen Aktien). Durch eine Genehmigung von neuem bedingtem Kapital mit einem Nennwert von 256 Mio € (100 Millionen Aktien), die teilweise alte Beschlüsse ersetzt, beträgt das bedingte Kapital nun 486 Mio € (190 Millionen Aktien). Darüber hinaus hat die Hauptversammlung 2014 die Begebung von Genusscheinen genehmigt, die die Anforderungen an die aufsichtliche Anerkennung als zusätzliches Tier-1-Kapital erfüllen.

Am 20. Mai 2014 hat die Deutsche Bank Zusätzliche Tier-1-Anleihen (Additional Tier-1 Notes, im Folgenden „AT1-Anleihen“) mit einem Nominalwert von 3,5 Mrd € begeben. Die Transaktion ist der erste Schritt in Richtung des geplanten Gesamtemissionsvolumens von 5 Mrd € bis Ende 2015 in Zusätzlichem Tier-1-Kapital gemäß CRR/CRD 4.

Die Transaktion bestand aus drei Tranchen: einer Tranche von 1,75 Mrd € mit einem Zinssatz von 6 %, einer Tranche von 1,25 Mrd US-Dollar mit einem Zinssatz von 6,25 % sowie einer Tranche von 650 Mio Britischen Pfund mit einem Zinssatz von 7,125 %. Die Preise aller drei Tranchen wurden zu pari (100 %) oder darüber festgesetzt. Die Stückelung der einzelnen Anleihen beträgt 100.000 Euro, 200.000 US-Dollar und 100.000 Britische Pfund.

Die AT1-Anleihen sind aktienrechtlich Genussscheine mit einer zeitweisen Herabschreibung, falls die Tier-1 Kernkapitalquote (CET 1) der Gruppe 5,125 % („trigger“) unterschreitet. Die AT1-Anleihen wurden mit beigefügten Optionsscheinen unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgestattet, beruhend auf der Ermächtigung der Hauptversammlung 2012 für bedingtes Kapital. Jede AT1-Anleihe beinhaltet einen Optionsschein, der den Erwerb einer Aktie der Deutschen Bank AG ermöglicht. Optionsscheine zur Zeichnung von 30.250 Aktien aller drei Tranchen, die ursprünglich den AT1-Anleihen beigelegt waren, wurden durch einen Zeichner losgelöst.

Die weiteren, ehemals emittierten hybriden Tier-1-Kapitalinstrumente (im Wesentlichen alle nicht kumulativen Vorzugsaktien) werden unter CRR/CRD 4-Vollumsetzungsregeln nicht mehr anerkannt – hauptsächlich da sie über keinen Abschreibungs- oder Eigenkapitalwandlungsmechanismus verfügen. Allerdings werden sie während der CRR/CRD 4-Übergangsphase großteils als Zusätzliches Tier-1-Kapital (Additional Tier-1) und unter den CRR/CRD 4-Vollumsetzungsregeln als Tier-2 anerkannt. Während der Übergangsphase reduziert sich der maximal anerkennbare Betrag an Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten ausgehend von Basel 2.5-konformen Emissionen zum 31. Dezember 2012 jeweils zum Jahresanfang um 10 % oder 1,3 Mrd € bis 2022. Zum 30. Juni 2014 führte dies zu anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten in Höhe von 13,5 Mrd € (3,5 Mrd € der neu begebenen AT1-Anleihen sowie die noch übergangsweise anrechenbaren hybriden Tier-1 Instrumente von 10,0 Mrd €) verglichen zu 11,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013. Drei hybride Tier-1-Kapitalinstrumente mit einem Nominalbetrag von 1,7 Mrd € und einem anrechenbaren Betrag von 1,6 Mrd € wurden im ersten Halbjahr gekündigt. 8,9 Mrd € ehemals emittierter hybrider Tier-1-Instrumente können unter CRR/CRD 4-Vollumsetzung noch als Tier-2 angerechnet werden.

Die Kategorien der Tier-2-Kapitalinstrumente (nachrangige Verbindlichkeiten, Genussscheine, kumulative Vorzugsanteile) und deren Einteilung in Tier-2-Kapital erster und zweiter Klasse gemäß Basel 2.5 sind nach den CRR/CRD 4-Regeln nicht mehr anwendbar. Sämtliche Kategorien unserer Tier-2-Kapitalinstrumente, die den früheren Basel 2.5-Regeln entsprachen, werden auch als Tier-2-Kapitalinstrumente nach CRR/CRD 4 berücksichtigt.

Die Summe unserer Tier-2-Kapitalinstrumente, die während der CRR/CRD 4-Übergangsphase anerkannt sind, betrug 5,4 Mrd € zum 30. Juni 2014. Hiervon waren 666 Mio € ehemals emittierter hybrider Tier-1-Instrumente, als Tier-2-Kapital anerkannt. Dies entspricht dem Überschuss der ehemals emittierten hybriden Tier-1-Instrumente über dem Anrechnungsbetrag für Zusätzliches Tier-1-Kapital während der Übergangsphase („spill-over“). Der Nominalbetrag der ursprünglichen Tier-2-Kapitalinstrumente beträgt 7,4 Mrd €. Der Unterschied zum anrechenbaren Tier-2-Kapital während der CRR/CRD 4-Übergangsphase liegt hauptsächlich an der Berechnung der Restlaufzeit-Abschläge, aus denen sich eine lineare Ermäßigung des anrechenbaren Betrages eines Kapitalinstruments in den letzten fünf Laufzeitjahren ergibt. Seit dem 31. Dezember 2013 wurden dreizehn Tier-2-Kapitalinstrumente mit einem Nominalvolumen von 2,2 Mrd € gekündigt.

## Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Beginnend mit dem 1. Januar 2014 beruht die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf dem Basel 3-Kapitalrahmenwerk, das durch die „Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation, „CRR“), wie geändert, und die „Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“), wie geändert, eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht und mittels Anpassungen im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) und in der deutschen Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie in begleitenden Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt wurde. Vergleichswerte zum Jahresende 2013 sind auf einer Pro-forma-Basis dargestellt, da zu diesem Zeitpunkt noch das vorherige Basel 2.5-Rahmenwerk, wie in das europäische und das deutsche Recht implementiert, anwendbar war. Die Informationen in diesem Kapitel und im Kapitel „Entwicklung der risikogewichteten Aktiva“ basieren auf der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung.

Gemäß den CRR/CRD 4-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Diese Übergangsregeln sind zur Erleichterung des Übergangs der Banken zu den vollständig umgesetzten Regeln zugelassen. Die CRR/CRD 4-Werte bei Anwendung der Vollumsetzung berücksichtigen die Übergangsregeln nicht, d.h. alle nicht mehr anrechnungsfähigen Kapitalinstrumente werden eliminiert und alle neuen aufsichtsrechtlichen Anpassungen werden angewendet. In einigen Fällen bestehen trotz der CRR/CRD 4 unverändert Übergangsbestimmungen für die Risikogewichtung bestimmter Gruppen von Vermögenswerten, die von früheren Kapitaladäquanz-Rahmenwerken einschließlich Basel 2.5 eingeführt worden waren. Hierzu gehören Regeln, die z. B. den Bestandsschutz von Beteiligungen mit einem Risikogewicht von 100 % ermöglichen und die Auswahl der höheren Position aus Long und Short Positionen als Basis für die Bemessung im Marktrisiko-Standardansatz erlauben, anstelle der Summe aus Long und Short Positionen. In diesen Fällen geht unsere CRR/CRD 4-Methodik von der Annahme aus, dass die Auswirkungen des Ablaufs dieser Übergangsregelungen durch den Verkauf von zugrunde liegenden Vermögenswerten oder andere Maßnahmen vor dem Ablauf dieser Übergangsregeln gemindert werden.

#### Zusammenfassende Darstellung von Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

	30.6.2014		31.12.2013	
in Mio €	CRR/CRD 4- Vollumsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4- Vollumsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	63.438	63.481	53.846	53.557
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 17.448	- 4.665	- 19.850	- 1.824
<b>Tier-1-Kernkapital</b>	<b>45.990</b>	<b>58.816</b>	<b>33.995</b>	<b>51.733</b>
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	3.468	13.956	0	11.741
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (AT1) <sup>1</sup>	- 19	- 10.470	0	- 12.785
<b>Zusätzliches Tier-1-Kapital</b>	<b>3.449</b>	<b>3.485</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Tier-1-Kapital</b>	<b>49.440</b>	<b>62.302</b>	<b>33.995</b>	<b>51.733</b>
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	13.144	5.432	14.291	6.085
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)	- 32	- 405	- 107	- 906
<b>Tier-2-Kapital</b>	<b>13.112</b>	<b>5.026</b>	<b>14.184</b>	<b>5.179</b>
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	<b>62.552</b>	<b>67.328</b>	<b>48.179</b>	<b>56.912</b>
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	<b>398.674</b>	<b>401.211</b>	<b>350.143</b>	<b>355.127</b>
				300.369

#### Kapitalquoten

Tier-1-Kernkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	11,5	14,7	9,7	14,6	12,8
Tier-1-Kapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	12,4	15,5	9,7	14,6	16,9
Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	15,7	16,8	13,8	16,0	18,5

<sup>1</sup> Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Tier-1-Kapital übersteigen, werden vom Tier-1-Kernkapital abgezogen (enthalten in „Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals“).

### Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

	30.6.2014		31.12.2013		
in Mio €	CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
<b>Tier-1-Kernkapital (CET 1): Instrumente und Rücklagen</b>					
Kapitalinstrumente und Emissionsagokonto	37.210	37.210	28.789	28.789	28.789
Davon: Aktien <sup>1</sup>	37.210	37.210	28.789	28.789	28.789
Gewinnrücklagen	27.043	27.043	27.194	27.194	27.195
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	- 1.593	- 1.661	- 2.039	- 2.457	- 2.457
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (3) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagokonten, deren Anrechnung im CET 1-Kapital ausläuft <sup>2</sup>	N/A	0	N/A	0	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET 1)	0	111	0	130	130
Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben oder Dividenden	779	779	- 98	- 98	- 98
<b>Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen</b>	<b>63.438</b>	<b>63.481</b>	<b>53.846</b>	<b>53.557</b>	<b>53.558</b>
<b>Tier-1-Kernkapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen</b>					
Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag) <sup>2</sup>	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Immaterielle Vermögensgegenstände (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	- 12.027	- 2.405	- 11.466	0	- 11.466
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen diejenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	- 2.090	- 418	- 2.203	0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	- 153	- 153	- 93	- 93	0
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	- 723	- 149	- 987	0	- 430
Anstieg des Eigenkapitals durch verbriegte Vermögenswerte (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten <sup>3</sup>	- 461	- 116	- 533	3	- 1
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (negativer Betrag)	- 756	- 151	- 663	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals (negativer Betrag) <sup>4</sup>	- 62	- 17	- 36	0	- 3
Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) <sup>5</sup>	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) <sup>6</sup>	0	0	0	0	- 1.589
Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1.250 % zuzuordnen ist, wobei das Institut die Abzugsalternative wählt	0	0	0	0	- 945
Davon:					
Qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	0	0	0	0	- 945
Vorleistungen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10 % abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	- 277	- 55	- 1.667	0	0
Betrag, der über dem Schwellenwert von 15 % liegt (negativer Betrag)	- 558	- 87	- 1.828	0	0
Davon:					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	- 208	- 32	- 839	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	- 351	- 54	- 989	0	0
Verluste des laufenden Geschäftsjahrs (negativer Betrag)	0	0	0	0	0

	30.6.2014		31.12.2013		
in Mio €	CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung unterliegen	N/A	0	N/A	0	N/A
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR <sup>7</sup>	N/A	-774	N/A	-316	-215
Vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CCR-Behandlung erforderlicher Abzüge <sup>8</sup>	-340	-340	-374	-374	-374
Betrag der von den Posten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das zusätzliche Tier-1-Kapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	0	0	-1.044	0
<b>Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals (CET 1)</b>	<b>-17.448</b>	<b>-4.665</b>	<b>-19.850</b>	<b>-1.824</b>	<b>-15.024</b>
<b>Tier-1-Kernkapital (CET 1)</b>	<b>45.990</b>	<b>58.816</b>	<b>33.995</b>	<b>51.733</b>	<b>38.534</b>
<b>Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1): Instrumente</b>					
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	3.468	3.468	0	0	12.701
Davon:					
Gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	0	0	0	0	0
Gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	0	0	0	0	12.701
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (4) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im AT1-Kapital ausläuft	N/A	10.488	N/A	11.741	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Zum konsolidierten zusätzlichen Tier-1-Kapital zählende Instrumente des qualifizierten Tier-1-Kapitals, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	0	0	0	0	0
Davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	N/A	0	N/A	0	N/A
<b>Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1) vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen</b>	<b>3.468</b>	<b>13.956</b>	<b>0</b>	<b>11.741</b>	<b>12.701</b>
<b>Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1): aufsichtsrechtliche Anpassungen</b>					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (negativer Betrag) <sup>9</sup>	-19	-486	0	-519	-519
Positionen in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufpositionen) (negativer Betrag) <sup>5</sup>	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufpositionen) (negativer Betrag) <sup>6</sup>	0	0	0	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 472 CRR	N/A	-9.985	N/A	-12.266	N/A
Davon:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	N/A	-9.622	N/A	-11.466	N/A
Fehlbetrag zwischen Wertberichtigungen und erwartetem Verlust	N/A	-298	N/A	-500	N/A
Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	-64	N/A	-299	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 475 CRR	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	N/A	0	N/A	0	N/A

	30.6.2014		31.12.2013	
in Mio €	CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4
Betrag der von den Posten des Tier-2-Kapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das Tier-2-Kapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	0	0	0
<b>Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (AT1)<sup>10</sup></b>	<b>-19</b>	<b>-10.470</b>	<b>0</b>	<b>-12.785</b>
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1)	3.449	3.485	0	0
<b>Tier-1-Kapital (T1 = CET 1 + AT1)<sup>11</sup></b>	<b>49.440</b>	<b>62.302</b>	<b>33.995</b>	<b>51.733</b>
<b>Tier-2-Kapital (T2): Instrumente und Rücklagen</b>				
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto <sup>12</sup>	12.130	2.800	14.291	4.834
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (5) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im T2-Kapital ausläuft	N/A	1.223	N/A	1.251
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittel-instrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	1.014	1.409	0	0
Davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	N/A	0	N/A	0
Kreditrisikoanpassungen	0	0	0	0
<b>Tier-2-Kapital (T2) vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen</b>	<b>13.144</b>	<b>5.432</b>	<b>14.291</b>	<b>6.085</b>
<b>Tier-2-Kapital (T2): aufsichtsrechtliche Anpassungen</b>				
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen (negativer Betrag) <sup>9</sup>	-32	-43	-107	-107
Positionen in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) <sup>5</sup>	0	0	0	0
Davon:				
Neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	N/A	N/A	N/A	N/A
Positionen, die vor dem 1. Januar 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	N/A	N/A	N/A	N/A
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) <sup>6</sup>	0	0	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2) in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregeln gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 472 CRR	N/A	-363	N/A	-799
Davon:				
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	N/A	-298	N/A	-500
Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	-64	N/A	-299
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 475 CRR	N/A	0	N/A	0
Davon:				
Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals	N/A	0	N/A	0
Direkte Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	0	0	-2.965
<b>Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)</b>	<b>-32</b>	<b>-405</b>	<b>-107</b>	<b>-906</b>
<b>Tier-2-Kapital (T2)</b>	<b>13.112</b>	<b>5.026</b>	<b>14.184</b>	<b>5.179</b>
				<b>4.747</b>

in Mio €			30.6.2014	31.12.2013	
	CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
	62.552	67.328	48.179	56.912	55.464
<b>Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt (TC = T1 + T2)</b>					
Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge) <sup>13</sup>	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Nicht vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Nicht von Posten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Abzug zu bringende Posten (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Posten, die nicht vom T2 in Abzug gebracht werden (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Indirekte und synthetische Positionen in eigenen T2-Instrumenten	N/A	0	N/A	0	N/A
Indirekte und synthetische Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
Indirekte und synthetische Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
<b>Risikogewichtete Aktiva insgesamt</b>	<b>398.674</b>	<b>401.211</b>	<b>350.143</b>	<b>355.127</b>	<b>300.369</b>
Davon:					
Kreditrisiko	239.175	241.712	219.967	224.951	202.219
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	21.318	21.318	12.389	12.389	N/A
Marktrisiko	79.988	79.988	66.896	66.896	47.259
Operationelles Risiko	58.193	58.193	50.891	50.891	50.891
<b>Kapitalquoten und -puffer</b>					
Tier-1-Kernkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	11,5	14,7	9,7	14,6	12,8
Tier-1-Kapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	12,4	15,5	9,7	14,6	16,9
Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	15,7	16,8	13,8	16,0	18,5
Institutsspezifische Kapitalpufferanforderung (Mindestanforderungen an die Tier-1-Kernkapitalquote gemäß Art. 92 (1) (a) CRR zuzüglich eines Kapitalerhaltungspuffers und eines antizyklischen Kapitalpuffers, zuzüglich eines Systemrisikopuffers, zuzüglich des Puffers für systemrelevante Institute (G-SII- oder O-SII-Puffer), ausgedrückt als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva) <sup>14</sup>	9,0	4,0	9,0	4,0	0,0
Davon:					
Kapitalerhaltungspuffer	2,5	0,0	2,5	0,0	0,0
Antizyklischer Kapitalpuffer <sup>15</sup>	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Systemrisikopuffer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Puffer für globale systemrelevante Institute (G-SII) oder Puffer für sonstige systemrelevante Institute (O-SII) <sup>16</sup>	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0
Verfügbares Tier-1-Kapital für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva) <sup>17</sup>	5,5	9,2	3,7	9,1	0,0
<b>Beträge unterhalb der Schwellenwerte für Abzüge (vor Risikogewichtung)</b>					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt unter der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) <sup>5</sup>	3.361	3.361	3.097	3.097	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt unter der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) <sup>6</sup>	2.567	2.613	2.340	2.580	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10 % abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind)	4.332	4.411	2.760	3.044	0
<b>Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in Tier-2-Kapital</b>					
Auf das Tier-2-Kapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	0	0	0	0
Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Tier-2-Kapital im Rahmen des Standardansatzes	417	417	488	488	0

in Mio €	30.6.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4-Vollumsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma-CRR/CRD 4-Vollumsetzung	Pro-forma-CRR/CRD 4	Basel 2.5
Auf das Tier-2-Kapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	0	0	0	0
Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Tier-2-Kapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	967	967	984	984	894
<b>Kapitalinstrumente, für die Auslaufregelungen gelten</b>					
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des CET 1-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom CET 1-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	0	N/A	0	N/A
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des AT1-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	10.021	N/A	11.273	N/A
Vom AT1-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Überschuss über der Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	666	N/A	0	N/A
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des T2-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	2.908	N/A	3.271	N/A
Vom T2-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Überschuss über der Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	0	N/A	0	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Basierend auf der Liste der EBA gemäß Artikel 26 (3) CRR

<sup>2</sup> Technischer Regulierungsstandard der EBA noch nicht verabschiedet von der Europäischen Kommission.

<sup>3</sup> Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten gemäß Artikel 33 (1) (b) CRR sowie alle Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts gemäß Artikel 33 (1) (c) CRR resultieren.

<sup>4</sup> Ohne eigene Instrumente, die bereits im bilanziellen Ausweis der Kapitalinstrumente als Abzug berücksichtigt sind. Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen).

<sup>5</sup> Basierend auf unserer gegenwärtigen Interpretation werden keine Abzüge erwartet. Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen und Schwellenwert gemäß Basel 2.5).

<sup>6</sup> Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen und Schwellenwert gemäß Basel 2.5).

<sup>7</sup> Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem prudentielle Filter nach der Konzernabschlussüberleitungsvorordnung).

<sup>8</sup> Prudentielle Filter für Fonds zur bauspartechnischen Absicherung und für Kapitaleffekte aus At-Equity-Bewertungen, außerhalb des Finanzsektors.

<sup>9</sup> Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen).

<sup>10</sup> Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Tier-1-Kapital übersteigen, werden vom Tier-1-Kernkapital abgezogen (enthalten in „Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals“).

<sup>11</sup> Enthält stille Beteiligungen in Höhe von 19 Mio € zum 30. Juni 2014 sowie in Höhe von 20 Mio € zum 31. Dezember 2013.

<sup>12</sup> Amortisationen werden berücksichtigt.

<sup>13</sup> Nicht enthalten sind die risikogewichteten Aktiva von Positionen im Handelsbuch, die der Behandlung während der Übergangsphase unterliegen (d.h. CRR-Restbeträge), da die Kalkulation der risikogewichteten Aktiva auf Portfolioebene erfolgt.

<sup>14</sup> Artikel 465 (1) CRR fordert eine Mindest-Kernkapitalquote von 4 % für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014. Artikel 92 (1) (a) CRR fordert eine Mindest-Kernkapitalquote von 4,5 % ohne zusätzliche Kapitalpuffer für die Jahre nach dem zuvor genannten Zeitraum.

<sup>15</sup> Antizyklische Pufferraten sind noch nicht verfügbar.

<sup>16</sup> G-SII Puffer gemäß der Veröffentlichung des Financial Stability Board im November 2013.

<sup>17</sup> Berechnet als Tier-1-Kernkapital abzüglich aller Tier-1-Kernkapitalposten, die zur Erfüllung der Tier-1-Kernkapital- und Gesamtkapitalanforderungen verwendet werden.

### Überleitung vom bilanziellen Eigenkapital auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital

in Mio €	30.6.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4-Vollumsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma-CRR/CRD 4-Vollumsetzung	Pro-forma-CRR/CRD 4	Basel 2.5
Eigenkapital per Bilanzausweis	64.686	64.686	54.719	54.719	54.719
Dekonsolidierung / Konsolidierung von Gesellschaften	-707	-707	-110	-110	-110
Davon:					
Kapitalrücklage	-11	-11	-12	-12	-12
Gewinnrücklage	-764	-764	-516	-516	-516
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	68	68	418	418	418
<b>Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz</b>	<b>63.979</b>	<b>63.979</b>	<b>54.609</b>	<b>54.609</b>	<b>54.609</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss unter Anwendung der Übergangsregeln	0	111	0	130	130
Dividendenabgrenzung	-541	-541	-765	-765	-765
Umkehreffekt der Dekonsolidierung / Konsolidierung von kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen nach Steuern während der Übergangsphase	0	-68	0	-418	-418
Sonstige	0	0	0	0	0
<b>Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen</b>	<b>63.438</b>	<b>63.481</b>	<b>53.846</b>	<b>53.557</b>	<b>53.558</b>

## Entwicklung der risikogewichteten Aktiva

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die risikogewichteten Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich. Sie beinhalten die Verrechnungen zwischen den Segmenten.

Zum aktuellen Berichtsstichtag basieren die gezeigten Beträge auf dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk auf Basis der Übergangsregeln. Die Vergleichswerte werden auf Basis des zu diesem Stichtag gültigen Basel 2.5-Rahmenwerks dargestellt.

In Übereinstimmung mit unserer Entscheidung, Teile unseres Geschäfts mit Rohstoffen einzustellen, wurden bestimmte Portfolios mit einzustellenden Aktivitäten in der Special Commodities Group (SCG) zusammengefasst, die im ersten Quartal des Jahres 2014 von CB&S auf die NCOU übertragen wurde. Die risikogewichteten Aktiva für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken der Vergleichsperiode wurden unter Berücksichtigung ergänzender Effekte aus der Verrechnung zwischen den Segmenten entsprechend angepasst.

### Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

30.6.2014  
CRR/CRD 4

in Mio €	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
<b>Kreditrisiko</b>	<b>80.489</b>	<b>70.367</b>	<b>40.083</b>	<b>6.346</b>	<b>22.839</b>	<b>21.588</b>	<b>241.712</b>
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 529	659	1.967	314	172	- 2.583	0
Fortgeschrittener IRBA	71.408	52.408	30.957	2.878	13.412	1.547	172.611
Zentralregierungen	3.239	57	873	1	51	188	4.408
Institute	9.428	1.780	2.625	82	764	39	14.718
Unternehmen	50.836	8.269	26.284	2.391	7.039	1.204	96.024
Mengengeschäft	120	36.633	28	110	864	0	37.755
Sonstige	7.785	5.669	1.148	294	4.693	116	19.706
IRB-Basis-Ansatz	0	2.021	0	0	0	0	2.021
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	2	0	0	0	0	2
Unternehmen	0	2.019	0	0	0	0	2.019
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	4.942	7.597	91	624	2.604	13.416	29.274
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	327	295	0	0	0	1.358	1.981
Unternehmen	1.893	4.197	67	0	121	0	6.277
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	2.722	3.105	24	624	2.483	12.058	21.016
Standardansatz	4.668	7.681	7.068	2.530	6.652	9.208	37.807
Zentralregierungen	11	88	45	2	60	17	222
Institute	516	121	110	8	7	32	794
Unternehmen	3.340	1.753	5.903	963	2.773	908	15.640
Mengengeschäft	12	4.621	845	43	2.376	22	7.919
Sonstige	789	1.098	166	1.514	1.436	8.229	13.232
<b>Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)</b>	<b>17.060</b>	<b>453</b>	<b>10</b>	<b>394</b>	<b>3.400</b>	<b>0</b>	<b>21.318</b>
Interner Modell-Ansatz	17.035	304	10	393	3.325	0	21.066
Standardansatz	25	150	0	1	75	0	251
<b>Marktrisiko</b>	<b>61.876</b>	<b>162</b>	<b>234</b>	<b>3.067</b>	<b>14.649</b>	<b>0</b>	<b>79.988</b>
Interner Modell-Ansatz	37.351	0	234	1.730	7.178	0	46.493
Standardansatz	24.525	162	0	1.336	7.471	0	33.495
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>26.940</b>	<b>8.764</b>	<b>1.102</b>	<b>5.609</b>	<b>15.778</b>	<b>0</b>	<b>58.193</b>
Fortgeschrittener Messansatz	26.940	8.764	1.102	5.609	15.778	0	58.193
<b>Insgesamt</b>	<b>186.365</b>	<b>79.746</b>	<b>41.429</b>	<b>15.416</b>	<b>56.666</b>	<b>21.589</b>	<b>401.211</b>

31.12.2013  
Basel 2.5

in Mio €	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
<b>Kreditrisiko</b>	<b>58.952</b>	<b>65.909</b>	<b>35.418</b>	<b>5.809</b>	<b>25.298</b>	<b>10.832</b>	<b>202.219</b>
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 850	553	1.912	259	277	- 2.152	0
Fortgeschritten IRBA	53.598	42.651	26.140	2.589	14.104	813	139.894
Zentralregierungen	2.922	90	896	5	258	181	4.353
Institute	5.401	803	1.921	80	959	12	9.175
Unternehmen	40.970	5.638	22.378	2.398	9.394	620	81.397
Mengengeschäft	124	35.844	33	106	1.027	0	37.134
Sonstige	4.181	276	911	0	2.466	0	7.834
IRB-Basis-Ansatz	0	5.937	0	0	264	0	6.202
Zentralregierungen	0	0	0	0	2	0	2
Institute	0	1.059	0	0	261	0	1.320
Unternehmen	0	4.879	0	0	1	0	4.880
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	2.330	8.046	87	440	3.163	2.424	16.490
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	1.367	4.630	67	0	2	0	6.067
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	963	3.415	20	440	3.161	2.424	10.424
Standardansatz	3.874	8.722	7.279	2.521	7.489	9.748	39.633
Zentralregierungen	61	73	39	0	40	0	213
Institute	28	116	12	8	32	1	198
Unternehmen	2.868	2.004	6.106	937	2.850	470	15.235
Mengengeschäft	10	4.654	916	49	2.627	0	8.257
Sonstige	906	1.876	206	1.526	1.941	9.275	15.729
<b>Marktrisiko</b>	<b>33.435</b>	<b>128</b>	<b>562</b>	<b>2.085</b>	<b>11.050</b>	<b>0</b>	<b>47.259</b>
Interner Modell-Ansatz	28.118	0	562	1.102	9.930	0	39.712
Standardansatz	5.317	128	0	983	1.120	0	7.547
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>22.342</b>	<b>6.964</b>	<b>832</b>	<b>4.659</b>	<b>16.095</b>	<b>0</b>	<b>50.891</b>
Fortgeschritten Messansatz	22.342	6.964	832	4.659	16.095	0	50.891
<b>Insgesamt</b>	<b>114.729</b>	<b>73.001</b>	<b>36.811</b>	<b>12.553</b>	<b>52.443</b>	<b>10.832</b>	<b>300.369</b>

Die Entwicklung der risikogewichteten Aktiva war im ersten Halbjahr 2014 im Wesentlichen beeinflusst durch die Anwendung der neuen Kapitalanforderungen des CRR/CRD 4-Rahmenwerks, mit einem Anstieg des Kredit- und Marktrisikos sowie der Einführung der neuen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung.

Die nachfolgenden Tabellen stellen eine Analyse der wesentlichen Einflussgrößen auf die RWA-Berechnungen für das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko in der Berichtsperiode dar. Die Vergleichszahlen für das Jahr 2013 sind auf Basis von Basel 2.5 dargestellt und auch die aktuelle Berichtsperiode beginnt mit den Basel 2.5 Werten zum Jahresanfang. Die Perioden-Endwerte zeigen dann den Stand bei Anwendung der CRR/CRD 4-Übergangsregeln. Die Veränderungen in den risikogewichteten Aktiva aufgrund der Anwendung der neuen Kapitalanforderungen im CRR/CRD 4-Rahmenwerk werden in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ gezeigt.

#### Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko

in Mio €	Jan. – Jun. 2014 CRR/CRD 4		Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5	
	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	Davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	Davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenanfang	<b>202.219<sup>1</sup></b>	<b>29.454<sup>1</sup></b>	228.952	35.274
Portfoliogröße	4.428	2.945	-4.516	-2.167
Portfolioqualität	1.416	2.104	-9.701	-2.247
Modellanpassungen	6.161	6.161	-2.061	0
Methoden und Grundsätze	24.110	297	0	0
Akquisitionen und Verkäufe	-1.711	-62	-5.467	-3
Fremdwährungsbewegungen	1.202	370	-4.988	-1.403
Sonstige	3.888	0	0	0
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenende	<b>241.712</b>	<b>41.269</b>	202.219	29.454

<sup>1</sup> Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Die Kategorie „Portfoliogröße“ beinhaltet organische Veränderungen im Umfang wie auch in der Zusammensetzung der Portfolios. Die Kategorie „Portfolioqualität“ zeigt hauptsächlich Kreditrisiko-RWA-Bewegungen aufgrund von Veränderungen der Bonitätseinstufungen, der Verlustquoten bei Ausfall, der regelmäßigen Parameter-Rekalibrierungen sowie zusätzlichen Anwendungen von Sicherheitenvereinbarungen. Die Kategorie „Modellanpassungen“ zeigt vornehmlich den Einfluss von Modellverbesserungen und der zusätzlichen Anwendung fortgeschrittener Modelle. Der Einfluss von externen, aufsichtsrechtlich bestimmten Veränderungen, wie zum Beispiel der Anwendung neuer Regelwerke, wird in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ berücksichtigt. Die Kategorie „Akquisitionen und Verkäufe“ beinhaltet signifikante Veränderungen der Portfoliozusammensetzung, welche durch neue Geschäftsaktivitäten oder Veräußerungen von bestehenden Geschäften gekennzeichnet ist. Die Kategorie „Sonstige“ enthält alle weiteren Änderungen, welche nicht den zuvor genannten Positionen zugeordnet werden können.

Der RWA-Anstieg für das kontrahentenbezogene Kreditrisiko um 39,5 Mrd € (19,5 %) seit dem 31. Dezember 2013 ist wesentlich beeinflusst von der Umstellung auf das neue aufsichtsrechtlichen Rahmenwerk gemäß CRR/CRD 4. Dieser Effekt ist in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ dargestellt. Die RWA-Veränderung in der Kategorie „Modellanpassungen“ repräsentiert die restriktivere Anwendung der Laufzeitanpassung welche der Bank grundsätzlich die Verwendung einer Laufzeit von einem Jahr für Derivate erlaubt in Abhängigkeit der Anwendung des Marktrisikomodells für die RWA aus der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, „CVA“). Der darüber hinausgehende Anstieg in der Kategorie „Portfoliogröße“ reflektiert hauptsächlich die Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten in CB&S und GTB teilweise kompensiert durch unsere fortschreitenden Anstrengungen zur RWA-Reduktion durch Risikoabbau in unserem NCOU-Bereich. Der Rückgang in der Kategorie „Akquisitionen und Verkäufe“ zeigte hauptsächlich den Verkauf der BHF-BANK im ersten Quartal 2014. Der Anstieg in der Kategorie „Sonstige“ reflektiert vornehmlich RWA-Effekte in Folge unserer Kapitalerhöhung im zweiten Quartal 2014 durch Anwendung der 10/15 % Schwellenwert-Ermittlung.

Auf Basis einer Vollumsetzung waren die Veränderungen der RWA vergleichbar zu den unter der Übergangsphase verzeichneten Bewegungen, die im Wesentlichen die Umstellung auf das neue aufsichtsrechtlichen Rahmenwerk gemäß CRR/CRD 4 widerspiegeln. Zum 30. Juni 2014 beliefen sich die RWA auf Basis einer Vollumsetzung auf 239,2 Mrd €, wobei der um 2,5 Mrd € niedrigere Betrag im Vergleich mit den RWA auf Basis der Übergangsregeln im Wesentlichen auf niedrigere RWA für unser Pensionsvermögen zurückzuführen war.

#### Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)

Auf Basis des neuen CRR/CRD 4-aufsichtsrechtlichen Rahmenwerks berechnen wir RWA für die CVA, die die Kreditqualität unserer Kontrahenten berücksichtigt. Die RWA für die CVA bilden das Risiko von Marktwertverlusten auf das erwartete Gegenparteirisiko für alle OTC-Derivate ab. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells, das von der BaFin genehmigt wurde. Zum 30. Juni 2014 beliefen sich die RWA für die CVA auf 21,3 Mrd €. Damit erhöhte sich der Betrag um 8,9 Mrd € oder 72 % gegenüber 12,4 Mrd € auf Basis unserer Pro-forma-Berechnung zum 31. Dezember 2013, was im Wesentlichen auf Änderungen unserer CVA-Hedgingstrategie, des zugrunde liegenden Portfolios sowie des Marktumfelds zurückzuführen war, die die erwarteten Ergebnisse aus der Berechnung des Gegenparteirisikos beeinflussten.

#### Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko

in Mio €	Jan. – Jun. 2014 CRR/CRD 4	Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5
<b>RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenanfang</b>	<b>47.259<sup>1</sup></b>	53.058
Risikovolumen	12.857	– 8.598
Marktdaten und Rekalibrierungen	– 625	1.136
Modellverbesserungen	679	542
Methoden und Grundsätze	19.770	1.200
Akquisitionen und Verkäufe	– 81	0
Fremdwährungsbewegungen	128	– 79
<b>RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenende</b>	<b>79.988</b>	47.259

<sup>1</sup> Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Die Analyse für das Marktrisiko umfasst Bewegungen in unseren internen Modellen für den Value-at-Risk, den Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoauflschlag, den umfassenden Risikoansatz sowie Ergebnisse vom Marktrisiko-Standardansatz, zum Beispiel für Handelsbuchverbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate oder Handelspositionen der Postbank. Die Marktrisiko-RWA-Bewegungen, die sich durch Veränderungen in Marktdaten, Volatilitäten, Korrelationen, Liquidität und Bonitätseinstufungen ergeben, sind in der Kategorie „Marktdaten und Rekalibrierungen“ enthalten. Veränderungen in unseren internen Modellen für Marktrisiko-RWA, wie Methodenverbesserungen oder Erweiterung des Umfangs der erfassten Risiken, werden in die Kategorie „Modellverbesserungen“ einbezogen. In der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ werden aufsichtsrechtlich vorgegebene Anpassungen unserer RWA-Modelle oder -Berechnungen berücksichtigt. Signifikante neue Geschäftstätigkeiten und Verkäufe würden in der Zeile „Akquisitionen und Verkäufe einbezogen“.

Der RWA-Anstieg für Marktrisiken um 32,7 Mrd € (69 %) seit dem 31. Dezember 2013 ergab sich im Wesentlichen aus dem Anstieg in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ sowie des „Risikovolumens“. Ein Anstieg von 18,6 Mrd € in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ ist hauptsächlich auf Änderungen aus dem neuen regulatorischen CRR/CRD 4-Rahmenwerk auf den Marktrisiko-Standardansatz für Verbriefungen zurückzuführen, der zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist. In dem neuen Rahmenwerk wird allen einbehaltenden Verbriefungspositionen, die über kein Rating verfügen oder ein Rating niedriger als BB aufweisen, ein Risikogewicht von 1.250 % zugeordnet und diese in den RWA berücksichtigt. Im alten Rahmenwerk hingegen wurden diese Positionen vom Kapital abgezogen. In dem neuen Rahmenwerk wird auch eine höhere Untergrenze für den

umfassenden Risikoansatz für das Korrelationsportfolio angewendet. Der Anstieg im Risikovolumen ist in vielen Marktrisikoansätzen erkennbar. Der größte Anstieg ist im Marktrisiko-Standardansatz durch ein höheres Verbriefungsvolumen zu verzeichnen. Aber auch höhere Risikoniveaus bei dem inkrementellen Risikoaufschlag, durch einen Anstieg bei Einzelpositionen, dem Value-at-Risk sowie dem Stress-Value-at-Risk haben sich ergeben.

#### Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko

in Mio €	Jan. – Jun. 2014 CRR/CRD 4	Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5
<b>RWA-Bestand für das operationelle Risiko am Periodenanfang</b>	<b>50.891<sup>1</sup></b>	51.595
Veränderungen des Verlustprofils (intern und extern)	- 241	2.623
Veränderung der erwarteten Verluste	- 74	- 959
Zukunftsgerichtete Risikokomponente	75	- 515
Modellverbesserungen	7.651	1.885
Methoden und Grundsätze	0	0
Akquisitionen und Verkäufe	- 109	- 3.738
<b>RWA-Bestand für das operationelle Risiko am Periodenende</b>	<b>58.193</b>	50.891

<sup>1</sup> Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Insgesamt resultierte der Anstieg der risikogewichteten Aktiva um 7,3 Mrd € vorrangig aus einer proaktiven, frühzeitigen Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell), welche zu zusätzlichen RWA von 7,7 Mrd € führen. Der Anstieg wurde teilweise abgeschwächt durch Veränderungen des Verlustprofils (Rückgang um 241 Mio €), sowie durch Effekte aus Akquisitionen und Verkäufen aufgrund der Eingliederung der DB Investment Services in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell) in der ersten Jahreshälfte 2014, welche zu einer RWA Reduzierung um 109 Mio € führen.

Zukünftig werden sich die in den Modellverbesserungen enthaltenen Auswirkungen auf die übrigen RWA-Komponenten des operationellen Risikos, insbesondere auf die erwarteten Verluste, im Anschluss an die Genehmigung der Modelländerungen materialisieren.

## Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf Konzernebene und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen lokal. Wir weisen unsere Finanzressourcen bevorzugt den Geschäftsportfolios zu, die sich am positivsten auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value auswirken. Wir überwachen und analysieren die Bilanzentwicklung und beobachten bestimmte marktrelevante Bilanzkennzahlen. Diese dienen als Basis für Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst.

**Überleitung der für die Berechnung der Verschuldungsquoten verwendeten Risikomaß**

	30.6.2014		31.12.2013	
in Mrd € (soweit nicht anders angegeben)	Bilanzsumme gem. IFRS	CRR/CRD 4- Voll- umsetzung	Bilanzsumme gem. IFRS	Pro forma CRR/CRD 4- Voll- umsetzung
<b>Risikomaß (zum Berichtsstichtag)</b>	<b>1.665</b>	<b>1.447</b>	<b>1.611</b>	<b>1.445</b>
Gesamte Abweichung zu IFRS		-218		-167
Wichtigste Bestandteile des Risikomaßes und Aufgliederung der Abweichungen zu IFRS:				
Derivate <sup>1</sup>	<b>489</b>	<b>339</b>	<b>509</b>	<b>373</b>
Abweichung zu IFRS durch				
Aufrechnung		-391		-401
Aufschlag		241		266
Wertpapierfinanzierungsgeschäfte <sup>2</sup>	<b>206</b>	<b>45</b>	<b>207</b>	<b>44</b>
Abweichung zu IFRS durch				
Aufsichtsrechtlicher Ansatz für Volatilitätsanpassungen <sup>3</sup>		-161		-163
Übrige Vermögenswerte	<b>971</b>	<b>897</b>	<b>896</b>	<b>866</b>
Abweichung zu IFRS durch				
Aufrechnung für Wertpapierkassageschäfte		-73		-30
Außerbilanzielle Risikopositionen		<b>200</b>		<b>199</b>
Mit 100 % Gewichtungsfaktor		185		185
Mit 50 % Gewichtungsfaktor		3		2
Mit 20 % Gewichtungsfaktor		8		8
Mit 10 % Gewichtungsfaktor		4		5
Anpassungen <sup>4</sup>		<b>-33</b>		<b>-38</b>
Eigenkapital insgesamt (IFRS)	<b>68,4</b>		<b>55,0</b>	
Tier-1-Kapital auf Basis einer Vollumsetzung		<b>49,4</b>		<b>34,0</b>
IFRS Verschuldungsquote (in x)	<b>24,3</b>		<b>29,3</b>	
CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung (in %)		<b>3,4</b>		<b>2,4</b>

1 Einschließlich zu Sicherungszwecken gehaltener Derivate.

2 Einschließlich Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften.

3 Einschließlich aufsichtsrechtlicher Aufrechnung, Berücksichtigung von Sicherheiten sowie aufsichtsrechtlichen Bewertungsabschlägen, auch für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte ohne Bar-Komponente.

4 Einschließlich Effekten aus der Überleitung von einer rechnungslegungsbezogenen in eine aufsichtsrechtliche Sicht sowie aufsichtsrechtlicher Anpassungen.

Unsere IFRS Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 24 zum 30. Juni 2014 und war damit niedriger verglichen mit dem Stand von 29 zum Jahresende 2013.

Zum 30. Juni 2014 betrug unsere CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung, eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, 3,4 % verglichen mit 2,4 % am 31. Dezember 2013, unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 49,4 Mrd € im Verhältnis zum anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.447 Mrd € (34,0 Mrd € sowie 1.445 Mrd € per 31. Dezember 2013).

Die wichtigsten Treiber für die oben gezeigten Verbesserungen in den Verschuldungsquoten waren unsere vorgenannten Kapitalerhöhung, die Ausgabe von CRR/CRD 4 kompatible Zusätzlichen-Tier-1-Anleihen und der den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Jahresüberschuss in der ersten Hälfte des Jahres 2014, die zusammen die jeweiligen Kapitalmaßnahmen erhöhten.

Aufgrund der Einführung der zuvor dargestellten CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung haben wir die Berechnungen unserer angepassten CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis eines zur Berücksichtigung der Implementierungsphase angepassten Tier-1-Kernkapitals sowie unserer bereinigten IFRS Verschuldungsquote auf Basis der nach IFRS berichteten Bilanzsumme sowie des Eigenkapitals nach Berücksichtigung von Anpassungen eingestellt.

## Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht.

**Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf nach Risikoklasse**

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2014	31.12.2013	in Mio €	Veränderung 2014 gegenüber 2013
Kreditrisiko	<u>11.923</u>	12.013	– 90	– 1
Marktrisiko	<u>14.456</u>	12.738	1.718	13
Marktrisiko aus Handelspositionen	<u>5.376</u>	4.197	1.179	28
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	<u>9.080</u>	8.541	539	6
Operationelles Risiko	<u>6.385</u>	5.253	1.132	22
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	<u>– 5.730</u>	– 4.515	– 1.215	27
<b>Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken</b>	<b><u>27.034</u></b>	<b>25.489</b>	<b>1.545</b>	<b>6</b>
Geschäftsrisiko	<u>3.004</u>	1.682	1.322	79
<b>Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt</b>	<b><u>30.038</u></b>	<b>27.171</b>	<b>2.867</b>	<b>11</b>

Zum 30. Juni 2014 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 30,0 Mrd €, was einem Anstieg um 2,9 Mrd € (11 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 27,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013 entsprach.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko reduzierte sich zum 30. Juni 2014 leicht um 90 Mio € auf 11,9 Mrd €. Der leichte Rückgang resultierte aus Prozessverbesserungen, teilweise kompensiert durch Positionserhöhungen, vornehmlich im Unternehmensbereich GTB.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen erhöhte sich auf 5,4 Mrd € im Vergleich zu 4,2 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere Positionsweite der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva im Anlagebuch und der verbrieften Produkte zurückzuführen. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen erhöhte sich um 539 Mio €, hauptsächlich aufgrund eines Anstiegs des strukturellen Währungsrisikos aus der Emission von AT1-Kapitalinstrumenten in US-Dollar und Britischem Pfund.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken erhöhte sich zum 30. Juni 2014 auf 6,4 Mrd € im Vergleich zu 5,3 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg resultierte hauptsächlich aus einer proaktiven Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenem Messansatz (AMA-Modell). Der ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell eingebettete Sicherheitsmarge, die im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der letzten Finanzkrise implementiert wurde.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko besteht aus einer strategischen Risikokomponente, die implizit auch das Refinanzierungs- und das Reputationsrisiko beinhaltet, sowie einer Steuerrisikokomponente. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko betrug 3,0 Mrd € zum 30. Juni 2014, was einem Anstieg von 1,3 Mrd € (79 %) gegenüber 1,7 Mrd € Ökonomischem Kapitalbedarf zum 31. Dezember 2013 entspricht. Der Anstieg reflektierte hauptsächlich den erhöhten Ökonomischen Kapitalbedarf für das strategische Risiko, der aus einer Adjustierung der Geschäftsplanung für das Geschäftsjahr 2014 resultierte.

Der Diversifikationseffekt des Ökonomischen Kapitalbedarfs über Kredit-, Markt-, operationelles und strategisches Risiko hinweg stieg zum 30. Juni 2014 um 1,2 Mrd € (27 %). Dieser Anstieg reflektiert hauptsächlich den erhöhten Ökonomischen Kapitalbedarf vor Diversifikation und eine Methodenanpassung beim Diversifikationsmodell im ersten Quartal 2014, welche unter anderem die Berücksichtigung des strategischen Risikos bei der Diversifikationskalkulation integriert hat.

## Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die Definition des Kapitalangebots ist an die Vorschriften des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks angepasst.

### Interne Kapitaladäquanz

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2014	31.12.2013
<b>Kapitalangebot</b>		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	64.686	54.719
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments, in Bezug auf eigenes Kreditrisiko <sup>1</sup>	- 461	- 537
Aktive latente Steuern	- 6.517	- 7.071
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts <sup>2</sup>	- 13	- 363
Anteile ohne beherrschenden Einfluss <sup>3</sup>	0	0
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	14.137	12.182
Tier-2-Kapitalinstrumente	7.354	9.689
<b>Kapitalangebot</b>	<b>79.185</b>	<b>68.619</b>
<b>Kapitalanforderung</b>		
Ökonomischer Kapitalbedarf	30.038	27.171
Immaterielle Vermögensgegenstände	14.112	13.932
<b>Kapitalanforderung</b>	<b>44.150</b>	<b>41.103</b>
<b>Interne Kapitaladäquanzquote in %</b>	<b>179</b>	<b>167</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Erträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

<sup>2</sup> Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

<sup>3</sup> Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 179 % zum 30. Juni 2014 im Vergleich zu 167 % zum 31. Dezember 2013. Die positive Entwicklung der Quote resultierte aus dem erhöhten Kapitalangebot. Die Erhöhung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 10,0 Mrd € resultierte hauptsächlich aus der Kapitalerhöhung zum 25. Juni 2014. Der Anstieg der Hybriden Tier-1-Instrumente um 2,0 Mrd € reflektiert vornehmlich die Emission von Tier-1-Anleihen zum 20. Mai 2014. Weitere Details sind im Abschnitt „Kapitalmanagement“ beschrieben. Der Anstieg der Kapitalanforderung reflektiert vornehmlich den höheren Ökonomischen Kapitalbedarf, der im Abschnitt „Gesamtrisikoposition“ näher erläutert ist.

Die obigen Messgrößen zur Risikotragfähigkeit werden auf den konsolidierten Konzern (inklusive Postbank) angewandt und bilden einen integralen Teil unseres Rahmenwerks für das Risiko- und Kapitalmanagement.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 28. Juli 2014



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Stephan Leithner



Stuart Lewis



Rainer Neske



Henry Ritchotte

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 28. Juli 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski  
Wirtschaftsprüfer

Beier  
Wirtschaftsprüfer

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

### Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	6.362	6.656	12.608	13.249
Zinsaufwendungen	2.696	3.004	5.567	5.948
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>3.666</b>	<b>3.651</b>	<b>7.041</b>	<b>7.301</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	250	473	496	828
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>3.417</b>	<b>3.178</b>	<b>6.545</b>	<b>6.474</b>
Provisionsüberschuss	3.070	3.106	6.108	6.101
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.253	1.234	2.870	3.931
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	24	24	97	133
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	173	105	327	141
Sonstige Erträge	-326	94	-190	-2
<b>Zinsunabhängige Erträge insgesamt</b>	<b>4.194</b>	<b>4.563</b>	<b>9.212</b>	<b>10.305</b>
Personalaufwand	2.991	3.203	6.339	6.752
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	3.566	3.561	6.575	6.379
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	80	-7	132	185
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	57	192	113	257
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>6.693</b>	<b>6.950</b>	<b>13.159</b>	<b>13.572</b>
Ergebnis vor Steuern	917	792	2.597	3.206
Ertragsteuraufwand	679	457	1.256	1.211
<b>Gewinn nach Steuern</b>	<b>238</b>	<b>335</b>	<b>1.341</b>	<b>1.995</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	1	1	21	10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	237	334	1.320	1.985

### Ergebnis je Aktie

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
<b>Ergebnis je Aktie:<sup>1</sup></b>				
Unverwässert	0,21 €	0,32 €	1,20 €	1,96 €
Verwässert	0,21 €	0,31 €	1,17 €	1,90 €
<b>Anzahl der Aktien in Millionen:<sup>1</sup></b>				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.121,1	1.046,4	1.097,3	1.015,1
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.149,5	1.075,3	1.127,3	1.045,7

<sup>1</sup> Die Anzahl der durchschnittlich ausstehenden Aktien (unverwässert und verwässert) wurde für alle Perioden angepasst, um den Effekt der Bonuskomponente von Bezugsrechten, die im Juni 2014 im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, zu berücksichtigen.

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	238	335	1.341	1.995
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/-verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	- 40	- 441	- 12	- 697
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	120	26	207	88
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	456	- 392	769	- 96
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	- 16	11	- 75	- 80
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	- 6	44	- 19	43
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	320	9	327	19
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	0	0	1	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	282	- 300	153	116
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	2	0	- 1	0
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	- 41	- 5	- 38	71
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	- 242	- 55	- 318	- 91
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	835	- 1.103	993	- 628
Gesamtergebnis, nach Steuern	1.072	- 769	2.332	1.368
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	2	0	21	14
Den Deutsche Bank-Aktionären	1.070	- 769	2.311	1.354

## Konzernbilanz (nicht testiert)

### Aktiva

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
Barreserve	21.096	17.155
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	84.076	77.984
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	28.827	27.363
Forderungen aus Wertpapierleihen	25.147	20.870
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	210.991	210.070
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	484.769	504.590
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	176.139	184.597
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	871.899	899.257
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	55.013	48.326
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.584	3.581
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	387.901	376.582
Sachanlagen	2.937	4.420
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	14.112	13.932
Sonstige Aktiva	162.628	112.539
Ertragsteuerforderungen <sup>1</sup>	8.190	9.393
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.665.410</b>	<b>1.611.400</b>

### Passiva

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
Einlagen	537.309	527.750
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	13.426	13.381
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.957	2.304
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelsspassiva	51.989	55.804
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	471.922	483.428
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	97.561	90.104
Investmentverträge	8.253	8.067
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	629.725	637.404
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	56.623	59.767
Sonstige Passiva	197.291	163.595
Rückstellungen <sup>2</sup>	5.184	4.524
Ertragsteuerverbindlichkeiten <sup>1</sup>	2.842	2.701
Langfristige Verbindlichkeiten	140.536	133.082
Hybride Kapitalinstrumente	10.118	11.926
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>1.597.009</b>	<b>1.556.434</b>
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	3.531	2.610
Kapitalrücklage	33.696	26.204
Gewinnrücklagen	29.126	28.376
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 5	- 13
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern <sup>3</sup>	- 1.661	- 2.457
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>64.686</b>	<b>54.719</b>
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile <sup>4</sup>	3.452	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	263	247
<b>Eigenkapital insgesamt</b>	<b>68.401</b>	<b>54.966</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.665.410</b>	<b>1.611.400</b>

<sup>1</sup> Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

<sup>2</sup> Beinhaltet Rückstellungen für operationelle Risiken/Rechtsstreitigkeiten von 2,5 Mrd € zum 30. Juni 2014 und von 2,1 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

<sup>3</sup> Ohne Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

<sup>4</sup> Beinhaltet Zusätzliche Tier-1-Anleihen, die unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank darstellen und unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbar finanziel- len Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen
in Mio €						
<b>Bestand zum 31. Dezember 2012</b>	<b>2.380</b>	<b>23.776</b>	<b>29.199</b>	<b>- 60</b>	<b>0</b>	<b>468</b>
Gesamtergebnis, nach Steuern <sup>2</sup>	0	0	1.985	0	0	- 123
Begebene Stammaktien	230	2.731	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	- 764	0	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	- 609	0	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	- 94	0	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungs- plänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	541	0	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktien- basierten Vergütungsplänen	0	2	0	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	- 1	0
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	- 49	0	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	- 7.695	0	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	7.195	0	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	- 51	0	0	0	0
Sonstige	0	79	0	0	0	0
<b>Bestand zum 30. Juni 2013</b>	<b>2.610</b>	<b>26.394</b>	<b>29.810</b>	<b>- 18</b>	<b>- 1</b>	<b>345</b>
<b>Bestand zum 31. Dezember 2013</b>	<b>2.610</b>	<b>26.204</b>	<b>28.376</b>	<b>- 13</b>	<b>0</b>	<b>303</b>
Gesamtergebnis, nach Steuern <sup>2</sup>	0	0	1.320	0	0	496
Begebene Stammaktien	921	7.587	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	- 765	0	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	195	0	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	61	0	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungs- plänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	393	0	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktien- basierten Vergütungsplänen	0	- 32	0	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	- 47	0	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	- 5.156	0	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	4.771	0	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	- 8	0	0	0	0
Sonstige <sup>3</sup>	0	- 69	0	0	0	0
<b>Bestand zum 30. Juni 2014</b>	<b>3.531</b>	<b>33.696</b>	<b>29.126</b>	<b>- 5</b>	<b>0</b>	<b>798</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Zusätzliche Tier-1-Anleihen, die unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank darstellen und unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.

<sup>2</sup> Ohne Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

<sup>3</sup> Beinhaltet die Nettoerlöse aus der Ausgabe, dem Rückkauf und dem Verkauf von Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/ Verluste (–) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungs- umrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/ Verluste (–) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgs-neutrale Eigenkapital-veränderung, nach Steuern	Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapital-bestandteile <sup>1</sup>	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital insgesamt
- 159	0	- 1.593	- 10	- 1.294	54.001	0	239	54.240
24	0	6	71	- 22	1.963	0	14	1.977
0	0	0	0	0	2.961	0	0	2.961
0	0	0	0	0	- 764	0	0	- 764
0	0	0	0	0	- 609	0	0	- 609
0	0	0	0	0	- 94	0	0	- 94
0	0	0	0	0	541	0	0	541
0	0	0	0	0	2	0	0	2
0	0	0	0	0	- 1	0	0	- 1
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	- 49	0	0	- 49
0	0	0	0	0	- 7.695	0	0	- 7.695
0	0	0	0	0	7.195	0	0	7.195
0	0	0	0	0	- 51	0	0	- 51
0	0	0	0	0	79	0	3	82
- 134	0	- 1.587	60	- 1.316	57.479	0	256	57.735
- 101	2	- 2.713	53	- 2.457	54.719	0	247	54.966
163	1	175	- 38	796	2.116	0	21	2.137
0	0	0	0	0	8.508	0	0	8.508
0	0	0	0	0	- 765	0	- 4	- 769
0	0	0	0	0	195	0	0	195
0	0	0	0	0	61	0	0	61
0	0	0	0	0	393	0	0	393
0	0	0	0	0	- 32	0	0	- 32
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	- 47	0	0	- 47
0	0	0	0	0	- 5.156	0	0	- 5.156
0	0	0	0	0	4.771	0	0	4.771
0	0	0	0	0	- 8	0	0	- 8
0	0	0	0	0	- 69	3.452	- 2	3.381
62	3	- 2.538	15	- 1.661	64.686	3.452	263	68.401

## Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

	Jan. – Jun.	
	2014	2013
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.341</b>	<b>1.995</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	496	828
Restrukturierungsaufwand	113	257
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	- 174	- 184
Latente Ertragsteuern, netto	833	598
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.158	1.194
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 285	- 198
<b>Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten</b>	<b>3.482</b>	<b>4.490</b>
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	- 9.120	23.667
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	- 5.602	- 4.613
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	9.041	- 5.292
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	- 10.581	8.841
Sonstige Aktiva	- 54.992	- 70.022
Einlagen	9.006	- 22.724
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge <sup>1</sup>	7.396	- 12.611
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	1.648	- 8.432
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	- 3.254	1.934
Sonstige Passiva	40.420	71.554
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten <sup>2</sup>	9.378	- 14.072
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	3.939	20.061
Sonstige, per Saldo	- 642	1.580
<b>Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>119</b>	<b>- 5.639</b>
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	7.590	6.281
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	5.156	6.544
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	93	54
Verkauf von Sachanlagen	14	86
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 19.208	- 16.196
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 9	0
Sachanlagen	- 229	- 243
<b>Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen</b>	<b>333</b>	<b>47</b>
Sonstige, per Saldo	- 294	- 287
<b>Nettocashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 6.554</b>	<b>- 3.714</b>
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	15	1.178
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	- 2.115	- 1.504
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	48	11
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	- 1.676	- 3
Begebene Stammaktien	8.508	2.961
Kauf Eigener Aktien	- 5.156	- 7.695
Verkauf Eigener Aktien	4.750	7.150
Nettoerlöse aus Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen <sup>3</sup>	3.452	0
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 4	0
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	17	13
Gezahlte Bardividende	- 765	- 764
<b>Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>7.074</b>	<b>1.347</b>
<b>Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>127</b>	<b>- 433</b>
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	766	- 8.439
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	56.041	53.321
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	56.807	44.883
<b>Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet</b>		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	- 31	328
Gezahlte Zinsen	6.248	5.923
Erhaltene Zinsen und Dividenden	12.939	13.136
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten</b>		
Barreserve	21.096	21.195
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 48.366 Mio € per 30. Juni 2014 und von 71.804 Mio € per 30. Juni 2013)	35.710	23.688
<b>Insgesamt</b>	<b>56.806</b>	<b>44.883</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 4.417 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 4.472 Mio € bis zum 30. Juni 2014 (bis 30. Juni 2013: 4.989 Mio € und 7.599 Mio €).

<sup>2</sup> Einschließlich Emissionen in Höhe von 28.009 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 18.765 Mio € bis zum 30. Juni 2014 (bis 30. Juni 2013: 17.436 Mio € und 27.200 Mio €).

<sup>3</sup> Beinhaltet die Nettoerlöse aus der Ausgabe, dem Rückkauf und dem Verkauf von zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen.

## Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichtserstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Einige im Lagebericht enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind die Segmentergebnisse in den Angaben zur Segmentberichterstattung, die im „Überblick zur Finanz- und Ertragslage: Segmentüberblick“ des Lageberichts dargestellt sind. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34 und IFRS 8 „Operating Segments“.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2013 gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen.

Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahrs gewertet werden.

### „Funding Valuation Adjustment“ (FVA)

Im vierten Quartal 2013 hat der Konzern die Einführung einer Bewertungsmethodik zur Berücksichtigung von marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen abgeschlossen (üblicherweise als „Funding Valuation Adjustment“ bezeichnet). Die Einführung des Funding Valuation Adjustment ist eine Antwort auf zunehmende Belege dafür, dass die Fristigkeit der Finanzierung einen wichtigen Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate darstellt. Der daraus resultierende Verlust von 366 Mio € wurde in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im vierten Quartal 2013 erfasst.

## Zinserträge und -aufwendungen aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft

Als Folge von Fehlern passte der Konzern im vierten Quartal 2013 für die am 31. Dezember 2012 und 2011 abgelaufenen Geschäftsjahre Vergleichsangaben für bestimmte Positionen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt an. Diese Anpassung hatte keine Auswirkungen auf den Zinsüberschuss, die Erträge, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital. Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen des Fehlers auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das zweite Quartal 2013 und das erste Halbjahr 2013.

				2. Quartal 2013
in Mio €	Bestand wie ausgewiesen	Forderungen aus Wertpapierleihen/ Verbindlichkeiten aus Wertpapier- leihen	Provisionsüber- schuss aus dem Beratungsgeschäft	Bestand berichtet
Zinsen und ähnliche Erträge	6.835	- 180	0	6.656
Zinsaufwendungen	- 3.184	180	0	- 3.004
Provisionsüberschuss	3.001	0	105	3.106
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.338	0	- 105	1.234

  

				Jan. – Jun. 2013
in Mio €	Bestand wie ausgewiesen	Forderungen aus Wertpapierleihen/ Verbindlichkeiten aus Wertpapier- leihen	Provisionsüber- schuss aus dem Beratungsgeschäft	Bestand berichtet
Zinsen und ähnliche Erträge	13.583	- 334	0	13.249
Zinsaufwendungen	- 6.282	334	0	- 5.948
Provisionsüberschuss	5.851	0	250	6.101
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	4.181	0	- 250	3.931

**Zinserträge und -aufwendungen aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen.** Rückwirkende Anpassungen zur Neudarstellung von Zinserträgen und -aufwendungen sind durchgeführt worden, um gezahlte und erhaltene Provisionen für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften präziser darzustellen. Die Anpassung führte zu einer Verminderung des Zinsertrags und -aufwands, hatte aber keine Auswirkungen auf den Zinsüberschuss, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital.

**Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft.** Rückwirkende Anpassungen zur Umklassifizierung von Provisionen des Beratungsgeschäfts aus dem Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in den Provisionsüberschuss sind durchgeführt worden. Im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns spiegelt diese Umklassifizierung besser die Art der Provisionsüberschüsse als leistungsisierte Aktivität wider. Die Umklassifizierung hatte keine Auswirkungen auf die Erträge, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital.

## Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

### Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses zur Anwendung kamen.

#### IAS 32

Zum 1. Januar 2014 setzte der Konzern die Änderungen des IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ („IAS 32 R“), um. IAS 32 R stellt klar, dass (a) der Anspruch einer Gesellschaft auf Saldierung am Abschlusstichtag bestehen muss und (b) wann Bruttoabwicklungssysteme einer Nettoabwicklung entsprechen können. Die Umsetzung von IAS 32 R hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

#### IFRIC 21

Zum 1. Januar 2014 setzte der Konzern die Vorschriften des IFRIC 21, „Levies“ („IFRIC 21“), um. IFRIC 21 ist eine Interpretation von IAS 37, „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“, und stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt, stattfindet. Die Umsetzung von IFRIC 21 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

### Neue Rechnungslegungsvorschriften

#### Änderungen der IFRS 2010–2012 und 2011–2013 („Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles“)

Im Dezember 2013 veröffentlichte das IASB im Rahmen seiner Annual-Improvements-Projekte „Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

#### IFRS 9, „Classification and Measurement“, „Impairment“ und „Hedge Accounting“

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 9, „Financial Instruments“ („IFRS 9“). Der Standard ersetzt IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ („IAS 39“). IFRS 9 führt neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten für Unternehmen ein, ersetzt die derzeitigen Regelungen zur Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und ändert die Bilanzierungsvorschriften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. IFRS 9 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern beurteilt im Moment die Auswirkungen der Bilanzierungsvorschriften von IFRS 9. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

## IFRS15, „Revenue from Contracts with Customers“

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, „Revenue from Contracts with Customers“ („IFRS 15“). Die Bilanzierungsvorschriften bestimmen, wie und wann Erträge vereinnahmt werden, haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereiches von IFRS 9/IAS 39 entstehen. IFRS 15 ersetzt mehrere andere IFRS-Vorschriften und Interpretationen, die im Moment die Ertragsvereinnahmung unter IFRS bestimmen, und stellt ein einzelnes, auf Prinzipien basiertes Fünf-Stufen-Modell dar, das auf alle Kundenvereinbarungen angewendet wird. Zudem verlangen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben an die Nutzer von Finanzabschlüssen. IFRS 15 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 15. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

## Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Managementansatz“, demzufolge Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung darzustellen sind. Der Vorstand der Deutschen Bank als sogenannter Chief Operating Decision Maker überprüft diese regelmäßig, um den verschiedenen Segmenten Ressourcen zuzuteilen und ihre Performance zu bewerten.

Zu Beginn des ersten Quartals 2014 wurde der Zinsüberschuss als Teil der Erträge, des Ergebnisses vor Steuern und darauf bezogener Kennzahlen für US-amerikanische steuerfreie Wertpapiere im Bereich Corporate Banking & Securities (CB&S) als voll steuerpflichtig ausgewiesen. Dadurch ist es dem Management möglich, die Performance steuerpflichtiger und steuerfreier Wertpapiere in CB&S zu vergleichen. Durch diese Modifizierung des Bilanzausweises erhöhte sich der Zinsüberschuss in CB&S im zweiten Quartal 2014 um 14,0 Mio € (für erstes Quartal 2014 8,0 Mio €). Dieser Anstieg wird in den konsolidierten Konzernzahlen durch einen umgekehrten Betrag in Consolidation & Adjustments (C&A) ausgeglichen. Die Vergleichszahlen des vorangegangenen Berichtszeitraums wurden wegen der geringen Materialität nicht angepasst. Der für die Ermittlung des Zinsüberschusses – bei einer unterstellten vollen Steuerpflicht – genutzte Steuersatz beträgt für den überwiegenden Teil der steuerfreien US-Wertpapiere 35 %. Die in der Non-Core Operations Unit (NCOU) gehaltenen US-amerikanischen steuerfreien Wertpapiere werden aufgrund unterschiedlicher Methoden bei der Steuerung von zum Kerngeschäft und nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten als nicht voll steuerpflichtig ausgewiesen.

## Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im zweiten Quartal 2014 haben wir die nachstehenden Investitionen oder Desinvestitionen getätigt:

Im Mai 2014 haben wir mit Blackstone Real Estate Partners VII eine Vereinbarung unterzeichnet über den Verkauf von Nevada Property 1 LLC, dem Eigentümer von The Cosmopolitan of Las Vegas, einem führenden Resort und Casino. Im Rahmen der Transaktion wird Blackstone Real Estate Partners VII 100 % von The Cosmopolitan of Las Vegas für 1,73 Mrd US-\$ in bar erwerben. Die Transaktion erfolgt vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen.

## Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Der zuzurechnende Gesamtbetrag des durchschnittlichen Active Equity wird nach dem höheren Wert von gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2013 verwendet der Konzern eine angepasste Allokationsmethode des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente, um den weiter gestiegenen Anforderungen an aufsichtsrechtliches Kapital unter CRR/CRD 4 Rechnung zu tragen und die Kapitalallokation auch weiterhin mit den kommunizierten Kapital- und Renditezielen im Einklang zu halten. Nach der neuen Methode wird der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Kernkapitalquote von 10 % auf Konzernebene berechnet, wobei von einem voll implementierten CRR/CRD 4-Regelwerk ausgegangen wird. Daher ist auch die Basis der Allokation, das heißt Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten, auf Basis eines voll umgesetzten CRR/CRD 4-Regelwerks definiert. Im Ergebnis führt dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CB&S sowie die NCOU. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert des gesamtökonomischen Risikos oder des aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarfs, wird der Mehrbetrag C&A zugeordnet.

## Segmentergebnisse

Weitere Informationen zu den Segmentergebnissen einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS enthält der Abschnitt „Lagebericht: Überblick über die Geschäftsentwicklung: Geschäftsergebnisse: Segmentergebnisse“ dieses Zwischenberichts.

## Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

### Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	3.666	3.651	7.041	7.301
Handelsergebnis <sup>1</sup>	1.303	749	3.002	3.198
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen <sup>2</sup>	- 50	484	- 133	733
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.253	1.234 <sup>3</sup>	2.870	3.931 <sup>3</sup>
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	4.920	4.885	9.911	11.232
Sales & Trading (Equity)	541	579	1.146	1.207
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.702	1.825	3.752	4.327
Sales & Trading insgesamt	2.243	2.404	4.899	5.534
Kreditgeschäft	157	176	301	260
Übrige Produkte <sup>4</sup>	67	- 7	40	225
Corporate Banking & Securities	2.466	2.574	5.240	6.020
Private & Business Clients	1.515	1.531	3.071	3.017
Global Transaction Banking <sup>5</sup>	604	472	1.170	1.013
Deutsche Asset & Wealth Management	369	217	704	932
Non-Core Operations Unit	49	195	- 174	318
Consolidation & Adjustments	- 84	- 103	- 100	- 67
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.920	4.885 <sup>3</sup>	9.911	11.232 <sup>3</sup>

<sup>1</sup> Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

<sup>2</sup> Beinhaltet Verluste von 3 Mio € für das zweite Quartal 2014 (zweites Quartal 2013: Verluste von 1 Mio €) und Verluste von 2 Mio € für den Sechsmonatszeitraum 2014 (Sechsmonatszeitraum 2013: Verluste von 102 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von 17 Mio € für das zweite Quartal 2014 (zweites Quartal 2013: 74 Mio €) und von 45 Mio € für den Sechsmonatszeitraum 2014 (Sechsmonatszeitraum 2013: 261 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

<sup>3</sup> Vorperioden wurden angepasst. Weitere Information hierzu finden sich in der Anhangangabe „Grundlage der Darstellung“.

<sup>4</sup> Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

<sup>5</sup> Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

### Provisionsüberschuss

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	896	879	1.769	1.697
Provisionsüberschuss des Wertpapiergegeschäfts	1.082	1.024 <sup>1</sup>	2.053	2.020 <sup>1</sup>
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.092	1.203	2.286	2.383
Provisionsüberschuss insgesamt	3.070	3.106	6.108	6.101

<sup>1</sup> Vorperioden wurden angepasst. Weitere Informationen hierzu finden sich in der Anhangangabe „Grundlage der Darstellung“.

## Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Dienstzeitaufwand	70	66	137	138
Nettozinsaufwand/-ertrag (–)	2	3	2	13
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne	71	69	139	151
Gesamtaufwand beitragsdefinierter Pläne	91	86	199	196
Pensionsaufwendungen insgesamt	162	156	338	346
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	54	55	116	115

Die erwarteten regulären Zuführungen des Konzerns zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne werden im Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich 200 Mio € betragen. Rückübertragungen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahrs 2014 werden nicht erwartet.

## Diskontierungszinssatz zur Bestimmung der leistungsdefinierten Verpflichtung

in %	30.6.2014	31.12.2013
Deutschland	2,8	3,6
Großbritannien	4,4	4,5
USA	4,2	4,8

## Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
EDV-Aufwendungen	897	725	1.701	1.402
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	454	509	1.006	993
Aufwendungen für Beratungsleistungen	489	427	940	783
Kommunikation und Datenadministration	214	208	427	431
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	116	110	211	205
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	117	151	233	299
Marketingaufwendungen	70	72	133	146
Konsolidierte Beteiligungen	208	213	408	406
Sonstige Aufwendungen <sup>1</sup>	1.001	1.145	1.517	1.714
<b>Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt</b>	<b>3.566</b>	<b>3.561</b>	<b>6.575</b>	<b>6.379</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von 470 Mio € für das zweite Quartal 2014 (zweites Quartal 2013: Belastungen von 630 Mio €) und von 470 Mio € für den Sechsmonatszeitraum 2014 (Sechsmonatszeitraum 2013: Belastungen von 762 Mio €).

## Restrukturierung

Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Ausgehend vom Jahr 2012 wird der Konzern über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt in etwa 4 Mrd € aufwenden, um bis zum Jahr 2015 jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € zu erzielen.

Bis zum 30. Juni 2014 genehmigte der Konzernvorstand acht Phasen des Restrukturierungsprogramms, die einen Teil des insgesamt geplanten Betrags von ungefähr 4 Mrd € darstellen. Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Aufwendungen für vorzeitige Kündigungen von Immobilienmietverträgen.

### Restrukturierungsaufwand aufgegliedert nach Bereichen

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Corporate Banking & Securities	-37	-40	-81	-81
Private & Business Clients	-3	-1	-6	-2
Global Transaction Banking	-6	-12	-9	-14
Deutsche Asset & Wealth Management	-10	-136	-14	-143
Non-Core Operations Unit	-1	-4	-3	-17
Infrastructure/Regional Management	0	0	0	0
Consolidation & Adjustments	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand insgesamt	<b>-57</b>	<b>-192</b>	<b>-113</b>	<b>-257</b>

### Restrukturierungsaufwand aufgegliedert nach Aufwandsart

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Restrukturierungsaufwand – Personalaufwand	<b>-49</b>	<b>-172</b>	<b>-104</b>	<b>-237</b>
davon:				
Abfindungsleistungen	-39	-153	-84	-172
Beschleunigte Amortisation aufgeschobener Vergütung	-9	-18	-19	-62
Sozialversicherung	-1	-2	-1	-3
Restrukturierungsaufwand – Sachaufwand <sup>1</sup>	<b>-8</b>	<b>-20</b>	<b>-9</b>	<b>-20</b>
Restrukturierungsaufwand insgesamt	<b>-57</b>	<b>-192</b>	<b>-113</b>	<b>-257</b>

<sup>1</sup> Aufwand für vorzeitige Vertragsbeendigung, vornehmlich für Mietverhältnisse für vom Konzern genutzte Gebäude und Technologien.

Die Restrukturierungsrückstellungen betragen am 30. Juni 2014 155 Mio € (31. Dezember 2013: 207 Mio €). Der überwiegende Teil der aktuellen Restrukturierungsrückstellung wird voraussichtlich im Jahr 2014 verbraucht werden.

In der ersten Hälfte des Jahres 2014 wurde die Mitarbeiterzahl auf Basis von Vollzeitkräften durch Restrukturierungsmaßnahmen um 839 reduziert, davon 393 im ersten Quartal 2014 und 446 im zweiten Quartal 2014. Diese Reduzierungen betreffen die Bereiche wie folgt:

	Jan. – Jun. 2014
Corporate Banking & Securities	163
Private & Business Clients	30
Global Transaction Banking	190
Deutsche Asset & Wealth Management	138
Non-Core Operations Unit	1
Infrastructure/Regional Management	317
Mitarbeiterzahl insgesamt	<b>839</b>

### Effektive Steuerquote

Der Ertragsteueraufwand lag im Berichtsquartal bei 679 Mio € nach 457 Mio € im zweiten Quartal 2013. Die effektive Steuerquote von 74 % im laufenden Quartal sowie die des Vorjahresquartals in Höhe von 58 % wurden im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen, darunter Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, sowie Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst.

Der Ertragsteueraufwand betrug 1,3 Mrd € im ersten Halbjahr 2014, verglichen mit 1,2 Mrd € im Vergleichszeitraum 2013. Die effektive Steuerquote für das erste Halbjahr 2014 lag bei 48 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen, darunter Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, sowie Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst. Im ersten Halbjahr 2013 belief sich die effektive Steuerquote auf 38 %.

## Angaben zur Konzernbilanz (nicht testiert)

### Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
<b>Finanzielle Vermögenswerte des Handelsbestands:</b>		
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	188.324	187.554
Sonstige Handelsaktiva <sup>1</sup>	22.668	22.516
<b>Handelsaktiva insgesamt</b>	<b>210.991</b>	<b>210.070</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	484.769	504.590
<b>Finanzielle Vermögenswerte des Handelsbestands insgesamt</b>	<b>695.760</b>	<b>714.660</b>
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	108.945	116.764
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.932	32.485
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	14.693	15.579
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	19.569	19.768
<b>Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>176.139</b>	<b>184.597</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>871.899</b>	<b>899.257</b>

<sup>1</sup> Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 18.468 Mio € zum 30. Juni 2014 (31. Dezember 2013: 17.787 Mio €).

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
<b>Finanzielle Verpflichtungen des Handelsbestands:</b>		
Handelsspassiva:		
Wertpapiere	51.075	54.951
Sonstige Handelsspassiva	914	853
<b>Handelsspassiva insgesamt</b>	<b>51.989</b>	<b>55.804</b>
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	471.922	483.428
<b>Finanzielle Verpflichtungen des Handelsbestands insgesamt</b>	<b>523.911</b>	<b>539.232</b>
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	79.971	73.642
Kreditzusagen	124	193
Langfristige Verbindlichkeiten	9.639	9.342
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	7.827	6.927
<b>Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>97.561</b>	<b>90.104</b>
Investmentverträge <sup>1</sup>	8.253	8.067
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>629.725</b>	<b>637.404</b>

<sup>1</sup> Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufswerte den beizulegenden Zeitwerten.

### Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
Festverzinsliche Wertpapiere	50.782	44.242
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.031	1.076
Sonstiger Anteilsbesitz	769	837
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.432	2.170
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>55.013</b>	<b>48.326</b>

## Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „Zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umwidmungen vorgenommen.

Es wurden gemäß den Änderungen qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umwidmungsstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hatte. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umwidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umwidmungsstichtag.

### Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
<b>Buchwert am Umwidmungsstichtag</b>	<b>26,6</b>	<b>11,4</b>
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden	0,0	- 1,1
<b>Effektivzinssätze am Umwidmungsstichtag:</b>		
Obere Grenze	13,1 %	9,9 %
Untere Grenze	2,8 %	3,9 %
<b>Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umwidmungsstichtag</b>	<b>39,6</b>	<b>17,6</b>

### Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der in 2008 und 2009 umgewidmeten Vermögenswerte je Bilanzkategorie

in Mio €	30.6.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:</b>				
Verbriebe Vermögenswerte	1.947	2.008	1.985	1.872
Schuldtitel	980	1.022	1.062	1.068
Kredite	1.857	1.580	2.367	2.064
<b>Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt</b>	<b>4.785</b>	<b>4.611</b>	5.415	5.004
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:</b>				
Verbriebe Vermögenswerte	1.848	1.893	1.972	1.955
Schuldtitel	1.226	1.342	1.220	1.284
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt</b>	<b>3.073</b>	<b>3.235</b>	3.192	3.239
<b>Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden</b>	<b>7.858<sup>1</sup></b>	<b>7.845</b>	8.606	8.243

<sup>1</sup> Zusätzlich zu den Buchwerten der umgewidmeten Vermögenswerte, die in der Tabelle dargestellt werden, existiert ein dazugehöriger Effekt auf die Buchwerte der Derivate, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, hier zur Absicherung gegen Marktzinsänderungen, genutzt werden. Dieser Effekt führte zu einem Anstieg der Buchwerte um 87 Mio € zum 30. Juni 2014 (31. Dezember 2013: 34 Mio €).

Alle umgewidmeten Vermögenswerte werden in der NCOU verwaltet und Verkaufsentscheidungen über dieses Portfolio werden von der NCOU entsprechend ihrer Zuständigkeit, Entscheidungen zum Risikoabbau zu fällen, getroffen. Im ersten Halbjahr 2014 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 76 Mio €. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Gewinn von 5,6 Mio € geführt.

Zusätzlich zu den erwähnten Verkäufen reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Handelsaktiva“ umgewidmet worden sind, aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 569 Mio €. Der Buchwert der Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden waren, reduzierte sich aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 149 Mio €.

**Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, wenn keine Umwidmungen vorgenommen worden wären**

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	71	– 56	212	170
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	– 2	0	– 9	0
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	69	– 42	142	78

#### Ergebnisbeitrag vor Steuern der umgewidmeten Vermögenswerte

in Mio €	2. Quartal		Jan. – Jun.	
	2014	2013	2014	2013
Zinserträge <sup>1</sup>	38	87	76	193
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 11	– 126	– 38	– 135
Sonstige Erträge <sup>2</sup>	5	– 20	5	– 159
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva	32	– 59	43	– 100
Zinserträge	19	21	38	48
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	0	– 5	0
Sonstige Erträge <sup>2</sup>	0	– 43	0	– 47
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	20	– 23	32	0

<sup>1</sup> Deutlicher Rückgang der Zinserträge aufgrund des in 2013 beschleunigten Risikoabbaus von ehemals als Handelsaktiva bilanzierten Vermögenswerten.

<sup>2</sup> Dies ist auf Gewinne und Verluste aus der Veräußerung umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

#### Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte und beizulegende Zeitwerte je Bilanzkategorie

Alle gemäß IAS 39 umgewidmeten Vermögenswerte wurden in die NCOU übertragen, nachdem dieser neue Unternehmensbereich im vierten Quartal 2012 gegründet worden war. Die NCOU wurde damit beauftragt, den Risikoabbau zu beschleunigen, um den Kapitalbedarf und die bereinigte Bilanzsumme zu reduzieren. Zur Bestimmung, ob und wann Vermögenswerte verkauft werden sollen, werden zahlreiche Faktoren berücksichtigt. Dazu zählen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, das Aufsichtsrechtliche Eigenkapital und Auswirkungen auf die Verschuldungsquote. Die Veränderungen des Buchwerts und des beizulegenden Zeitwerts werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Buch- und Marktwerte von in 2008 und 2009 umgewidmeten Vermögenswerten

in Mio €	30.6.2014			31.12.2013		
	Buchwert	Marktwert	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste)	Buchwert	Marktwert	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste)
<b>Umgewidmete Verbriefungen und mit Forderungen aus dem Kreditgeschäft besicherte Wertpapiere</b>						
US Kommunalschuldverschreibungen	2.078	2.239	161	2.155	2.232	77
Durch Studentenkredite besicherte Wertpapiere	1.271	1.399	128	1.263	1.305	42
CDO/CLO	862	835	-27	979	938	-41
Pfandbriefe	888	911	23	885	788	-97
Durch gewerbliche Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere	257	248	-9	281	260	-21
Durch Wohn-Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere	74	75	1	74	71	-3
Andere	570	558	-12	602	585	-17
<b>Summe Umgewidmete Verbriefungen und mit Forderungen aus dem Kreditgeschäft besicherte Wertpapiere</b>	<b>6.001</b>	<b>6.265</b>	<b>264</b>	<b>6.239</b>	<b>6.179</b>	<b>-60</b>
<b>Umgewidmete Forderungen aus dem Kreditgeschäft</b>						
Gewerbliche Hypothekendarlehen	962	948	-14	1.463	1.428	-35
Wohn-Hypothekendarlehen	835	595	-240	844	598	-246
Andere	60	37	-23	61	38	-22
<b>Summe Umgewidmete Forderungen aus dem Kreditgeschäft</b>	<b>1.857</b>	<b>1.580</b>	<b>-276</b>	<b>2.367</b>	<b>2.064</b>	<b>-303</b>
<b>Summe Finanzielle Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden</b>	<b>7.858</b>	<b>7.845</b>	<b>-12</b>	<b>8.606</b>	<b>8.243</b>	<b>-363</b>

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

**Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts**

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

**Level 1** – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Hierzu zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

**Level 2** – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegenden Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Hierzu zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade Kreditanleihen, einige Credit Default Swaps (CDS), eine Vielzahl derforderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

**Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.**

Hierzu zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset Backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private Equity-Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

#### Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente<sup>1</sup>

in Mio €	30.6.2014			31.12.2013		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>						
Handelsaktiva						
Wertpapiere des Handelsbestands	95.878	578.390	21.492	94.055	598.025	22.580
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	89.229	91.853	7.241	86.325	94.269	6.960
Sonstige Handelsaktiva	6.387	469.296	9.085	7.421	486.614	10.556
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	262	17.241	5.165	309	17.143	5.065
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	8.659	164.078	3.401	7.083	174.391	3.123
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	31.001	20.409	3.603	23.948	21.049	3.329
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>2,3</sup>	0	3.685 <sup>2</sup>	0	60	7.347 <sup>2</sup>	1
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>135.539</b>	<b>766.563</b>	<b>28.496</b>	<b>125.146</b>	<b>800.811</b>	<b>29.033</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:</b>						
Handelsspassiva						
Wertpapiere des Handelsbestands	43.942	473.458	6.510	44.264	486.623	8.345
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	36.883	14.171	21	36.438	18.490	24
Sonstige Handelsspassiva	7.012	458.420	6.489	7.815	467.293	8.321
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	47	866	0	12	841	0
Investmentverträge <sup>4</sup>	1.379	94.154	2.028	197	88.466	1.442
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen <sup>2,3</sup>	0	8.253	0	0	8.067	0
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen <sup>2,3</sup>	0	505 <sup>2</sup>	-400 <sup>5</sup>	4	1.495 <sup>2</sup>	-247 <sup>5</sup>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>45.322</b>	<b>576.370</b>	<b>8.138</b>	<b>44.465</b>	<b>584.651</b>	<b>9.539</b>

<sup>1</sup> Die Beiträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2013 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

<sup>2</sup> Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

<sup>3</sup> Beinhaltet zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich Tilney in 2014 und der BHF-BANK in 2013.

<sup>4</sup> Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 41 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2013 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

<sup>5</sup> Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträgen eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Es gab keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

## Bewertungsverfahren

Nachstehend werden die Bewertungsmethoden erläutert, die zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der verschiedenen vom Konzern gehandelten Arten von Finanzinstrumenten eingesetzt werden.

**Festverzinsliche Wertpapiere von staatlichen und quasistaatlichen Emittenten und Unternehmen sowie Eigenkapitaltitel:** Sofern es keine in jüngster Zeit durchgeführten Transaktionen gibt, kann der beizulegende Zeitwert auf Basis des letzten Marktpreises, bereinigt um alle seither erfolgten Risiko- und Informationsänderungen, ermittelt werden. Werden auf einem aktiven Markt vergleichbare Instrumente notiert, wird der beizulegende Zeitwert durch Anpassung des Vergleichswerts an die jeweiligen Differenzen in den Risikoprofilen dieser Instrumente bestimmt. Sind keine vergleichbaren Werte verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand komplexerer Modellierungstechniken bestimmt. Diese Techniken umfassen DCF-Verfahren, die die aktuellen Marktkonditionen für Kredit-, Zins-, Liquiditäts- und sonstige Risiken berücksichtigen. Bei Modellierungs-techniken für Eigenkapitaltitel können auch Ertragsmultiplikatoren eingesetzt werden.

**Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere („MBS/ABS“):** Zu diesen Instrumenten gehören private und gewerbliche MBS und sonstige ABS einschließlichforderungsbesicherter Schuldverschreibungen. ABS weisen besondere Merkmale auf, da sie mit unterschiedlichen zugrunde liegenden Vermögenswerten besichert sind und die Kapitalstruktur der Emittenten variiert. Die Komplexität steigt darüber hinaus, wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte selbst ABS sind, wie dies beispielsweise bei vielenforderungsbesicherten Schuldverschreibungen der Fall ist.

Wenn es keine zuverlässigen externen Preisermittlungen gibt, werden ABS entweder anhand einer vergleichenden Analyse auf der Grundlage ähnlicher am Markt beobachtbarer Transaktionen oder anhand branchenüblicher Modelle unter Berücksichtigung verfügbarer beobachtbarer Daten bewertet. Die externen, branchenüblichen Modelle kalkulieren die Zins- und Tilgungszahlungen im Rahmen einer Transaktion auf der Grundlage von Annahmen, die unabhängigen Preistests unterzogen werden können. Die Eingangsparameter beinhalten Annahmen über vorzeitige Tilgungen, Verlustannahmen (Zeitpunkt und Verlusthöhe) und einen Diskontierungszinssatz (Aufschlag, Rendite oder Diskontierungsmarge). Diese Eingangsgrößen/Annahmen basieren auf tatsächlichen Transaktionen, externen Marktanalysen und gegebenenfalls Marktindizes.

**Kredite:** Bei bestimmten Krediten lässt sich der beizulegende Zeitwert anhand des Marktpreises einer erst kürzlich erfolgten Transaktion unter Einbeziehung sämtlicher Risiko- und Informationsveränderungen seit dem Transaktionsdatum ermitteln. Sofern keine erst vor kurzem durchgeführten Transaktionen vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Kursangaben von Brokern, Konsenspreisfeststellungen, vergleichbaren Instrumenten oder mithilfe von DCF-Verfahren bestimmt. In den DCF-Verfahren werden je nach Angemessenheit Eingangsparameter für Kreditrisiken, Zinsrisiken, Währungsrisiken, geschätzte Ausfallverluste und die bei Ausfällen ausgenutzten Beträge verwendet. Die Parameter Kreditrisiko, geschätzte Ausfallverluste und Ausnutzung zum Zeitpunkt des Ausfalls werden, sofern verfügbar und angemessen, anhand von Informationen über die betreffenden Kredit- oder CDS-Märkte ermittelt.

Leveraged-Finance-Kredite können sich durch transaktionsspezifische Merkmale auszeichnen, die die Relevanz der am Markt beobachtbaren Transaktionen einschränken. Gibt es vergleichbare Transaktionen, für die beobachtbare Parameter externer Pricing Services vorliegen, werden diese Informationen entsprechend den Transaktionsunterschieden angepasst. Gibt es keine vergleichbaren Transaktionen, wird ein DCF-Verfahren angewandt, bei dem die Kreditrisikoaufschläge aus dem entsprechenden Index für Leveraged-Finance-Kredite abgeleitet werden. Dabei werden die Branchenklassifizierung, die Nachrangigkeit des Kredits sowie sonstige relevante Informationen über den Kredit und den jeweiligen Kontrahenten berücksichtigt.

**Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente:** Transaktionen, die dem Marktstandard entsprechen und an liquiden Märkten gehandelt werden – wie Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Optionskontrakte in G-7-Währungen –, sowie Aktienswaps und Optionskontrakte auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes werden anhand von branchenüblichen Standardmodellen mit notierten Eingangsparametern bewertet. Die Eingangsparameter können, soweit möglich, von Pricing Services oder Konsens-Pricing-Services eingeholt beziehungsweise aus kürzlich durchgeföhrten Transaktionen an aktiven Märkten abgeleitet werden.

Für komplexere Finanzinstrumente werden differenziertere Modellierungstechniken verwendet, die für das Finanzinstrument spezifisch und anhand verfügbarer Marktpreise kalibriert sind. Ist eine Kalibrierung des Bewertungsergebnisses anhand relevanter Marktreferenzen nicht möglich, werden Bewertungsanpassungen genutzt, um das Bewertungsergebnis um alle Differenzen zu bereinigen. In weniger aktiven Märkten werden Informationen aus weniger häufig stattfindenden Markttransaktionen, Kursangaben von Brokern sowie Extrapolations- und Interpolationsverfahren abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Preise oder Eingangsgrößen vorhanden, ist eine Einschätzung durch das Management erforderlich, um den beizulegenden Zeitwert mithilfe anderer relevanter Informationsquellen zu bestimmen, die unter anderem historische Daten, die Fundamentalanalyse der wirtschaftlichen Eckdaten der Transaktion und vergleichbare Daten von ähnlichen Transaktionen beinhalten.

**Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen unter der Fair Value Option:** Der beizulegende Zeitwert der zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter Anwendung der Fair Value Option in diese Kategorie klassifiziert wurden, enthält sämtliche Marktrisikofaktoren einschließlich des mit dieser finanziellen Verpflichtung in Verbindung stehenden Kreditrisikos des Konzerns. Zu den finanziellen Verpflichtungen gehören strukturierte Anleihen, strukturierte Einlagen und sonstige durch konsolidierte Gesellschaften emittierte strukturierte Wertpapiere, die unter Umständen nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert dieser finanziellen Verpflichtungen wird durch die Abzinsung der vertraglichen Zahlungsströme mithilfe der relevanten kreditrisikoadjustierten Zinsstrukturkurve ermittelt. Die Marktrisikoparameter werden entsprechend vergleichbaren Finanzinstrumenten bewertet, die als Vermögenswerte gehalten werden. So werden beispielsweise Derivate, die in strukturierte Finanzinstrumente eingebettet sind, anhand der im Abschnitt „Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente“ erläuterten Methode bewertet.

Sind die zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter der Fair Value Option klassifiziert wurden, wie beispielsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos), besichert, wird die Verbesserung der Kreditqualität bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der Verpflichtung berücksichtigt.

**Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen:** Der Konzern hält Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen im Zusammenhang stehen. Der Konzern ist vertraglich verpflichtet, diese Vermögenswerte zu nutzen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aus diesem Grund wird der beizulegende Zeitwert für die Verbindlichkeiten aus den Investmentverträgen, das heißt der Rückkaufswert der Verträge, durch den beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte bestimmt.

**Analyse der Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert, der mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurde, die wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level 3)**

Zu einigen der Finanzinstrumente in der dritten Kategorie bestehen identische oder ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die diesbezüglichen IFRS-Vorschriften fordern jedoch, dass diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto dargestellt werden.

**Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere:** In dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind bestimmte illiquide Unternehmensanleihen aus Wachstumsmärkten und illiquide strukturierte Unternehmensanleihen enthalten. Darüber hinaus werden hier bestimmte Bestände an Anleihen ausgewiesen, die von Verbriefungsgesellschaften emittiert wurden sowie durch private und gewerbliche MBS,forderungsbesicherte Schuldverschreibungen und andere ABS. Der Anstieg im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Käufe und Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 2 in die Kategorie 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts, der teilweise durch Verkäufe und Umklassifizierungen aus der Kategorie 3 kompensiert wird, zurückzuführen.

**Positive und negative Marktwerte aus derivativen Instrumenten** dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts werden auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet. Diese nicht beobachtbaren Parameter können bestimmte Korrelationen umfassen, bestimmte langfristige Volatilitäten, bestimmte Raten für vorzeitige Tilgungen sowie bestimmte Kreditrisikoaufschläge und andere transaktionsspezifische Faktoren.

Level-3-Derivate enthalten kundenspezifische Derivateforderungsbesicherter Schuldverschreibungen, deren zugrunde liegender Referenzpool aus Unternehmensvermögenswerten nicht mit regelmäßig gehandelten Indizes vergleichbar ist, bestimmte Tranchen von Indexkreditderivaten, bestimmte Optionen, deren Volatilität nicht beobachtbar ist, bestimmte Basketoptionen, in denen die Korrelationen zwischen den zugrunde liegenden Vermögenswerten nicht beobachtbar sind, langfristige Zinsoptionen und Fremdwährungsderivate, die sich auf mehrere Währungen beziehen, sowie bestimmte Credit Default Swaps, für die der Kreditrisikoaufschlag nicht beobachtbar ist. Der Rückgang derivativer Instrumente im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Veränderungen in den unbeobachtbaren Eingangsparametern zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

**Andere zu Handelszwecken gehaltene Instrumente** in der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthaltenen Handelsinstrumenten beinhalten in erster Linie handelbare Kredite, deren Wert anhand von Bewertungsmodellen auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bestimmt wird. Level-3-Kredite umfassen illiquide Leveraged Loans und illiquide private und gewerbliche Hypothekendarlehen.

**Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte/Verpflichtungen:** Bestimmte Unternehmenskredite und strukturierte Verbindlichkeiten, die unter der Fair Value Option als zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, sind in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthalten. Die Unternehmenskredite werden mithilfe von Bewertungstechniken bewertet, die beobachtbare Kreditrisikoaufschläge, Erlösquoten und nicht beobachtbare Ausnutzungsgrade berücksichtigen. Revolvierende Kreditzusagen werden der dritten Kategorie der Hierarchie zugewiesen, da der Ausnutzungsgrad bei einem Ausfall einen wesentlichen Parameter darstellt, der nicht beobachtbar ist.

Darüber hinaus enthalten bestimmte emittierte Hybridanleihen, die zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden, eingebettete Derivate, die auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet wurden. Diese nicht beobachtbaren Parameter umfassen die Korrelationen der Volatilitäten einzelner Aktien. Der Anstieg der Verpflichtungen im Berichtszeitraum ist überwiegend auf Umklassifizierungen in die Kategorie 3 aus der Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund weniger beobachtbarer Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

**Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, wenn es keine angemessenen Vergleichsinstrumente gibt und der Markt als sehr illiquide angesehen wird. Der Anstieg im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Käufe zurückzuführen.

## Überleitung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie

											30.6.2014
	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungsreiches	Gewinne/Verluste insgesamt <sup>1</sup>	Käufe	Verkäufe	Emissionen <sup>2</sup>	Abwicklungen <sup>3</sup>	Umklassifizierungen in Level 3 <sup>4</sup>	Umklassifizierungen aus Level 3 <sup>4</sup>	Bestand am Periodenende	
in Mio €											
<b>Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>											
Wertpapiere des Handelsbestands	6.960	0	120	1.398	-1.120	0	-242	1.597	-1.471	7.241	
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	10.556	0	-245	0	0	0	-311	1.715	-2.629	9.085	
Sonstige Handelsaktiva	5.065	0	11	1.338	-1.125	549	-194	518	-997	5.165	
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.123	0	77	152	-108	870	-743	89	-58	3.401	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.329	0	57 <sup>5</sup>	582	-104	0	-450	242	-54	3.603	
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>6</sup>	1	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	
<b>Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>29.033</b>	<b>-1</b>	<b>20<sup>7,8</sup></b>	<b>3.470</b>	<b>-2.456</b>	<b>1.418</b>	<b>-1.940</b>	<b>4.161</b>	<b>-5.209</b>	<b>28.496</b>	
<b>Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:</b>											
Wertpapiere des Handelsbestands	24	0	2	0	0	0	-2	1	-4	21	
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.321	0	-141	0	0	0	-283	826	-2.233	6.489	
Sonstige Handelsspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.442	0	-102	0	0	62	-25	684	-33	2.028	
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-247	0	-19	0	0	0	-36	-3	-95	-400	
<b>Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>9.539</b>	<b>0</b>	<b>-261<sup>7,8</sup></b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>62</b>	<b>-346</b>	<b>1.507</b>	<b>-2.365</b>	<b>8.138</b>	

<sup>1</sup> Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die obige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

<sup>2</sup> Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

<sup>3</sup> Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitle und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

<sup>4</sup> Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts im Berichtszeitraum werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

<sup>5</sup> Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Gewinn von 19 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 5 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

<sup>6</sup> Beinhaltet eine Umklassifizierung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich der BHF-BANK.

<sup>7</sup> Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung einen Gewinn von 116 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen einen Gewinn von 22 Mio €. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

<sup>8</sup> Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

	30.6.2013									
in Mio €	Bestand am Jahresanfang	Veränderung des Konsolidierungskreises	Gewinne/ Verluste insgesamt <sup>1</sup>	Käufe	Verkäufe	Emissionen <sup>2</sup>	Abwicklungen <sup>3</sup>	Umklassifizierungen in Level 3 <sup>4</sup>	Umklassifizierungen aus Level 3 <sup>4</sup>	Bestand am Periodenende
<b>Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>										
Wertpapiere des Handelsbestands	10.306	0	144	860	- 1.896	0	- 543	671	- 2.647	6.895
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.210	0	- 1.648	0	0	0	- 1.610	2.011	- 2.217	11.747
Sonstige Handelsaktiva	4.609	0	125	540	- 1.060	543	- 253	521	- 500	4.525
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.956	0	245	53	- 4	761	- 1.645	151	- 236	3.283
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.940	- 80	63 <sup>5</sup>	425	- 221	0	- 352	384	- 341	3.818
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	38.021	- 80	- 1.070 <sup>6,7</sup>	1.878	- 3.181	1.304	- 4.403	3.739	- 5.941	30.267
<b>Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:</b>										
Wertpapiere des Handelsbestands	318	0	- 2	0	0	0	- 1	19	- 264	69
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.286	0	331	0	0	0	- 814	1.471	- 1.478	8.796
Sonstige Handelsspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.417	0	- 69	0	0	64	- 69	552	- 253	1.643
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 176	0	58	0	0	0	20	- 326	- 39	- 464
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	10.845	0	317 <sup>6,7</sup>	0	0	64	- 864	1.716	- 2.034	10.043

<sup>1</sup> Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die zugehörige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

<sup>2</sup> Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtilteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

<sup>3</sup> Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtilt und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

<sup>4</sup> Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts beziehen sich auf Veränderungen der Beobachtbarkeit von Eingangsparametern. Sie werden im Berichtszeitraum zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

<sup>5</sup> Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Gewinn von 15 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 8 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

<sup>6</sup> Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung einen Verlust von 70 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen einen Verlust von 4 Mio €. Diese Effekte resultieren im Wesentlichen aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

<sup>7</sup> Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

## Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem vorstehend ausgeführten Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen. Hätte der Konzern am 30. Juni 2014 zur Bewertung der betreffenden Finanzinstrumente Parameterwerte zugrunde gelegt, die am äußeren Ende der Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen lagen und zu diesem Zeitpunkt verfügbar waren, hätte sich der ausgewiesene beizulegende Zeitwert um bis zu 2,9 Mrd € erhöht beziehungsweise um bis zu 2,5 Mrd € verringert. Zum 31. Dezember 2013 wäre der beizulegende Zeitwert um bis zu 3,0 Mrd € gestiegen beziehungsweise um bis zu 2,6 Mrd € gesunken. Um diese Auswirkungen zu berechnen, bewertete der Konzern bestimmte Finanzinstrumente neu, indem bestmögliche alternative Parameter herangezogen werden, oder nutzt eine Bewertungsmethode, die Wertanpassungen bezüglich der Geld-/Briefspanne berücksichtigt. Die Wertanpassung für Kosten der Vertragsaufhebung basiert auf der Geld-/Briefspanne, die gezahlt werden muss, um eine gehaltene Position in Finanzinstrumenten oder eine Risikokomponente zu schließen, und spiegelt als solche Faktoren wie Illiquidität oder Unsicherheit am Markt wider.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basiert. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die vorgenannten Schätzwerte bezüglich der Unsicherheitsfaktoren die tatsächlichen Unsicherheitsfaktoren bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Bilanzstichtag übertreffen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Für viele der hier berücksichtigten Finanzinstrumente, insbesondere für Derivate, stellen nicht beobachtbare Parameter lediglich eine Teilmenge der Parameter dar, die für die Preisermittlung des Finanzinstruments erforderlich sind. Bei der verbliebenen Teilmenge handelt es sich um beobachtbare Parameter. Daher dürfte der Gesamteffekt für diese Instrumente, der aus der Verschiebung der nicht beobachtbaren Parameter an das äußere Ende ihrer Bandbreite resultiert, im Vergleich zum gesamten beizulegenden Zeitwert relativ gering ausfallen. Für andere Instrumente wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage des Preises für das gesamte Instrument ermittelt. Dies erfolgt beispielsweise durch Anpassung des beizulegenden Zeitwerts eines angemessenen Vergleichsinstruments. Zusätzlich werden alle Finanzinstrumente bereits zu solchen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, die Bewertungsanpassungen für die Kosten der Schließung beinhalten und daher bereits die Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen, mit denen Marktpreise behaftet sind. Ein in den vorliegenden Angaben ermittelter negativer Effekt aus diesen Unsicherheitsfaktoren wird daher stets das Ausmaß der Auswirkungen übersteigen, das bereits für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts im Konzernabschluss berücksichtigt wird.

### Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern<sup>1</sup>

in Mio €	30.6.2014		31.12.2013	
	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
<b>Wertpapiere:</b>				
Schuldtitel	647	541	643	542
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	36	28	39	32
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	193	188	233	229
Schuldtitel staatlicher und quasistaatlicher Emittenten	13	11	6	6
Unternehmensschuldtitel und andere Schuldtitel	405	314	365	275
Durch Grundpfandrechte und andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	78	103	32	97
<b>Derivate:</b>				
Kreditderivate	395	438	524	509
Aktienderivate	211	135	281	171
Zinsderivate	455	287	405	255
Wechselkursderivate	7	3	24	6
Sonstige	53	33	83	61
<b>Forderungen aus dem Kreditgeschäft:</b>				
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	871	724	701	619
Kreditzusagen	12	12	17	17
<b>Sonstige</b>	<b>158</b>	<b>183</b>	<b>255</b>	<b>277</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.888</b>	<b>2.459</b>	<b>2.966</b>	<b>2.554</b>

<sup>1</sup> Gleicht sich eine aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters bestehende Risikoposition innerhalb verschiedener Instrumente aus, wird lediglich der Nettoeffekt in der Tabelle ausgewiesen.

### Sensitivität gegenüber und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Die nicht beobachtbaren Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Level-3-Vermögenswerten sind häufig voneinander abhängig. Ferner bestehen oft dynamische Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren und beobachtbaren Parametern sowie zwischen den Erstgenannten. Wirken sich diese wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert eines bestimmten Instruments aus, werden sie explizit über Korrelationsparameter erfasst oder alternativ über Bewertungsmodelle und -verfahren überprüft. Basiert ein Bewertungsverfahren auf mehreren Parametern, schränkt die Wahl eines bestimmten Parameters häufig die Spanne anderer Parameter ein. Allgemeine Markt faktoren (wie Zinssätze, Aktien-, Anleihe- oder Rohstoffindizes und Wechselkurse) können ebenfalls Auswirkungen haben.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert, der der Bewertung signifikanter Engagements in der Level-3-Kategorie zugrunde gelegt wird. Die Diversität der Finanzinstrumente, aus denen die Anhangangabe besteht, ist signifikant und deshalb können die Spannen bestimmter Parameter groß sein. Beispielsweise repräsentiert die Spanne der Bonitätsaufschläge auf hypothekarisch besicherte Wertpapiere nicht leistungsgestörte, liquide Positionen mit niedrigeren Aufschlägen als weniger liquide, leistungsgestörte Positionen mit höheren Aufschlägen. Level 3 umfasst die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumente mit geringerer Liquidität. Die unten aufgeführte weite Spanne ist zu erwarten, da bei der Bewertung der verschiedenen Engagementarten eine starke Differenzierung erfolgt, um relevante Marktentwicklungen zu erfassen. Im Folgenden werden die wesentlichen Parameterarten kurz beschrieben und signifikante Zusammenhänge zwischen ihnen erläutert.

Kreditparameter werden verwendet, um die Bonität eines Geschäftspartners durch die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Verluste zu bewerten. Der Bonitätsaufschlag ist die Hauptkennzahl zur Bewertung der Bonität. Er stellt die Prämie auf das referenzierte Benchmark-Instrument (üblicherweise den LIBOR oder das jeweilige Treasury-Instrument, abhängig vom bewerteten Vermögenswert) oder die im Vergleich zum referenzierten Benchmark-Instrument höhere Rendite dar, die ein Anleiheinhaber als Leistung für den Bonitätsunterschied zwischen dem Vermögenswert und der entsprechenden Benchmark fordern würde. Höhere Bonitätsaufschläge sind ein Zeichen für geringere Bonität und senken den Wert von

Anleihen oder Krediten, die vom Kreditnehmer an die Bank zurückzuzahlen sind. Die Erlösquote entspricht einer Schätzung des Betrags, den ein Kreditgeber beim Ausfall eines Kreditnehmers beziehungsweise ein Anleiheinhaber beim Ausfall eines Anleiheemittenten erhalten würde. Eine höhere Erlösquote führt dazu, dass eine Anleiheposition besser bewertet wird, sofern die anderen Parameter unverändert bleiben. Die konstante Ausfallrate (Constant Default Rate, „CDR“) und die konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen (Constant Prepayment Rate, „CPR“) ermöglichen eine Bewertung komplexerer Kredite und Schuldtitel. Diese Parameter dienen zur Schätzung der kontinuierlichen Ausfälle bei geplanten Rück- und Zinszahlungen oder zeigen, ob der Kreditnehmer zusätzliche (normalerweise freiwillige) vorzeitige Rückzahlungen vornimmt. Sie sind bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts von Hypotheken- oder anderen Krediten besonders relevant, die der Kreditnehmer über einen bestimmten Zeitraum zurückzahlt oder vorzeitig zurückzahlen kann, wie zum Beispiel bei einigen Wohnungsbaukrediten. Eine höhere CDR hat eine schlechtere Kreditbewertung zur Folge, da der Kreditgeber letztlich eine geringere Rückzahlung erhalten wird.

Zinssätze, Bonitätsaufschläge, Inflationsraten, Wechsel- und Aktienkurse liegen einigen Optionsinstrumenten oder anderen komplexen Derivaten zugrunde, bei denen die Zahlung an den Derivateinhaber von der Entwicklung der zugrunde liegenden Referenzwerte abhängig ist. Volatilitätsparameter beschreiben wesentliche Attribute der Entwicklung von Optionen, indem sie eine Bewertung der Schwankungen bei den Erträgen aus dem zugrunde liegenden Instrument ermöglichen. Diese Volatilität ist ein Indikator für die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung: Eine höhere Volatilität bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt. Die zugrunde liegenden Referenzwerte (Zinssätze, Bonitätsaufschläge etc.) wirken sich auf die Bewertung von Optionen aus. Sie beschreiben die Höhe der Zahlung, die bei einer Option erwartet werden kann. Daher ist der Wert einer Option vom Wert des zugrunde liegenden Instruments und von dessen Volatilität abhängig, die die Höhe und Wahrscheinlichkeit der Zahlung bestimmt. Bei einer hohen Volatilität ist der Wert einer Option höher, da die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ertrags höher ist. Der Optionswert ist ebenfalls höher, wenn die entsprechende Zahlung signifikant ist.

Korrelationen werden verwendet, um Zusammenhänge zwischen zugrunde liegenden Referenzwerten zu beschreiben, wenn ein Derivat oder anderes Instrument mehr als einen Referenzwert hat. Einige dieser Zusammenhänge, zum Beispiel die Korrelation zwischen Rohstoffen sowie die Korrelation zwischen Zinssätzen und Wechselkursen, basieren üblicherweise auf makroökonomischen Faktoren wie den Auswirkungen der globalen Nachfrage auf die Rohstoffpreise oder dem Effekt der Zinsparität auf Wechselkurse. Bei Kreditderivaten und Aktienkorb-Derivaten können spezifischere Zusammenhänge zwischen Kreditreferenzwerten und Aktien bestehen. Kreditkorrelationen werden verwendet, um den Zusammenhang zwischen der Performance mehrerer Kredite zu bewerten. Aktienkorrelationen sollen den Zusammenhang zwischen den Renditen mehrerer Aktien beschreiben. Ein Derivat mit einem Korrelationsrisiko ist entweder eine Kauf- oder eine Verkaufsoption auf das Korrelationsrisiko. Eine hohe Korrelation legt nahe, dass ein starker Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Referenzwerten besteht. Dadurch steigt der Wert dieser Derivate. Bei einer negativen Korrelation entwickeln sich die zugrunde liegenden Referenzwerte gegensätzlich, das heißt, ein Kursanstieg bei einem zugrunde liegenden Referenzwert führt zu einem Kursrückgang bei einem anderen.

Ein EBITDA („Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization“ – Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) multipler Ansatz kann für die Bewertung weniger liquider Wertpapiere genutzt werden. Bei diesem Ansatz wird der Unternehmenswert einer Gesellschaft geschätzt, indem die Kennzahl von Unternehmenswert zu EBITDA einer vergleichbaren, beobachtbaren Gesellschaft mit dem EBITDA der Gesellschaft, für die eine Bewertung erfolgen soll, ins Verhältnis gesetzt wird. Hierbei wird eine Liquiditätsanpassung vorgenommen, um dem Unterschied in der Liquidität des notierten Vergleichsunternehmens gegenüber der zu bewertenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Ein höheres Vielfaches eines Unternehmenswerts/EBITDA resultiert in einem höheren beizulegenden Zeitwert.

**Finanzinstrumente, die der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurden,  
und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern**

30.6.2014

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert			Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögens-werte	Verbind-lichkeiten	Bewertungsverfahren <sup>1</sup>			
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – Handelsbestand, zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:</b>						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands: Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	347	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate	0 % 172	104 % 2.300
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.379	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 36 0 % 0 %	113 % 3.175 83 % 25 %
<b>Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt</b>	<b>2.726</b>	<b>0</b>				<b>30 %</b>
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	4.419	1.201	Kursverfahren	Kurs	0 %	213 %
Handelsbestand	4.253	14	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	115	5.000
Schuldtitel staatlicher und quasi-staatlicher Emittenten	573					
Unternehmensschulddinstrumente und andere Schuldtitel	3.679					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	167					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen		1.187				
Eigenkapitaltitel	1.009	7	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	18 %	100 %
Handelsbestand	262	7		Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten	1	14
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	746		DCF-Verfahren	Kurs	6 %	13 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9.720	0	Kursverfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	0 %	125 %
Handelsbestand	4.473	0	DCF-Verfahren		59	3.500
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.045			Konstante Ausfallrate	5 %	20 %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.201			Erlösquote	15 %	60 %
Kreditzusagen	0	114	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	1	810
				Erlösquote	35 %	100 %
			Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	1.536 <sup>2</sup>	727 <sup>3</sup>	DCF-Verfahren	IRR	2 %	40 %
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht derivative Finanzinstrumente insgesamt</b>	<b>19.411</b>	<b>2.049</b>				

<sup>1</sup> Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition.

<sup>2</sup> Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 691 Mio € sonstige Handelsaktiva, 357 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte und 488 Mio € sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

<sup>3</sup> Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 661 Mio € zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und 66 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen.

	31.12.2013					
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungsverfahren <sup>1</sup>	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – Handelsbestand, zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:</b>						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands:						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	361	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate	0 % 100 1 %	103 % 2.470 3 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.274	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 70 0 % 0 % 0 %	134 % 3.180 70 % 25 % 30 %
<b>Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt</b>	<b>2.635</b>	<b>0</b>				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitle	4.016	1.205	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.)	0 % 438	156 % 5.000
Handelsbestand	3.898	16				
Schulddtitel staatlicher und quasi-staatlicher Emittenten	597					
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schulddtitel	3.300					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	118					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen		1.189				
Eigenkapitaltitel	1.074	8	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	62 % 1	100 % 14
Handelsbestand	428	8		Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	646		DCF-Verfahren	Kurs	7 % 0 %	12 % 122 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	8.878	0	Kursverfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	59	3.500
Handelsbestand	4.280	0	DCF-Verfahren			
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	2.621			Konstante Ausfallrate	5 %	22 %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.976			Erlösquote	15 % 5	60 % 1.000
Kreditzusagen	0	186	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	35 % 0 %	80 % 100 %
				Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	1.875 <sup>2</sup>	67 <sup>3</sup>	DCF-Verfahren	IRR		2 % 46 %
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht derivative Finanzinstrumente insgesamt</b>	<b>18.477</b>	<b>1.466</b>				

<sup>1</sup> Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition.

<sup>2</sup> Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 784 Mio € sonstige Handelsaktiva, 502 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte, 588 Mio € sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und 1 Mio € zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich der BHF-BANK.

<sup>3</sup> Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 67 Mio € sonstiger zum beizulegendem Zeitwert klassifizierter finanzieller Verpflichtungen.

							30.6.2014
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)		Spanne	
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:</b>							
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:							
Zinsderivate	2.547	1.928	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	1	1.242	
			Optionspreismodell	Zinssatz bei Inflationsswaps	0 %	8 %	
				Inflationsvolatilität	0 %	8 %	
				Zinsvolatilität	9 %	98 %	
				Korrelation zwischen Zins- sätzen	-25 %	100 %	
				Korrelation zwischen Basiswer- ten hybrider Kapitalinstrumente	-77 %	95 %	
Kreditderivate	4.023	2.252	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	2	7.677	
			Korrelationspreis- modell	Erlösquote	0 %	94 %	
Aktienderivate	1.023	1.199	Optionspreismodell	Kreditkorrelation	13 %	93 %	
			Optionspreismodell	Aktienvolatilität	7 %	99 %	
				Indexvolatilität	7 %	84 %	
				Korrelation zwischen Indizes	67 %	91 %	
				Korrelation zwischen Aktien	3 %	97 %	
Devisenderivate	279	364	Optionspreismodell	Volatilität	2 %	17 %	
Sonstige Derivate	1.214	346 <sup>1</sup>	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	320	1.500	
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	2 %	29 %	
				Korrelation zwischen Roh- stoffen	-30 %	100 %	
				Rohstoff-Terminpreis (€/t)	69	91	
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene derivative Finanzinstrumente insgesamt</b>	<b>9.085</b>	<b>6.089</b>					

<sup>1</sup> Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert					31.12.2013			
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne				
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:</b>									
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:									
Zinsderivate	2.551	2.156	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.) Zinssatz bei Inflationsswaps Inflationsvolatilität Zinsvolatilität Korrelation zwischen Zins- sätzen Korrelation zwischen Basiswer- ten hybrider Kapitalinstrumente	2 0 % 0 % 10 % –2 % –70 %	1.336 8 % 3 % 95 % 91 % 95 %			
Kreditderivate	4.377	2.334	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote	2 0 %	4.093 75 %			
Aktienderivate	1.419	1.987	Korrelationspreis- modell	Kreditkorrelation Aktienvolatilität Indexvolatilität Korrelation zwischen Indizes Korrelation zwischen Aktien	13 % 10 % 11 % 62 % 10 %	88 % 100 % 98 % 98 % 97 %			
Devisenderivate	529	455	Optionspreismodell	Volatilität	0 %	30 %			
Sonstige Derivate	1.680	1.142 <sup>1</sup>	DCF-Verfahren Optionspreismodell	Bonitätsaufschlag (Bp.) Indexvolatilität Korrelation zwischen Roh- stoffen Rohstoff-Terminpreis (€/t)	320 4 % –30 % 97	1.500 23 % 100 % 106			
<b>Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiese- ne derivative Finanzinstrumente insgesamt</b>	<b>10.556</b>	<b>8.074</b>							

<sup>1</sup> Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

### Unrealisiertes Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie

Die unrealisierten Ergebnisse basieren nicht ausschließlich auf nicht beobachtbaren Parametern, sondern zahlreiche der Parameter, die zur Bewertung der Finanzinstrumente in dieser Kategorie herangezogen werden, sind beobachtbar. Somit basiert die Veränderung der Ergebnisse teilweise auf Veränderungen der beobachtbaren Parameter im Laufe der Berichtsperiode. Viele der Positionen in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die den anderen Kategorien der Hierarchie zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus den entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der folgenden Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur die Gewinne und Verluste, die aus den am Bilanzstichtag gehaltenen, originären Level-3-Instrumenten resultieren. Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie ist sowohl im Zinsüberschuss als auch im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

in Mio €	2. Quartal	
	30.6.2014	30.6.2013
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>		
Wertpapiere des Handelsbestands	247	47
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-13	-485
Sonstige Handelsaktiva	84	110
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	46	268
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	33	8
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>397</b>	<b>-51</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:</b>		
Wertpapiere des Handelsbestands	-3	6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-19	-1.054
Sonstige Handelpassiva	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	-23	430
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-6	-54
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>-52</b>	<b>-672</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>345</b>	<b>-724</b>

### Erfassung des Handelstaggewinns („Trade Date Profit“)

Soweit in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt werden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis und jeglicher am Handelstag ermittelte Gewinn wird abgegrenzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Handelstaggewinne seit Jahresbeginn, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden. Die Bestände setzen sich vorwiegend aus Derivaten zusammen.

in Mio €	30.6.2014	30.6.2013
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>796</b>	699
Neue Geschäfte während der Periode	314	319
Abschreibung	-169	-143
Ausgelaufene Geschäfte	-64	-56
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	-56	-24
Wechselkursveränderungen	0	-2
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>821</b>	793

### Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Dieser Abschnitt sollte in Zusammenhang mit der Anhangangabe 15 „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ im Finanzbericht 2013 des Konzerns gelesen werden.

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Anhangangabe 14 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ des Finanzberichts 2013 aufgeführt sind. Wie im Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“ erläutert, hat der Konzern bestimmte geeignete Vermögenswerte aus „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Der Konzern wendet weiterhin die in Anhangangabe 14 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ des Finanzberichts 2013 erläuterten relevanten Bewertungstechniken auf die umgewidmeten Vermögenswerte an.

Andere Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Konsumentenkredite, Einlagen und an Firmenkunden ausgegebene Kreditfazilitäten. Für solche Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente normalerweise nicht gehandelt werden.

#### Ermittelte beizulegende Zeitwerte der in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente<sup>1</sup>

in Mio €	30.6.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
<b>Finanzaktiva:</b>				
Barreserve	21.096	21.096	17.155	17.155
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	84.076	84.080	77.984	77.985
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	28.827	28.827	27.363	27.363
Forderungen aus Wertpapierleihen	25.147	25.147	20.870	20.870
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	387.901	392.384	376.582	378.085
Sonstige Finanzaktiva	146.455	146.454	92.507	92.532
<b>Finanzpassiva:</b>				
Einlagen	537.309	537.013	527.750	527.609
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	13.426	13.427	13.381	13.385
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.957	3.957	2.304	2.304
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	56.623	56.618	59.767	59.763
Sonstige Finanzpassiva	177.284	177.284	142.649	142.666
Langfristige Verbindlichkeiten	140.536	141.958	133.082	134.359
Hybride Kapitalinstrumente	10.118	11.532	11.926	12.915

<sup>1</sup> Die Beträge werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit dem in Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ des Finanzberichts 2013 dargestellten Rechnungslegungsgrundsatz zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

#### Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Der Konzern ist berechtigt, bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen nach Maßgabe der Kriterien im Sinne von Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2013 zum Nettowert in seiner Bilanz auszuweisen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Fall von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, sowie zu verfügbaren Barmitteln und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten.

Vermögenswerte

30.6.2014

in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufge-rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrech-nungs-Rahmenver-einbarungen	Nicht bilanzierte Beträge		
					Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz-instrumenten <sup>1</sup>	Nettobetrag
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	28.240	- 6.927	21.313	0	0	- 21.262	51
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	7.514	0	7.514	0	0	- 6.864	650
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	12.530	0	12.530	0	0	- 12.131	399
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	12.618	0	12.618	0	0	- 12.161	457
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	212.039	- 1.048	210.991	0	- 27	- 925	210.039
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	650.711	- 185.832	464.878	- 397.024	- 45.009	- 9.700	13.145
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	19.891	0	19.891	0	0	0	19.891
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	118.923	- 29.099	89.824	- 20.272	- 1.042	- 63.383	5.128
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	86.315	0	86.315	0	0	- 29.755	56.560
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.087.878	- 215.979	871.899	- 417.295	- 46.078	- 103.764	304.763
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	388.022	- 121	387.901	0	- 11.537	- 45.091	331.272
Sonstige Aktiva	187.283	- 24.655	162.628	- 47.030	- 157	- 12	115.428
Davon: Positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	9.945	- 6.204	3.741	- 3.227	0	0	514
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	189.008	0	189.008	0	- 555	- 301	188.152
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.913.092</b>	<b>- 247.682</b>	<b>1.665.410</b>	<b>- 464.326</b>	<b>- 58.327</b>	<b>- 201.586</b>	<b>941.172</b>

<sup>1</sup> Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten.

## Verbindlichkeiten

30.6.2014

							Nicht bilanzierte Beträge
	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufge-rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflich-tungen (netto)	Effekt von Aufrech-nungs-Rahmenver-einbarungen	Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz-instrumenten	
in Mio €							
<b>Einlagen</b>	<b>537.364</b>	<b>- 55</b>	<b>537.309</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>537.309</b>
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	15.606	- 6.797	8.809	0	0	- 8.654	155
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	4.617	0	4.617	0	0	- 4.617	0
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	3.541	0	3.541	0	0	- 3.306	235
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	416	0	416	0	0	- 416	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelsspassiva	53.751	- 1.762	51.989	0	0	0	51.989
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	634.305	- 186.107	448.199	- 399.638	- 43.803	- 4.757	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	23.723	0	23.723	0	0	- 7.034	16.689
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	82.297	- 28.143	54.154	- 20.272	0	- 25.870	8.013
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	51.660	0	51.660	0	0	- 30.559	21.101
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	845.736	- 216.012	629.725	- 419.910	- 43.803	- 68.220	97.792
Sonstige Passiva	222.110	- 24.819	197.291	- 45.622	0	0	151.669
Davon: Negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	6.816	- 6.204	613	- 613	0	0	0
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	215.302	0	215.302	0	0	0	215.302
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.844.692</b>	<b>- 247.682</b>	<b>1.597.009</b>	<b>- 465.531</b>	<b>- 43.803</b>	<b>- 85.213</b>	<b>1.002.462</b>

Vermögenswerte

	31.12.2013							
	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen	Bar-sicherheiten	Nicht bilanzierte Beträge	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten <sup>1</sup>	Nettobetrag
in Mio €								
Forderungen aus übertragenen Zentralbankanlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	26.675	- 2.390	24.285	0	0	- 24.271		15
Forderungen aus übertragenen Zentralbankanlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	3.077	0	3.077	0	0	- 830	2.248	
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	11.438	0	11.438	0	0	- 11.051		386
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	9.432	0	9.432	0	0	- 9.004	428	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte								
Handelsaktiva	211.260	- 1.190	210.070	0	- 311	- 2.881	206.878	
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	738.425	- 270.584	467.841	- 406.616	- 47.470	- 10.297	3.458	
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	36.749	0	36.749	0	0	0	36.749	
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	133.122	- 19.575	113.547	- 17.121	0	- 84.266	12.160	
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	71.050	0	71.050	0	0	- 50.263	20.787	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.190.605	- 291.348	899.257	- 423.737	- 47.781	- 147.706	280.032	
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	376.638	- 56	376.582	0	- 11.042	- 46.899	318.640	
Sonstige Aktiva	128.724	- 16.185	112.539	- 43.574	- 278	- 385	68.302	
Davon: Positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	9.375	- 5.412	3.963	- 3.518	0	0	445	
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	174.790	0	174.790	0	0	- 755	174.035	
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.921.380</b>	<b>- 309.979</b>	<b>1.611.400</b>	<b>- 467.311</b>	<b>- 59.102</b>	<b>- 240.901</b>	<b>844.087</b>	

<sup>1</sup> Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten. Beträge sind entsprechend angepasst.

## Verbindlichkeiten

31.12.2013

							Nicht bilanzierte Beträge
	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	
in Mio €							
<b>Einlagen</b>	<b>527.750</b>	<b>0</b>	<b>527.750</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>527.750</b>
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	7.098	-2.390	4.708	0	0	-4.675	33
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	8.673	0	8.673	0	0	-7.080	1.594
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.304	0	2.304	0	0	-2.112	192
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	0	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelspassiva	57.702	-1.898	55.804	0	0	0	55.804
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	721.233	-268.819	452.414	-411.547	-40.055	-812	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	31.015	0	31.015	0	0	-7.639	23.376
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	88.021	-18.262	69.759	-17.121	-588	-49.055	2.995
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	28.413	0	28.413	0	0	-3.890	24.523
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	926.384	-288.980	637.404	-428.668	-40.644	-61.395	106.698
Sonstige Passiva	182.204	-18.610	163.595	-46.058	0	0	117.537
Davon: Negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	6.028	-5.412	616	-616	0	0	0
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	212.000	0	212.000	0	0	0	212.000
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.866.414</b>	<b>-309.979</b>	<b>1.556.434</b>	<b>-474.725</b>	<b>-40.644</b>	<b>-75.262</b>	<b>965.803</b>

In der Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)“ sind die Beträge ausgewiesen, die nach Maßgabe der in Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ des Finanzberichts 2013 beschriebenen Kriterien aufgerechnet wurden.

In der Spalte „Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen zur Abwicklung auf Nettobasis/Simultanabwicklung, oder weil die Rechte zur Aufrechnung abhängig vom Ausfall der Kontrahenten sind, nicht aufgerechnet wurden. Die Beträge für sonstige Aktiva und Passiva beinhalten Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen.

In den Spalten „Barsicherheiten“ und „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ sind die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen beziehungsweise verpfändeten Beträge von Barsicherheiten und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ausgewiesen, einschließlich solcher, die sich auf Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beziehen, die nicht aufgerechnet worden sind.

Rechtlich nicht durchsetzbare Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen gelten für Verträge in Jurisdiktionen, in denen die Aufrechnungsansprüche nach Maßgabe des dort geltenden Konkursrechts möglicherweise nicht anerkannt werden.

Die als Absicherung für positive Marktwerte von Derivaten erhaltenen und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändeten Barsicherheiten werden unter den Sonstigen Passiva beziehungsweise Sonstigen Aktiva bilanziert.

Die Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und die Barsicherheiten zeigen deren beizulegenden Zeitwert. Das Recht zur Aufrechnung von Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten bedingt den vorherigen Ausfall der Gegenpartei.

## Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	Jan. – Jun. 2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>2.857</b>	<b>2.732</b>	<b>5.589</b>	<b>102</b>	<b>114</b>	<b>216</b>	<b>5.805</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	191	283	474	13	9	22	496
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	-40	-4	-44	0	0	0	-44
Nettoabschreibungen:	-640	-184	-824	0	0	0	-824
Abschreibungen	-662	-230	-892	0	0	0	-892
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	23	46	69	0	0	0	69
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-16	-6	-23	0	1	0	-22
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>2.392</b>	<b>2.824</b>	<b>5.216</b>	<b>114</b>	<b>124</b>	<b>238</b>	<b>5.454</b>
<b>Veränderungen gegenüber Vorjahr</b>							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	-341	3	-338	7	-1	6	-332
In %	-64	1	-42	142	-13	38	-40
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	-319	-73	-391	0	0	0	-391
In %	99	66	91	0	0	0	91

	Jan. – Jun. 2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzeln ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>2.266</b>	<b>2.426</b>	<b>4.692</b>	<b>118</b>	<b>97</b>	<b>215</b>	<b>4.907</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	532	280	812	5	11	16	828
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	-43	-39	0	0	0	-39
Nettoabschreibungen:	-321	-111	-432	0	0	0	-432
Abschreibungen	-336	-199	-535	0	0	0	-535
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	15	88	103	0	0	0	103
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-45	-20	-65	0	0	0	-65
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>2.432</b>	<b>2.575</b>	<b>5.007</b>	<b>123</b>	<b>108</b>	<b>231</b>	<b>5.237</b>
<b>Veränderungen gegenüber Vorjahr</b>							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	83	-14	69	17	9	26	95
In %	18	-5	9	-144	444	-260	13
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	44	24	68	0	0	0	68
In %	-12	-18	-14	0	0	0	-14

## Sonstige Aktiva und Passiva

### Sonstige Aktiva

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	46.059	40.938
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	10.539	9.140
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	8.810	2.697
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	73.407	30.410
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	138.815	83.185
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	2.911	3.236
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	1.566	6.670
Sonstige	19.336	19.448
<b>Sonstige Aktiva insgesamt</b>	<b>162.628</b>	<b>112.539</b>

### Sonstige Passiva

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	50.292	53.435
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	31.136	30.266
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	8.044	2.289
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	71.892	33.001
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	161.365	118.992
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	2.956	3.673
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	114	6.264
Sonstige	32.857	34.666
<b>Sonstige Passiva insgesamt</b>	<b>197.291</b>	<b>163.595</b>

## Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
<b>Vorrangige Verbindlichkeiten:</b>		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	80.588	76.953
Mit variabler Verzinsung	32.211	26.503
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten:</b>		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	2.796	3.022
Mit variabler Verzinsung	3.000	4.557
Sonstige	21.940	22.047
<b>Summe der langfristigen Verbindlichkeiten</b>	<b>140.536</b>	<b>133.082</b>

## Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

Am 5. Juni 2014 emittierte die Deutsche Bank AG 59,9 Millionen neue Stammaktien zu 29,20 € pro Aktie, was einem gesamten Emissionserlös von 1,7 Mrd € entspricht. Die Aktien wurden mit vollem Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2014 aus genehmigtem Kapital und ohne Bezugsrecht emittiert und bei Paramount Services Holdings Ltd. platziert.

Am 25. Juni 2014 hat die Deutsche Bank AG eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital mit Bezugsrechten abgeschlossen. Insgesamt wurden 299,8 Millionen neue Stammaktien ausgegeben, was einem gesamten Emissionserlös von 6,8 Mrd € entspricht. Die Aktien wurden mit vollem Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2014 emittiert. 99,1 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt und 297,1 Millionen Aktien wurden zum Bezugspreis von 22,50 € pro Aktie ausgegeben. Die verbleibenden 2,8 Millionen neuen Aktien wurden zu einem Durchschnittspreis von 26,58 € pro Aktie am Markt verkauft.

Die direkt im Eigenkapital verbuchten Kosten der Kapitalerhöhung beliefen sich auf 0,1 Mrd € nach Steuern.

in Mio	30.6.2014	31.12.2013
Ausgegebene Stammaktien	1.379,3	1.019,5
Eigene Aktien im Bestand	0,3	0,2
Davon:		
Aktienrückkaufprogramm	0,0	0,0
Sonstige Bestände	0,3	0,2
<b>Ausstehende Stammaktien</b>	<b>1.379,0</b>	1.019,3

## Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile

Am 20. Mai 2014 hat die Deutsche Bank AG Zusätzliche Tier-1-Anleihen („Anleihen“) in Höhe von 3,5 Mrd € begeben. Optionsscheine zum Erwerb von 30.250 Aktien, die anfänglich mit den Zusätzlichen AT1-Anleihen verbunden waren, wurden vom Erstzeichner der Anleihen abgetrennt.

Die Zusätzlichen AT1-Anleihen stellen unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank dar. Die Zinszahlungen für diese Anleihen bemessen sich an deren Nominalbetrag und sind für den Zeitraum vom Ausgabetag bis zum ersten möglichen vorzeitigen Rückzahlungstag fix. Danach wird der Zinssatz für jeweils fünf Jahre neu festgelegt. Zinszahlungen können ganz oder teilweise entfallen und sind nicht kumulativ. Zinszahlungen in Folgejahren werden nicht höher ausfallen, um etwaige ausgefallene Zinszahlungen aus Vorjahren nachzuholen. Die Anleihen haben kein Fälligkeitsdatum. Sie können von der Deutschen Bank zum ersten möglichen vorzeitigen Fälligkeitsdatum gekündigt werden und danach alle fünf Jahre. Des Weiteren können sie unter bestimmten Bedingungen vorzeitig gekündigt werden. Die Anleihen unterliegen den im jeweiligen Prospekt ausgeführten Bedingungen, die unter anderem beinhalten, dass die Deutsche Bank die Anleihen nur ganz und nicht teilweise kündigen kann, sofern dafür bestimmteaufsichtsrechtliche oder steuerliche Gründe vorliegen. Jede vorzeitige Kündigung bedarf der vorherigen Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde. Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen kann bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts vermindert werden. Einen solchen auslösenden Sachverhalt stellt es dar, wenn die Tier-1-Kernkapitalquote, berechnet auf konsolidierter Basis, unter 5,125 % fällt. Die Anleihen können bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts unter bestimmten Bedingungen zugeschrieben werden.

## Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

### Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit geht der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten ein. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	30.6.2014	31.12.2013
Unwiderrufliche Kreditzusagen	128.134	126.660
Eventualverbindlichkeiten	63.017	65.630
Insgesamt	191.151	192.290

### Sonstige Eventualverbindlichkeiten

#### Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren und Untersuchungen verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen, bei denen die Möglichkeit eines zukünftigen Verlusts größer als unwahrscheinlich ist, werden nachfolgend beschrieben. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst und einige Verfahren umfassen mehrere Ansprüche. Diese und andere Verfahren könnten signifikante finanzielle und andere Auswirkungen für die Bank nach sich ziehen. Die für diese Verfahren geschätzten Verluste, soweit eine Schätzung möglich ist, wurden nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Die Anhangangabe 29 „Rückstellungen“ des Finanzberichts 2013 beschreibt, wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen in dem Prozess immanent sind. Für diese und andere Verfahren, die für die Gruppe materiell sind und bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. Juni 2014 mögliche zukünftige Verluste,

bei denen die Möglichkeit eines Eintritts größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist, insgesamt auf circa 3,2 Mrd € (31. Dezember 2013: 1,5 Mrd €) belaufen. Diese Zahl schließt Eventualverbindlichkeiten für Verfahren ein, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet und bei denen der Konzern erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Der Konzern kann gerichtliche undaufsichtsbehördliche Verfahren per Vergleich beenden, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Dies kann insbesondere geschehen, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Folgen für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien ihre Verluste auch in Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

**Kartellrechtliche Verfahren zu Kreditausfall-Swaps.** Am 1. Juli 2013 richtete die Europäische Kommission eine Mitteilung der Beschwerdepunkte („die Mitteilung“) an Deutsche Bank, Markit Group Limited (Markit), International Swaps and Derivatives Association, Inc. (ISDA) sowie zwölf andere Banken. In dieser hat sie wettbewerbswidriges Verhalten gemäß Artikel 101 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sowie gemäß Artikel 53 des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum („EWR-Abkommen“) behauptet. Die Mitteilung legt vorläufige Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission dar, denen zufolge (i) Versuche bestimmter Unternehmen, im Geschäft mit börsengehandelten ungedeckten Kreditderivaten tätig zu werden, durch unzulässiges kollektives Verhalten im Zeitraum 2006 bis 2009 vereitelt wurden und (ii) das Verhalten von Markit, ISDA, Deutscher Bank und den zwölf anderen Banken eine einzelne und fortgesetzte Verletzung von Artikel 101 AEUV und Artikel 53 EWR-Abkommen darstellte. Sollte die Europäische Kommission letztlich zu dem Ergebnis gelangen, dass eine Verletzung vorgelegen hat, könnte sie die Verhängung von Bußgeldern oder andere Maßnahmen gegen Deutsche Bank, Markit, ISDA und die zwölf anderen Banken anstreben. Im Januar 2014 reichte die Deutsche Bank eine Stellungnahme ein, die den vorläufigen Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission entgegentritt. Die Deutsche Bank und andere Banken, an die die Mitteilung ergangen ist, haben die Kernelemente ihrer Stellungnahmen bei einer mündlichen Anhörung im Mai 2014 vorgetragen.

**Zivilrechtliche Verfahren zu Kreditausfall-Swaps.** Gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken, die Kreditausfall-Swaps ausgegeben haben, wurde eine Reihe als zivilrechtliche Klagen bezeichneter Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York und dem United States District Court for the Northern District of Illinois eingereicht. Bei allen Klagen wird behauptet, die Banken hätten konspiriert, um den Handel mit börsengehandelten Kreditausfall-Swaps zu verhindern und so die Preise für außerbörslich gehandelte Kreditausfall-Swaps in die Höhe zu treiben. Vertreten wird eine Gruppe von Einzelpersonen und Entitäten in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern, die im Zeitraum von etwa Oktober 2008 bis heute direkt Kreditausfall-Swaps von den Beklagten in den Vereinigten Staaten gekauft oder dort an diese verkauft haben. Alle diese zivilrechtlichen Klagen hinsichtlich der Kreditausfall-Swaps wurden zum Zweck des vorigen Verfahrens zusammengefasst, und die Hauptkläger haben eine zusammengeföhrte erweiterte Klage sowie eine zweite erweiterte Klage eingereicht. Die Beklagten haben einen Antrag auf Abweisung der zweiten erweiterten Klage gestellt. Dieser Antrag ist derzeit anhängig.

**Kreditkorrelationen.** Einige Aufsichtsbehörden untersuchen das Handelsbuch für Kreditkorrelationsprodukte der Deutschen Bank sowie bestimmte Risiken in diesem Buch während der Kreditkrise. So werden beispielsweise die Methoden zur Bewertung der Handelsbuchpositionen sowie die Stabilität der Kontrollen überprüft, die für die Anwendung von Bewertungsmethoden maßgeblich sind. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

**Untersuchungen und Verfahren im Devisenhandel.** Die Deutsche Bank hat weltweit Auskunftsersuchen von bestimmten Aufsichtsbehörden, die den Devisenhandel untersuchen, erhalten. Die Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen. Hierzu führt die Deutsche Bank eine eigene interne Überprüfung des Devisenhandels weltweit durch. Im Zusammenhang mit dieser Überprüfung hat die Bank, sofern entsprechende Tatsachen oder Umstände vorlagen, disziplinarische Maßnahmen gegen Mitarbeiter eingeleitet und wird dies auch künftig tun. Die Deutsche Bank ist auch Beklagte in drei als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die beim United States District Court for the Southern District of New York angestrengt wurden und in denen auf Kartellrecht basierte Ansprüche im Zusammenhang mit der angeblichen Manipulation von Devisenkursen geltend gemacht werden.

**Hochfrequenzhandel.** Die Deutsche Bank hat von bestimmten Aufsichtsbehörden Auskunftsersuchen in Bezug auf den Hochfrequenzhandel erhalten. Die Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Auskunftsersuchen. Sie ist auch Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, in denen mit Blick auf den Hochfrequenzhandel Verstöße gegen die US-amerikanischen Wertpapiergesetze geltend gemacht werden.

**Interbanken-Zinssatz.** Die Deutsche Bank hat von verschiedenen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden in Europa, Nordamerika und der Region Asien/Pazifik Auskunftsersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen erhalten. Diese stehen im Zusammenhang mit branchenweiten Untersuchungen bezüglich der Festsetzung der London Interbank Offered Rate (LIBOR), der Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), der Tokyo Interbank Offered Rate (TIBOR) und anderer Zinssätze im Interbankenmarkt. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Am 4. Dezember 2013 hat die Deutsche Bank bekannt gegeben, dass als Teil eines Gesamtvergleichs mit der Europäischen Kommission eine Vereinbarung zum Abschluss der Untersuchungen bezüglich des wettbewerbswidrigen Verhaltens im Handel mit Euro-Zinssatz-Derivaten und Yen-Zinssatz-Derivaten erzielt worden war. Im Rahmen des Vergleichs hat die Deutsche Bank zugestimmt, 466 Mio € für Euro-Zinssatz-Derivate und 259 Mio € für Yen-Zinssatz-Derivate, also insgesamt 725 Mio €, zu zahlen. Der Vergleichsbetrag war bereits zum Großteil in den bestehenden Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten der Bank enthalten, so dass keine weiteren wesentlichen Rückstellungen erforderlich waren. Die Vergleichssumme spiegelt den hohen Anteil der Deutschen Bank in einigen der von der Europäischen Kommission untersuchten Märkte wider. Die Deutsche Bank bleibt in Bezug auf diese Benchmarks zivilrechtlichen Verfahren und weiteren aufsichtsbehördlichen Maßnahmen ausgesetzt.

Zwischen Mitte 2012 und Mitte 2014 haben vier Finanzinstitute zu jeweils unterschiedlichen Bedingungen Vergleichsvereinbarungen mit der britischen Financial Services Authority, der US-amerikanischen Commodity Futures Trading Commission und dem US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) abgeschlossen. Alle Vereinbarungen beinhalten hohe Geldstrafen und aufsichtsrechtliche Konsequenzen. So umfassten die Vergleiche zweier Finanzinstitute Vereinbarungen über die Aussetzung der Strafverfolgung durch das DOJ, wenn das entsprechende Finanzinstitut die jeweiligen Bedingungen der Vereinbarung erfüllt. Die beiden anderen Vergleichsvereinbarungen sehen vor, dass das DOJ auf Strafverfolgung gegen die Finanzinstitute verzichtet, wenn bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Zusätzlich haben verbundene Unternehmen von zweien dieser Finanzinstitute zugestimmt, sich vor einem US-amerikanischen Gericht eines Vergehens im Zusammenhang mit vorgenannten Vorwürfen für schuldig zu erklären.

Gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken wurde eine Reihe zivilrechtlicher Klagen einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren beim United States District Court for the Southern District of New York (SDNY) eingereicht. Alle bis auf zwei dieser Klagen wurden für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten auf US-Dollar lautende LIBOR-bezogene Finanzderivate oder andere Finanzinstrumente gehalten oder mit diesen gehandelt und aufgrund angeblicher Absprachen oder Manipulationen der Beklagten bei der Festsetzung des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes Verluste erlitten. Mit einer Ausnahme werden alle zivilrechtlichen US-Dollar-LIBOR-Klagen, die beim SDNY anhängig sind, in einem distriktobergreifenden Rechtsstreit (US-Dollar LIBOR Multidistrict Litigation) behandelt. Im März 2013 wies der District Court die Ansprüche, die auf Bundes- und Landeskartellrecht sowie dem Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO) basie-

ren, und sechs erweiterte Klagen im Zusammenhang mit bestimmten Ansprüchen ab, die auf bundesstaatlichem Recht basieren. Einige beim United States Court of Appeals for the Second Circuit eingereichte Klagen wurden als verfrüht abgewiesen. Der United States Supreme Court hat einem Antrag auf Zulassung der Revision stattgegeben, den Kläger in einem der Verfahren gestellt haben, und wird die Frage erörtern, ob sich der Court of Appeals nun mit der abgewiesenen Klage befassen soll. Zusätzliche Klagen wurden wegen des Vorwurfs der Manipulation des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes beim SDNY eingereicht, an das Gericht weitergeleitet oder verwiesen. Sie werden im Rahmen des vorgenannten US-Dollar LIBOR Multidistrict Litigation behandelt. Diese zusätzlichen Verfahren wurden ausgesetzt. Der SDNY hat im Juni 2014 eine Entscheidung bezüglich verschiedener Angelegenheiten getroffen, die zu diesem Zeitpunkt anhängig waren, und im Juli 2014 angedeutet, dass er beabsichtigt, die nächsten Schritte des Verfahrens festzulegen. Eine einzelne zusätzliche US-Dollar-LIBOR-Klage ist beim SDNY anhängig. Über den Klageabweisungsantrag wurde noch nicht entschieden.

Gegen die Deutsche Bank und andere Banken wurde eine Sammelklage wegen des Vorwurfs der Manipulation des Yen-LIBOR und Euroyen-TIBOR eingereicht. Am 28. März 2014 hat der SDNY den Klageabweisungsanträgen der Beklagten auf Grundlage des US-amerikanischen Bundeskartellrechts und der ungerechtfertigten Bereicherung stattgegeben. Gleichzeitig wurden jedoch die Anträge der Beklagten in Bezug auf Ansprüche unter dem Commodity Exchange Act abgelehnt. Anträge auf eine erneute Überprüfung der Ablehnung sind noch bei Gericht anhängig. Gegen die Deutsche Bank wurde ebenfalls ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren wegen des Vorwurfs der Manipulation des EURIBOR angestrengt. Die Frist für eine Stellungnahme der Beklagten wurde vorbehaltlich einer Erweiterung der Klage ausgesetzt. Die Schadensersatzforderungen in diesen Rechtsfällen wurden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt, einschließlich der Verletzung des Commodity Exchange Act, kartellrechtlicher Vorschriften der Bundesstaaten und der USA, des Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act sowie anderer Bundes- und einzelstaatlicher Gesetze.

**Kirch.** Im Zusammenhang mit dem Kirch-Verfahren ermittelt die Staatsanwaltschaft München I zurzeit gegen mehrere ehemalige Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG sowie gegen die aktuellen Vorstandsmitglieder Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner. Das Kirch-Verfahren umfasste mehrere zivilrechtliche Verfahren zwischen der Deutschen Bank AG und Dr. Leo Kirch beziehungsweise dessen Medienunternehmen. Die zentrale Streitfrage in den Zivilverfahren war, ob der damalige Sprecher des Vorstands der Deutschen Bank AG, Dr. Rolf Breuer, durch seine Äußerungen in einem Interview mit dem Fernsehsender Bloomberg im Jahre 2002 die Insolvenz der Kirch Unternehmensgruppe herbeigeführt habe. In diesem Interview äußerte sich Dr. Rolf Breuer zu der mangelnden Finanzierungsmöglichkeit der Kirch Unternehmensgruppe. Im Februar 2014 schlossen die Deutsche Bank und die Erben von Dr. Leo Kirch einen umfangreichen Vergleich, der sämtliche Rechtsstreitigkeiten zwischen den Parteien beendete.

Die Staatsanwaltschaft untersucht, ob die derzeitigen Vorstandsmitglieder Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner versäumt haben, Tatsachenbehauptungen, die von den für die Deutsche Bank in dem Kirch-Verfahren tätigen Rechtsanwälten in Schriftsätzen an das Landgericht München und den Bundesgerichtshof vorgebracht wurden, rechtzeitig zu korrigieren, nachdem sie angeblich Kenntnis erlangt hatten, dass diese Ausführungen nicht korrekt gewesen sein sollen. Nach deutschem Recht haben die Parteien eines Zivilverfahrens die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, dass alle vor Gericht abgegebenen Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig sind und der Wahrheit entsprechen. Gegen Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner werden Ermittlungsverfahren geführt, weil ihnen – im Gegensatz zu ihren derzeitigen Vorstandskollegen – vorgeworfen wird, dass sie Spezialwissen oder -verantwortung im Zusammenhang mit dem Kirch-Verfahren gehabt haben sollen. Die Ermittlungen gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder beruhen auf dem Vorwurf, dass diese vor dem Oberlandesgericht München falsch ausgesagt haben sollen.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Deutschen Bank AG haben Gutachten von einer internationalen Rechtsanwaltskanzlei sowie von einem ehemaligen Präsidenten eines führenden deutschen Berufungsgerichts eingeholt. Diese kommen zu dem Ergebnis, dass für die strafrechtlichen Vorwürfe der Staatsanwaltschaft gegen Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner keine Grundlage besteht. Die Deutsche Bank kooperiert vollumfänglich mit der Staatsanwaltschaft.

**Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset Backed Securities und Untersuchungen.** Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen in diesen Absätzen die „Deutsche Bank“) haben förmliche Auskunftsersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, einschließlich Mitgliedern der Residential Mortgage-Backed Securities Working Group der US Financial Fraud Enforcement Task Force. Diese Auskunftsersuchen beziehen sich auf ihre Aktivitäten bei der Ausreichung, dem Erwerb, der Verbriefung, dem Verkauf von und/oder dem Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage Backed Securities – RMBS),forderungsbesicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), Asset Backed Securities (ABS) und Kreditderivaten. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftsersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emittent und Platzeur von RMBS und anderen ABS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere, Klagen von Treuhändern im Namen von RMBS-Treuhandvermögen sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypothekenkredite unrichtig oder unvollständig gewesen seien oder verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle zusammen mit anderen Finanzinstituten als Platzeure bestimmter von der IndyMac MBS, Inc. und der Novastar Mortgage Corporation begebenen RMBS beziehen. Diese Klagen befinden sich im Stadium des Beweisverfahrens (Discovery).

Am 18. Dezember 2013 wies der United States District Court for the Southern District of New York die Ansprüche gegen die Deutsche Bank in dem als Sammelklage bezeichneten Verfahren in Bezug auf die von der Residential Accredit Loans, Inc. und ihren verbundenen Unternehmen begebenen RMBS ab.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren und Schiedsverfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen einschließlich Assured Guaranty Municipal Corporation, Aozora Bank, Ltd., Bayerische Landesbank, Commerzbank AG, Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Colonial Bank, Franklin Bank S.S.B., Guaranty Bank, Citizens National Bank and Strategic Capital Bank), Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, HSBC Bank USA, National Association (als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen), John Hancock, Knights of Columbus, Landesbank Baden-Württemberg, Mass Mutual Life Insurance Company, Phoenix Light SF Limited (als angeblicher Zessionär von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der WestLB AG entweder geschaffen oder geführt werden), Royal Park Investments (als angeblicher Zessionär von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die geschaffen wurden, um bestimmte Vermögenswerte der Fortis Bank zu erwerben), Sealink Funding Ltd. (als angeblicher Zessionär von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der Sachsen Landesbank und ihren Beteiligungen entweder geschaffen oder geführt werden), Texas County & District Retirement System, The Charles Schwab Corporation, Triaxx Prime CDO 2006-1 Ltd., Triaxx Prime CDO 2006-1 LLC, Triaxx Prime CDO 2006-2 Ltd., Triaxx Prime CDO 2006-2 LLC, Triaxx Prime CDO 2007-1 Ltd. und Triaxx Prime CDO 2007-1 LLC eingeleitet wurden.

In den Klagen gegen die Deutsche Bank allein wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung. Diese können sich jedoch in Fällen, in denen die Emittenten insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind oder werden, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Die Deutsche Bank hat mit einigen juristischen Personen, die Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht haben, Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben. Zusätzlich hat die Deutsche Bank mit einigen dieser juristischen Personen Vergleiche abgeschlossen, deren finanzielle Bedingungen nicht wesentlich für die Deutsche Bank sind.

Die Deutsche Bank National Trust Company („DBNTC“) und die Deutsche Bank Trust Company Americas („DBTCA“) sind in Bezug auf ihre Rollen als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen Beklagte in einem Zivilverfahren. Am 18. Juni 2014 erhabt eine Gruppe von Investoren eine Zivilklage gegen die DBNTC und DBTCA vor dem New York State Supreme Court, vorgeblich im Namen und zugunsten von 544 im Private-Label-Verfahren verwaltete RMBS-Treuhandvermögen. Dabei werden Ansprüche wegen der behaupteten Verletzung des Trust Indenture Act von 1939, Vertragsbruchs, des Verstoßes gegen treuhänderische Verpflichtungen und Fahrlässigkeit seitens der DBNTC und DBTCA wegen der angeblichen Nichterfüllung ihrer Pflichten als Treuhänder für die Treuhandvermögen geltend gemacht. Ebenfalls am 18. Juni 2014 strengte Royal Park Investments SA/NV gegen die DBNTC ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren im Namen von Investoren in 10 RMBS-Treuhandvermögen an. Bei dem Verfahren, das vor dem US District Court for the Southern District of New York anhängig ist, werden Ansprüche wegen behaupteter Verstöße gegen den Trust Indenture Act von 1939, Vertragsbruchs sowie Vertrauensbruchs aufgrund der angeblichen Nichterfüllung treuhänderischer Pflichten seitens der DBNTC gegenüber den Treuhandvermögen geltend gemacht.

**Edelmetalle.** Die Deutsche Bank hat von bestimmten Aufsichtsbehörden Auskunftsersuchen in Bezug auf Edelmetall-Benchmarks erhalten. Die Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Auskunftsersuchen. Sie ist auch Beklagte in verschiedenen als Sammelklage bezeichneten Verfahren, in denen die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen der USA und des US Commodity Exchange Act aufgrund angeblicher Manipulationen bei der Ermittlung des Goldpreises über den London Gold Fix behauptet wird.

**US-Embargo.** Die Deutsche Bank hat seitens bestimmter Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden Informationsanfragen hinsichtlich ihrer historischen Abwicklung von Zahlungsaufträgen in US-Dollar erhalten, die sie durch US-amerikanische Finanzinstitute für Vertragsparteien aus Ländern abgewickelt hat, die US-Embargos unterlagen. Die Anfragen richten sich darauf, ob diese Abwicklung mit US-amerikanischem Bundes- und Landesrecht in Einklang stand. In 2006 hat die Deutsche Bank freiwillig entschieden, dass sie keine US-Dollar-Geschäfte mit Kontrahenten im Iran und Sudan, in Nordkorea und Kuba sowie mit einigen syrischen Banken tätigen wird. Ferner hat sie beschlossen, aus US-Dollar-Geschäften mit diesen Kontrahenten auszusteigen, soweit dies rechtlich zulässig ist. In 2007 hat die Deutsche Bank entschieden, dass sie kein Neugeschäft in jeglicher Währung mit Kontrahenten im Iran und Sudan sowie in Syrien und Nordkorea eingehen wird beziehungsweise aus dem bestehenden Geschäft in allen Währungen mit diesen Kontrahenten auszusteigen, soweit dies rechtlich zulässig ist. Darüber hinaus hat sie beschlossen, ihr Nicht-US-Dollar-Geschäft mit Kontrahenten in Kuba zu beenden. Die Deutsche Bank stellt Informationen zur Verfügung und kooperiert hinsichtlich dieser Untersuchungen in jeder Hinsicht mit den Behörden.

### Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekarkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite von Käufern, Investoren oder Kreditversicherern zurückzukaufen oder diese von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen.

Zum 30. Juni 2014 bestanden gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten, auf die nicht im Rahmen einer Vereinbarung verzichtet wurde, in Höhe von circa 4,6 Mrd US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Kreditbetrags). Diese bestehen in erster Linie

aus Forderungen im Hinblick auf Verbriefungen mit einem Dritten seitens der Treuhänder oder von deren Servicegesellschaften. Für diese Forderungen hat die Deutsche Bank zum 30. Juni 2014 Rückstellungen in Höhe von 520 Mio US-\$ (380 Mio €) bilanziert.

Zum 30. Juni 2014 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von rund 4,9 Mrd US-\$ Rückkäufe getätigt, Vereinbarungen über einen Verzicht erzielt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen, Vereinbarungen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen der Deutschen Bank resultieren könnten, in Höhe von circa 65,9 Mrd US-\$ entlastet.

Die Deutsche Bank hat mit einigen juristischen Personen, die Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten gegen die Deutsche Bank angedroht haben, Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Diese potenziellen Forderungen könnten eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben.

Die Deutsche Bank rechnet damit, dass zusätzliche Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten in Bezug auf die verkauften Hypothekenkredite gestellt werden. Deren Zeitpunkt und Höhe können jedoch nicht zuverlässig geschätzt werden und unter anderem von folgenden Faktoren abhängen: Entscheidungen der Gerichte zur Verjährung von Verstößen gegen Zusicherungen und Gewährleistungen, unter anderem in Bezug auf ein vor dem New York Court of Appeal ausstehendes Berufungsurteil zu einem von der Deutschen Bank begebenen durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherten Wertpapier.

## Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

## Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats der Muttergesellschaft für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 30. Juni 2014 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 3 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 14 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2013 betrugen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 12 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdiestleistungen sowie Anlageberatung an.

## Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

### Begebene Kredite und gewährte Garantien

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2014	31.12.2013
<b>Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand</b>	<b>357</b>	<b>918</b>
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	302	528
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	299	676
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	-397 <sup>1</sup>
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-1	-16
<b>Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand<sup>2</sup></b>	<b>359</b>	<b>357</b>

### Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:

Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	5	6
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	0	0
Garantien und sonstige Verpflichtungen	60	54

<sup>1</sup> Im zweiten Quartal 2013 erfolgte für einige Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, eine erstmalige Vollkonsolidierung. Für Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, erfolgte eine Eliminierung im Rahmen des Konsolidierungsprozesses. In diesem Zusammenhang resultierte ebenfalls die Reduktion der zugehörigen Wertberichtigungen und Wertberichtigungsbestände für Kreditausfälle.

<sup>2</sup> Davon waren zum 30. Juni 2014 und zum 31. Dezember 2013 2 Mio € Forderungen überfällig.

### Erhaltene Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2014	31.12.2013
<b>Einlagen, Anfangsbestand</b>	<b>167</b>	<b>245</b>
Einlagenzuflüsse	68	105
Einlagenabflüsse	76	179
Veränderung des Konsolidierungskreises	-42	-3
Wechselkursveränderungen/Sonstige	0	-2
<b>Einlagen, Endbestand</b>	<b>117</b>	<b>167</b>

### Sonstige Geschäfte

Zum 30. Juni 2014 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 68 Mio € (31. Dezember 2013: 130 Mio €). Zum 30. Juni 2014 bestanden keine Handelpassiva und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen (31. Dezember 2013: 1 Mio €).

### Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 30. Juni 2014 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

## Unternehmenszusammenschlüsse

### Xchanging Transaction Bank

Am 2. September 2013 gab die Deutsche Bank AG bekannt, dass sie den Kauf der restlichen 51 % der Anteile an ihrem Joint Venture Xchanging etb GmbH („Xetb“) abgeschlossen hat. Xetb ist die Holdinggesellschaft der Xchanging Transaction Bank GmbH („XTB“). Der Kaufpreis für den sukzessiven Erwerb besteht aus einer Basiskomponente von 41 Mio €, welche bestimmten Anpassungen unterliegt. Von diesem Betrag wurden durch den Erwerber 36 Mio € in bar gezahlt. Die übrigen 5 Mio € wurden von der XTB im Zuge des Abschlusses der Transaktion an den Verkäufer, Xchanging plc., geleistet, was zu einer Reduzierung des erworbenen Nettovermögens führte.

Die Bilanzierung des Unternehmenserwerbs wurde im zweiten Quartal 2014 abgeschlossen und führte per Saldo zu einem Anstieg der Kaufpreiszahlung sowie einem korrespondierenden Anstieg des bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwertes über jeweils 1 Mio €. Demzufolge betrug der endgültige Wert des aus der Transaktion resultierenden Geschäfts- oder Firmenwertes 38 Mio €, welcher PBC (25 Mio €), GTB (6 Mio €), CB&S (5 Mio €) und DeAWM (2 Mio €) zugeordnet wurde. Der Gesamtkaufpreis und die Eröffnungsbilanz zum Erwerbszeitpunkt stellen sich danach wie folgt dar:

#### Beizulegender Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt

in Mio €

Übertragene Gegenleistung in bar	36
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Anteile des Konzerns vor dem Unternehmenszusammenschluss	21
Abzug für Erfüllung zuvor bestehender Beziehungen	- 8
Gesamtkaufpreis einschließlich beizulegender Zeitwert der Beteiligung des Konzerns vor dem Unternehmenszusammenschluss	50

#### Identifizierbare erworbene Vermögenswerte und übernommene Verbindlichkeiten<sup>1</sup>

Barreserve und verzinsliche Sichteinlagen bei Kreditinstituten	6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	24
Immaterielle Vermögenswerte	6
Alle sonstigen Vermögenswerte	31
Rückstellungen	22
Alle sonstigen Verbindlichkeiten	34
<b>Identifizierbares Nettovermögen insgesamt</b>	<b>12</b>
Geschäfts- oder Firmenwert	38
<b>Erworbenes identifizierbares Nettovermögen insgesamt sowie erworbener Geschäfts- oder Firmenwert</b>	<b>50</b>

<sup>1</sup> Nach Hauptklassen der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten.

## Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 30. Juni 2014.

### Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Zum 30. Juni 2014 betrugen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 1,6 Mrd € (31. Dezember 2013: 6,7 Mrd €) und die Veräußerungsgruppen enthielten Verbindlichkeiten in Höhe von 114 Mio € (31. Dezember 2013: 6,3 Mrd €).

Im zweiten Quartal 2014 hat der Konzern eine Vereinbarung mit Blackstone Real Estate Partners VII („Blackstone“) über den Verkauf von Nevada Property 1 LLC erzielt, dem Eigentümer von The Cosmopolitan of Las Vegas („The Cosmopolitan“), einem führenden Resort und Casino, welches im Unternehmensbe-

reich NCOU gehalten wird. Im Rahmen der Transaktion wird Blackstone 100 % von The Cosmopolitan für rund 1,3 Mrd € (1,73 Mrd US-\$) in bar erwerben. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmte Veräußerungsgruppe führte nicht zu einer Wertminderung. Die Transaktion erfolgt vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen und wird voraussichtlich im vierten Quartal 2014 abgeschlossen werden.

Im ersten Quartal 2014 hatte der Konzern im Unternehmensbereich NCOU ein Immobilienportfolio aus Liegenschaftspfändungen als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Dieses Portfolio wurde zwischenzeitlich veräußert. Dessen Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung. Das betreffende Portfolio ist einmalig zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet worden. Das Bewertungsverfahren entspricht dem Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Weiterhin hatte der Konzern im ersten Quartal 2014 eine Wertminderung von 9 Mio € auf eine bestehende, zum Verkauf gehaltene Veräußerungsgruppe aus dem Unternehmensbereich DeAWM vorgenommen. Die Belastung wurde in den Sonstigen Erträgen erfasst.

Zum 30. Juni 2014 und zum 31. Dezember 2013 wurden unrealisierte Gewinne von 3 Mio € beziehungsweise 2 Mio € im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

## Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen <sup>1</sup>	Zeitpunkt des Verkaufs
Private & Business Clients	Eine als Sachanlage gehaltene Büroimmobilie.	Keine.	2. Quartal 2014
Non-Core Operations Unit	Veräußerung der Konzern Tochter BHF-BANK AG an die Kleinwort Benson Group und die RHJ International („RHJI“), nach Erhalt ausstehender regulatorischer Genehmigungen. Unter dem Vorbehalt von Kaufpreisanpassungen erhielt der Konzern einen Gesamtbetrag von 340 Mio €. Dieser beinhaltet eine Barzahlung von 309 Mio € und 31 Mio € in Form von RHJI-Aktien zum Nennwert.	Keine.	1. Quartal 2014
Non-Core Operations Unit	Veräußerung von Büroimmobilien, die zuvor als Investment Properties in den Sonstigen Aktiva gehalten wurden.	Keine.	1. Quartal 2014

<sup>1</sup> Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns hatten.

## Sonstige Informationen (nicht testiert)

### Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichten wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

### Vollumgesetzte CRR/CRD 4-Verschuldungsquote

Als Teil seines Bilanzmanagements verwendet der Konzern eine der CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis der Vollumsetzung, wobei das Tier-1-Kapital auf Basis der Vollumsetzung in Prozent des CRR/CRD 4-Risikomaßes, dass mit Anpassungen der Bilanzsumme gemäß IFRS ermittelt wird. Diese Kennzahl wird in diesem Bericht im Abschnitt „Lagebericht: Risikobericht: Bilanzmanagement“ erläutert. Die Kennzahl wird ermittelt auf Basis der aktuellen Interpretation der Gesetzesgrundlage durch den Konzern und könnten daher von den Annahmen und Schätzungen der Mitbewerber des Konzerns abweichen. Daher kann die CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis der Vollumsetzung nicht mit denen vergleichbar sein, die mit ähnlicher Bezeichnung von den Mitbewerbern des Konzerns verwendet werden.

### Eigenkapitalrendite vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße) basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

In Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Konzern veröffentlichten Strategie verwendet der Konzern eine auf dem durchschnittlichen Active Equity basierende Eigenkapitalrendite nach Steuern sowohl für den Konzern als auch für die Segmente. Für den Konzern werden die Eigenkapitalrenditen nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital sowie basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das zweite Quartal 2014 74 % (zweites Quartal 2013: 58 %) und im Sechsmonatszeitraum 2014 48 % (Sechsmonatszeitraum 2013: 38 %) betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das zweite Quartal 2014 wurden für die Segmente Steuerquoten zwischen 35 % und 36 % (zweites Quartal 2013: 34 %-36 %) angewendet. Für den Sechsmonatszeitraum 2014 belief sich die angewandte Steuerquote auf 34 % (Sechsmonatszeitraum 2013: 34 %).

**Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern:** Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern wie folgt.

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
in Mio €	2014	2013	2014	2013
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>917</b>	<b>792</b>	<b>2.597</b>	<b>3.206</b>
Abzüglich das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern	- 1	- 1	- 21	- 10
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern</b>	<b>916</b>	<b>791</b>	<b>2.576</b>	<b>3.196</b>

**Durchschnittliches Active Equity:** Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Ab dem 1. Juli 2013 wird die dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk angepasste Definition von Active Equity verwendet. Gemäß dieser Definition wird das Eigenkapital nur um die Dividendenabgrenzung bereinigt (d.h., Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsrechnung nach Steuern zählt nunmehr zum Active Equity). Der Vorjahresvergleich wurde entsprechend geändert.

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
in Mio €	2014	2013	2014	2013
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	<b>58.125</b>	<b>56.990</b>	<b>56.877</b>	<b>55.803</b>
Durchschnittliche Dividendenabgrenzungen	- 703	- 625	- 757	- 681
<b>Durchschnittliches Active Equity</b>	<b>57.422</b>	<b>56.365</b>	<b>56.120</b>	<b>55.122</b>

Die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity werden nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich werden die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese sind als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern beziehungsweise des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses nach Steuern an dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital definiert.

	2. Quartal		Jan. – Jun.	
in %	2014	2013	2014	2013
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	6,3	5,6	9,1	11,5
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	6,4	5,6	9,2	11,6
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	1,6	2,3	4,6	7,1
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	1,6	2,4	4,7	7,2

## Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unvervässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unvervässert).

### Materielles Nettovermögen

	30.6.2014	31.12.2013
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	<b>64.686</b>	54.719
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 14.112	- 13.932
<b>Materielles Nettovermögen</b>	<b>50.574</b>	40.787

### Ausstehende Stammaktien (unvervässert)

	30.6.2014	31.12.2013
(sofern nicht anders angegeben)		
Anzahl ausgegebene Stammaktien	<b>1.379,3</b>	1.068,5
Aktien im Eigenbestand	- 0,3	- 0,2
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	8,5	8,8
<b>Ausstehende Stammaktien (unvervässert)<sup>1</sup></b>	<b>1.387,5</b>	1.077,1
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unvervässert) in €	<b>46,62</b>	50,80
<b>Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unvervässert) in €</b>	<b>36,45</b>	37,87

<sup>1</sup> Die ausstehenden Stammaktien (unvervässert) wurden zum 31. Dezember 2013 angepasst, um den Effekt der Bonuskomponente von Bezugsrechten, die im Juni 2014 im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, zu berücksichtigen.

## Bereinigte Kostenbasis und bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

In Zusammenhang mit der Umsetzung der kommunizierten Strategie hat der Konzern Ziele veröffentlicht, auf Konzernebene und auch für das Segment CB&S, für die bereinigte Kostenbasis und der bereinigten Eigenkapitalrendite, basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, beides sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen.

Die Aufwand-Ertrags-Relation (bereinigt) wird berechnet durch Division der bereinigten Kostenbasis wie unten angegeben durch die Erträge (veröffentlicht).

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, bereinigt) wird berechnet durch die Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern wie unten angegeben durch das durchschnittliche Active Equity wie oben angegeben.

Die bereinigte Kostenbasis ist eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der nach IFRS ermittelten Messgröße für Zinsaufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird wie folgt berechnet: die Zinsunabhängigen Aufwendungen gemäß IFRS werden bereinigt um (i) die Umsetzungskosten (CtA) des konzernweiten Operational Excellence (OpEx)-Programms, (ii) Kosten für Rechtsstreitigkeiten, (iii) Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, (iv) weitere Abfindungszahlungen, (v) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie andere immaterielle Vermögenswerte und weitere bereichsspezifische Kosten.

Das bereinigte und den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern ist eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der nach IFRS ermittelten Messgröße für das Ergebnis vor Steuern. Das bereinigte den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern (Berechnung oben angegeben) wird ermittelt, indem es um folgende Positionen bereinigt wird (i) CVA (Markt-

wertschwankungen aus verbundenen Sicherungsgeschäften) gemäß der CRR/CRD 4, DVA und FVA, (ii) Umsetzungskosten für OpEx, (iii) weitere Abfindungszahlungen, (iv) Kosten für Rechtsstreitigkeiten und (v) Wertminderung auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie andere immaterielle Vermögenswerte.

Das bereinigte den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis nach Steuern ist eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der nach IFRS ermittelten Messgröße für das Ergebnis nach Steuern. Es wird ermittelt, indem das bereinigte den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern um Effekte aus Ertragsteueraufwand/-ertrag für die Berichtsperiode angepaßt wird.

Die Gruppe ist der Ansicht, dass die Darstellung dieser Maße bereinigt um diese Positionen eine entscheidungsrelevantere Darstellung der zugrundeliegenden Fundamentalen Daten der Geschäftsbereiche ermöglicht.

#### Überleitung der berichteten auf die bereinigten Parameter

	2. Quartal				Jan. – Jun.			
	2014		2013		2014		2013	
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	CB&S	Group	CB&S	Group	CB&S	Group	CB&S	Group
Erträge (veröffentlicht)	<b>3.532</b>	<b>7.860</b>	3.579	8.215	<b>7.608</b>	<b>16.253</b>	8.126	17.606
CVA/DVA/FVA <sup>1</sup>	-114	-151	-88	-88	-106	-246	49	49
Erträge (bereinigt)	<b>3.646</b>	<b>8.011</b>	3.667	8.303	<b>7.714</b>	<b>16.499</b>	8.077	17.557
Zinsunabhängige Aufwendungen (veröffentlicht)	<b>-2.603</b>	<b>-6.693</b>	-2.794	-6.950	<b>-5.150</b>	<b>-13.159</b>	-5.372	-13.572
Umsetzungskosten (OpEx) <sup>2</sup>	-161	-375	-20	-357	-272	-685	-122	-581
Weitere Abfindungszahlungen	-5	-16	-20	-42	-17	-43	-20	-52
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	<b>-80</b>	0	7	0	-132	0	-185
Rechtsstreitigkeiten	-259	-470	-452	-630	-240	-470	-508	-762
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Weitere veröffentlichte spezifische Kostenkomponenten	0	-29	0	-17	0	-114	0	-49
Bereinigte Kostenbasis	<b>-2.178</b>	<b>-5.723</b>	-2.301	-5.910	<b>-4.621</b>	<b>-11.715</b>	-4.722	-11.944
<b>Ergebnis vor Steuern (veröffentlicht)</b>	<b>885</b>	<b>917</b>	758	792	<b>2.376</b>	<b>2.597</b>	2.666	3.206
Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis vor Steuern <sup>3</sup>	N/A	-1	N/A	-1	N/A	-21	N/A	-10
Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	<b>885</b>	<b>916</b>	758	791	<b>2.376</b>	<b>2.576</b>	2.666	3.196
CVA/DVA/FVA <sup>1</sup>	-114	-151	-88	-88	-106	-246	49	49
Umsetzungskosten (OpEx) <sup>2</sup>	-161	-375	-20	-357	-272	-685	-122	-581
Weitere Abfindungszahlungen	-5	-16	-20	-42	-17	-43	-20	-52
Rechtsstreitigkeiten	-259	-470	-452	-630	-240	-470	-508	-762
Wertberichtigungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (bereinigt)	<b>1.423</b>	<b>1.928</b>	1.339	1.909	<b>3.012</b>	<b>4.020</b>	3.268	4.542
Aufwand-Ertrags-Relation (veröffentlicht)		<b>85 %</b>		85 %		<b>81 %</b>		77 %
Aufwand-Ertrags-Relation (bereinigt)		<b>73 %</b>		72 %		<b>72 %</b>		68 %
Durchschnittliches Active Equity (Jan. – Jun.)					22.715	56.120	19.659	55.122
Durchschnittliches Active Equity (2. Quartal)	<b>24.045</b>	<b>57.422</b>	20.346	56.365				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, veröffentlicht) <sup>4</sup>	<b>9 %</b>	<b>2 %</b>	10 %	2 %	<b>14 %</b>	<b>5 %</b>	18 %	7 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, bereinigt) <sup>4</sup>	<b>15 %</b>	<b>3 %</b>	17 %	6 %	<b>17 %</b>	<b>7 %</b>	22 %	10 %

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Absicherungsinstrumente zur Reduzierung von risikogewichteten Aktiva bei kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA) gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR)/Capital Requirements Directive 4 (CRD 4); Berücksichtigung von Refinanzierungskosten von Derivaten (Funding Valuation Adjustment, FVA); Bewertungsanpassung bestimmter Verbindlichkeiten aus Derivaten (Debt Valuation Adjustment, DVA).

<sup>2</sup> Beinhaltet die Umsetzungskosten für die Postbank und OpEx.

<sup>3</sup> Im Ergebnis vor Steuern der Unternehmensbereiche werden die Anteile ohne beherrschenden Einfluss als Aufwendungen reflektiert.

<sup>4</sup> Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern.

## Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft  
Taunusanlage 12  
60262 Frankfurt am Main  
Telefon: (0 69) 9 10-00  
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:  
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:  
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:  
(0 69) 9 10 3 80 80  
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:  
[www.deutsche-bank.de/2Q2014](http://www.deutsche-bank.de/2Q2014)

Veröffentlichung  
Veröffentlicht am 29. Juli 2014.

### Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 20. März 2014 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

# 2014

## Wichtige Termine

29. Oktober 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014

# 2015

## Wichtige Termine

29. Januar 2015

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2014

24. März 2015

Geschäftsbericht 2014 und Form 20-F

29. April 2015

Zwischenbericht zum 31. März 2015

21. Mai 2015

Hauptversammlung in der Festhalle  
Frankfurt am Main (Messegelände)

22. Mai 2015

Dividendenzahlung

30. Juli 2015

Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

28. Oktober 2015

Zwischenbericht zum 30. September 2015